

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

128 (9.5.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739749](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739749)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S., durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 19, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Prezervate Kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 S., sonstige 20 S.
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wiltmer, Mollenstr. 1, H. Cordes, Baarenstr. 5, Bischoff, Nibig, S. Sandtke, Zwischenahn, u. sämml. Ann.-Expd.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 128.

Oldenburg, Sonnabend, 9. Mai 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser ist gestern in Donauwörth eingetroffen.
Fürst Eulenburg wurde gestern nachmittag in der Berliner Charité als Untersuchungsgefangener eingeliefert.
Die Handelskammer von Frankfurt a. Main feiert das Fest ihres hundertjährigen Bestehens.
Die beiden Abgeordneten des marokkanischen Gegenkulturs, Mulah Hafid, die bei der deutschen Regierung a. Borsstellungen gegen das Vorgehen der Franzosen erheben sollen, sind in Hamburg eingetroffen.
An dem Schnellzug der Ostpreussischen Nordwestbahn, den der Großherzog von Mecklenburg - Schwerin zur Reise nach Wien benutzte, hatten tschechische Konatiler die Scheiben des Salomons mit Steinen durchschert. Auch in dem Schnellzuge des Königs von Sachsen ist eine Scheibe des Schlafwagens durch einen Steinwurf zertrümmert worden.
Einige französische Kreise sind durch die Reise der 30 französischen Studenten nach Berlin sehr verstimmt. Nationalistische Publizisten veranlassen in Paris eine Demonstration gegen Prof. Aulder, der die Studenten führte. Bei der Gegenüberlegung sozialistischer Studenten kam es zu einem unerwünschten Zusammenstoß.

Die Verhaftung des Fürsten Eulenburg.

Fürst Philipp Eulenburg ist, nachdem auf Grund der am Donnerstag stattgefundenen Konfrontation desselben mit den Hauptzeugen des Münchener Prozesses, Niedel und Ernst, seine Verhaftung vom Untersuchungsrichter beschlossen war, gestern nachmittag in Krankenautomobil als gerichtlicher Untersuchungsgefangener der Berliner Charité angeführt worden. Das es zu dieser Maßnahme kommen müsse, war vorauszu sehen, und es hat sogar weitreichend verhältnismäßig lange gedauert, ehe sie zur Anwendung gelangte. Das soll und kann kein Vorwurf sein gegen die Behörden, die über die Verhaftung zu befinden hatten, denn es fehlt an der Kenntnis der Gründe, welche für die nicht schon früher erfolgende Inhaftierung des wichtigsten Zeugnisses dringenden Verdächtigen maßgebend gewesen sind. Aber an der Tatsache, daß die Anordnung der Untersuchungshaft später erfolgte, als vielfach erwartet wurde, kann man doch nicht mit Still-schweigen vorübergehen. Sie ist ja lebhaft erörtert worden, seitdem drei Zeugen gegen den Fürsten Eulenburg zur Verfügung standen: als Erster der seinerzeit viel genannte Volkhard und nach dem gleich nach Oftern verhandelten Münchener Prozesse ferner die Zeugen Niedel und Ernst, die alle drei, obgleich nicht sämtlich unbestreit, so doch unbedingte eidesfähig waren.
Gerade die Vorsicht, mit welcher die Verhängung der Untersuchungshaft gegen den Fürsten Eulenburg erwogen wurde, ehe der entsprechende Beschluß gefaßt ward, berechtigt aber auch wohl zu dem Schlusse, daß inzwischen für den Richter, der sie verhängte, nachdem er die Führung der Voruntersuchung vor kurzem übernommen hatte, die Zweifel an der Schuld des Verhafteten völlig geschwunden sind. Damit ist wieder ein Schritt weiter zur Klärung einer Situation erreicht, auf deren Verduklarung seit etwa Jahresfrist, namentlich in manchen Berliner Zeitungen, viel Mühe verwendet ist.

Fürst Eulenburg in der Charité.
Berlin, 8. Mai. Um 6 1/4 Uhr nachmittags ist Fürst Eulenburg in der Charité eingetroffen. Kriminalkommissar Kasse war um 1/4 Uhr mit einem großen Automobil einer hiesigen Firma in Liebenberg angelangt. Der Fürst hat, vor der Abfahrt noch etwas zu sich zu nehmen und einige persönliche Angelegenheiten ordnen zu dürfen. Um 3 1/4 Uhr erfolgte sodann die Abfahrt mit der Fürstin, dem Leibdiener und einem Arzt. Der Fürst ist vollständig gebrochen und litt große Schmerzen, weshalb sehr langsam gefahren und oft angehalten werden mußte. In den Wagen mußte er von der Dienerschaft getragen werden. Die Fahrt ging über Oldenburg, Wessensgrün und Dranienburg. Der begleitende Arzt hatte sich mit allerhand Beruhigungsmitteln ausgerüstet. In der Charité waren alle Vorbereitungen zur Aufnahme getroffen worden. Die Ärzte empfingen den Fürsten am Eingang. Krankenwärter trugen ihn sofort in das für ihn bestimmte Zimmer über der Kinderklinik und betteten ihn dort. Die Fürstin wohnt vorläufig in einem hiesigen Hotel. Sohn und Tochter des Fürsten blieben in Liebenberg zurück.
Die Entwidlung der Angelegenheit.

Gerade jetzt ist der richtige Augenblick, die ganze Situation an der Hand einer Ausführung des „Gannov. Tzbl.“ kurz zu skizzieren.

Der erste Artikel, welcher in der Gannovischen „Zukunft“ über die Eulenburgsache vom 17. November 1906 erschien, trug den mehr, als ihr Verfasser damals annehmen konnte, zutreffenden Titel: Präsidium. Darin wurde jogleich Fürst Eulenburg — „Hylli“ — in den Vordergrund gerückt, der für all seine Freunde gejagt habe und der jetzt dem Kanzler gefährlich werden könne. „Das unheilvolle Wirken dieses Mannes soll wenigstens nicht im Dunkel fortwähren. Seine letzte Poetenleistung war ein mit dem Bilde des schwarzen Kreuzenars gezierter Bruchwert. . . Danach hat er den Goldenen Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Sein letzter Personalbefehl heißt: Ich richte. Es sei sein letzter.“ So hieß es damals in der „Zukunft“, und drei Wochen später wurde dort erneut dem Fürsten zu Eulenburg und Hertefeld und seinen Freunden erklärt, daß sie auf Zurückhaltung lediglich rechnen könnten, „wenn sie sich entschließen, ihre spiritus nur noch für den Privatgebrauch verwenden zu lassen“.

Diesen Äußerungen und Drohungen folgten andere, die den Uneingeweihten nicht verständlich waren, wenn sie auch dem Fürsten Eulenburg Anlaß gaben, sich durch einen Dritten mit Harden in Verbindung zu setzen. In der weiteren Öffentlichkeit aber erfuhr man damals von all diesen Artikeln überhaupt nichts; denn die „Zukunft“ hat doch nur einen immerhin ziemlich eng begrenzten Leserkreis, und gerade die weitverbreitete Berliner Presse rückt sich für die Mißachtung, mit welcher sie Herr Gannov schon seit Jahr und Tag behandelt, immer durch das wirksame Mittel des „Lokalweizens“ seiner „Zukunft“ gegenüber. Erst zu Ende Mai 1907, ein halbes Jahr nach dem Erscheinen des ersten und ein Vierteljahr nach dem Erscheinen des letzten damals Eulenburg und seinen Freunden von Harden gewidmeten Artikels erfuhr man allgemein durch eine in allen Zeitungen wiederabgegebene Mitteilung, wonach der Generalleutnant Graf Wolke Harden gebort habe, daß Anklagen mit Bezug gegen den Fürsten Eulenburg und seine persönlichen sowie politischen Freunde, zu denen der Graf Wolke ebenfalls zu rechnen sei, in der „Zukunft“ erschienen wären.
Wieder vergingen dann Monate, bis Graf Wolke, mit dem Antrag auf Erhebung der öffentlichen Anklage gegen Harden in allen Instanzen abgewiesen, diesem als Prokurator vor dem Schöffengericht gegenüberstand. Fürst Eulenburg, der viel heftiger als Graf Wolke in der „Zukunft“ angegriffen war, hatte nicht gellagt, aber er erfuhr auch nicht als Zeuge vor Gericht. Das Ergebnis der Verurteilung war bekanntlich die Freisprechung Harzens, da das Schöffengericht, namentlich auf Grund der Zeugenangaben der früheren Gemahlin des Grafen Wolke, den Beweis für das, was das Gericht trotz des Protestes, den Harden dagegen erhob, in den Artikeln der „Zukunft“ an das Geschehen des Grafen betreffenden Vorwürfen angedeutet fand, als erbracht anzusehen sei. Diesem in beschränkter Öffentlichkeit verhandelten Prozeß folgte dann der zweite Prozeß vor der Berliner Strafammer, dessen sehr fragwürdige prozessuale Berechtigung das Reichsgericht am 22. Mai nachprüfend haben wird. Hier wurde zum größten Teile die Öffentlichkeit streng ausgeschlossen, aber als Ergebnis der Beweisaufnahme stellten Staatsanwalt und Gericht fest, daß der Ehrenschuld des Grafen Wolke völlig ledenslos befinden sei, und daß Fürst Eulenburg jäh durch Eid ebenfalls von allen gegen ihn erhobenen Anschuldigungen gereinigt habe.

Fürst Philipp Eulenburg erschien dann aber auch noch in dem vom Fürsten Willow veranlaßten Prozeß gegen den Schriftsteller Brand, hat, obgleich der Vorliegende das als nicht zur Sache gehörig bezeichnend, dringend, vereidigt zu werden, und sogar mit laut Sitzungsprotokoll vor aller Öffentlichkeit: „Ich habe mir niemals Handlungen, die gegen § 175 verstoßen, zu schulden kommen lassen. Zwar bin ich in meiner Jugend ein enthusiastischer Freund meiner Freunde gewesen, zwar habe ich Briefe geschrieben in überhöflichst freundlichster Empfindung. Etwas Böses, etwas Schlechtes, etwas Schmutziges hat aber nie dahinter gelegen.“ Die gleiche Aussage hatte der Fürst im zweiten Gannovprozess schon befohlen, und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Justizrats Bernstein auch, daß er sich fernerlei Schwärzereien habe zu schulden kommen lassen. Der Justizrat Bernstein hatte daraufhin sofort den Beweis der Unwahrheit dieser Aussage angeboten; dieselbe wurde jedoch vom Gericht nicht zugelassen.

So stand die Sache, bis der Münchener Prozeß am Mittwoch nach Oftern stattfand, und bis dort, wie der Vorliegende des Prozesses selbst hernach sagte, „der Stein ins Rollen gebracht wurde.“ Man wird, wenn man sich diese Vorgeschichte vergegenwärtigt, zugeben, daß mit Recht von einer systematischen, seit Jahresfrist betriebenen Verdunkelung des wahren Sachverhalts in dieser Angelegenheit gesprochen werden kann. Auch der ehrliche Gegner Maximilian Harzens sollte aber ferner nicht länger zögern, zugestehen, daß dessen Vorgehen jetzt in einem

andern Licht erscheint und erscheinen muß, als zuvor. Er hat geglaubt, daß der Fürst Eulenburg, der nun als Meineidiger in Untersuchunghaft sitzt, seiner ganzen Vergangenheit nach nicht in die Nähe des Monarchen gehöre, nicht zu dessen politischem Ratgeber taugte, und er hat deshalb seine Entfernung von dort angestrengt. Wird das jemand jetzt noch ernsthaft zu tadeln wagen? Er hat ferner geglaubt, außer anderen auch gegen den Grafen Wolke, den früheren Stadtkommandanten von Berlin, aus ähnlichen Gründen auftreten zu müssen. Er hatte dafür ein Material zur Verfügung, das einem Gerichtshof hinreichend schien, um den Beweis der Wahrheit alles möglicherweise in den „Zukunft“-Artikeln gegen den Grafen Wolke Angebrachten als erbracht anzusehen. Ein anderer Gerichtshof freilich kam hernach zu einer für Harden ungünstigen Bewertung jenes Materials und verurteilte, nachdem vom Fürsten Eulenburg unter Eid das bestritten worden war, was die geschiedene Gattin des Grafen Wolke Ungünstiges auch über ihn behauptet hatte, den zuerst freigesprochenen zu einer monatelangen Gefängnisstrafe. Sie erschien vielen Tausenden schon damals als zu hart. Aber würde sie angefaßt der jetzigen Sachlage überhaup nicht denkbar sein?

Daß die Stimmung in den Kreisen, welche man in Berlin als die maßgebenden anzusehen pflegt, bereits stark umgeschlagen ist, daß man dort jetzt schon ganz anders urteilt, wie vor Monaten, dafür liegt übrigens auch bereits, wie wir gestern schon mitteilten, ein sehr beachtenswerter Anhalt vor. Das Hauptblatt des Herrn Scherl, der „Berl. Lokalanzeiger“, den man um der Gewandtheit willen, mit der er sich bei den leitenden Kreisen lieb Kind zu machen und ihren Stimmungen anpassen weiß, wohl scherzend den „Witz-Reichsanzeiger“ nennt, veröffentlicht jetzt, sogar vor den Artikeln über die Wiener Jubiläumstage, Unterredungen mit Harden und Berichte über die Entwidlung der Dinge. Ein Zeichen, daß man dem Fürsten definitiv hat fallen lassen. Das tiefste Weild wird dem Unglücklichen sein führender Mensch versagen können.

Weitere Nachrichten.

Weitere Mitteilungen in der Angelegenheit melden uns:
Berlin, 8. Mai. Jetzt werden noch eine Reihe von Zeugen genannt, die dem Untersuchungsrichter namhaft gemacht worden und instande sind, die Aussagen der Zeugen Niedel und Ernst zu stützen. Es sind dies: Gendarmierkommandant Rogali in Lützingen, Mathias Vogel, Bauer in Unterzeiserning, Knusmühlenerbesitzer Graf in Starnberg, Schloffer Josef Nieder in Starnberg, Gendarmierobergeant Johann Schöpf in Schwemmenbach, Kaufmann Kommerben in Starnberg und Karl Hörner, Badedirektor in Starnberg.
Ueber den Verlauf der geistigen Gegenüberstellung der Zeugen Niedel und Ernst mit dem Fürsten Eulenburg seien noch folgende Einzelheiten bemerkt: Ernst war gestern abend sehr angegriffen. Er ist von all der Aufregung zu mittags gekommen, daß er über sein Aussehen selbst erschraf, als er sich im Spiegel sah.
Gestern vormittag 9 Uhr wurden die Zeugen noch einmal vernommen. Ernst sagte dabei: Als der Fürst in Berlin seine bekannten Aussagen befohlen hatte, habe er sich an die Brust geschlagen und gesagt: „Wie ist es möglich, daß der Fürst einen solchen Eid geleistet haben kann!“ Er fränkte ihn ganz besonders, daß der Fürst ihn gestern mit der Behauptung, es sei ja nichts passiert, er habe ja nichts mit ihm vorgehabt, getraut habe: „Ja, das ist, das ist, du denn Geld bekommen?“ „Wit Du denn bestochen worden zu solchen Aussagen?“ „Wie könnte jemand glauben, er habe sich befohlen lassen, um den Fürsten bloßzustellen. In Starnberg sei man über die bekannte Geschichte schon hinweg gewesen. Die Sache habe ihn zeitweilen bedrückt, jetzt freue er sich, daß er sie endlich herunter habe.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Sozialpolitische Gegenläufe.
Der Reichstag ist nunmehr betagt und wird erst am 20. Oktober wieder zusammenzutreten. Der Termin ist früher angefaßt worden, als es sonst gemeinhin üblich war, weil dringende Aufgaben der gesetzgeberischen Tätigkeit harren. Die Regierung hat sich verpflichtet, die Verordnungsverordnungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Ueber diese Frage können bestimmte Beschlüsse aber wohl erst dann gefaßt werden, wenn sich übersehen läßt, aus welchen Quellen die Geldmittel für die neuen Bemittlungen fließen sollen. Wir stoßen also hier auf die Reichsfinanzreform, die auch aus anderen dringenden Gründen baldige positive Beschlüsse erfordert. Man scheint die Absicht zu haben, die Finanzreform so zeitig dem Reichstag vorzulegen, daß mit ihr bei Beratung des Reichsetats bereits als vollendetes Datum gerechnet werden kann. Ferner hofft man, noch im alten Jahr die bekannte hunschwedische Verordnungsverordnung in den Säfen lösen zu können, was wegen des Zusammenhanges

ges einzelner Bestimmungen dieser Novelle mit internationalen Vereinbarungen (Berner Konvention!) wünschenswert ist. Unter Umständen würde wahrscheinlich der Ausweg beschritten werden, die an bestimmte Fristen gebundenen Klüde der Novelle herauszunehmen und gelindert zu erledigen.

Die Reichsboten diesesmal auseinanderging, haben sie in sehr bedauerlicher Weise zu einer Vorlage Stellung genommen, von der anfänglich wohl niemand erwartet hat, daß sie in den sozialpolitischen Kämpfen der Gegenwart zu einem Bannerzeichen für die verschiedenen sozialpolitischen Lager werden würde. Der Reichstag ist geschlossen (wie man sagt sogar einstimmig) für eine sozialpolitische Erneuerung eingetreten, die von den verbündeten Regierungen ebenso einmütig als „wirtschaftlich unhalbar und jüchlich bedenklich“ zurückgewiesen wird. Es handelt sich um eine anscheinend unwesentliche Auslegung des Paragraphen 63 des Handelsvertragesbuches. Dort heißt es, daß der Handelsgehilfe, der durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert wird, seinen Anspruch auf Gehalt und Unterhalt auf 6 Wochen behält. Diese Bestimmung ist bereits geltendes Recht, an dem niemand rütteln will. Der Konflikt erhebt sich erst beim zweiten Satz, durch den festgesetzt wird, wie es mit den Beträgen des erkrankten Handlungsgehilfen aus einer Kranken- und Unfallversicherung während jener sechswohigen Periode zu halten sei. Nach der Regierungsvorlage muß der betr. Angestellte diese Beträge auf sein Gehalt sich anrechnen lassen, so daß letzteres sich entsprechend verringert. Der Reichstag hingegen hat den in der Vorbereitungscommission einstimmig gefassten Beschluß auch seinerseits angenommen, daß ungeachtet des vollen Gehaltsbezugs dem Kranken Handlungsgehilfen die Versicherungsleistungen zugute kommen sollen. Das ist der Streitpunkt. Gewiß würde eine zu Gunsten der Handlungsgehilfen gefällte Entscheidung eine ganze Anzahl von versicherungspflichtigen Berufsgruppen ähnlicher Art, also z. B. Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker usw., veranlassen, die gleichen Rechte, wie sie den Handlungsgehilfen zugesprochen sind, auch ihrerseits zu beanspruchen. Die Entscheidung, mit der seitens des Bundesrats eine sozialpolitische Vorfrage abgewiesen wird, für welche der gesamte Reichstag eintritt, hat eine gewisse symptomatische Bedeutung. Die Arbeitgeberverbände (Handelstammern, Korporationen selbständiger Kaufleute usw.) stehen fast ausnahmslos auf dem Boden des Regierungsentwurfs, während die Vereinigungen der Handlungsgehilfen und ähnliche Organisationen der Angestellten und die Annahme des Reichstagsabstimmtes bitten. Unternehmer und Angestellte, Kapital und Arbeit — Regierung und Reichstag — stehen sich also hier gegenüber. Die hier aufgedeckten Gegensätze beleuchten eigenartig die Situation.

Vielleicht ist es möglich, den Wünschen der kaufmännischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Weise gerecht zu werden, wie der österreichische Entwurf eines Handlungsgehilfengesetzes dies getan hat, indem er dem Handlungsgehilfen sein volles Gehalt während der Erkrankung sichert und ebenso das Krankengeld, dem Prinzipal aber das Recht einräumt, nur diejenigen Beträge von dem Gehalt in Abzug zu bringen, welche dem Verhältnis seiner Vertragsleistung zum gesamten Versicherungsbeitrag entsprechen. Auf dieser Basis dürfte wohl auch eine Verständigung zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag zustande kommen.

Die Gesandtschaft Mulay Hafid.

Mit dem Dampfer „Oldenburg“ (Kapitän Uhlenbruch) der Oldenburg-Borstungischen Dampfschiff-Reederei traf gestern die Gesandtschaft Mulay Hafid ein. Sie besteht aus Si Mohamed Ben Hus Rabati und Si Mohamed Ben Abdelfader Ben His Tali und einem dunkelfarbigen Diener, der die beiden herrschaftlichen Herren auf ihrer Meerfahrt von Saffi aus nach marokkanischem Mißverständnis. Heute begibt sie sich nach Berlin, um dem Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ihre Beschwerden gegenüber dem Auftreten Frankreichs in Marokko vorzutragen. Wie man aus Berlin meldet, wird die Gesandtschaft von einem Herrn des Auswärtigen Amtes in nichtleuchtender Stellung offiziell empfangen und angehört werden. Von da will sie an andere Höfe weitergehen und dort die Stellung Mulay Hafids klar stellen. Wie verlautet, soll die Gesandtschaft schon am 20. Mai zurückkehren.

Wie die „Deutsche Marokko-Korrespondenz“ ausführt, ist Mulay Hafid nicht der Rebelle, wie er von den Franzosen dargestellt wird, nicht der Fremdenhasser, als der er von den Franzosen beschrieben wird, und nicht gewillt, die bisherigen Verträge Marokkos mit den fremden Staaten zu zerreißen; wohl aber ist er der Mann, der imstande ist, die Europaer in Marokko gegen jeden Angriff zu schützen und die Ordnung im Reich aufrecht zu erhalten. Hoffen wir, daß es sich so verhalte!

Ueber den Bräutigamen Mulay Hafid berichten die „Mündl. R. Nachrichten“ von einem in Mazagan anwesenden Deutschen den folgenden, vom 27. April datierten, interessanten Brief: „Auf dem Dampfer „Oldenburg“ palsterte heute die von Mulay Hafid nach Berlin geschickte Gesandtschaft Mazagan. Ihre Ankunft in Hamburg dürfte am 8. Mai erfolgen. Sie ist die Trägerin eines Briefes, worin Mulay Hafid mitteilt, er habe, nachdem keine europäische Macht gegen das schrankenlose Vorgehen der Franzosen in der Provinz Schauja Einflüsse erhoben hat, und nachdem Frankreich anah, die Provinz zu passivieren und die Ermordung der neun italienischen Hafenarbeiter in Casablanca zu sühnen, wobei aber Mulay Hafid im Wege stünde, sich entschlossen, das Gebiet der Provinz Schauja zurückzugeben, den Franzosen in dieser Provinz Handelsfreiheit zu lassen und nach der nördlichen Hauptstadt Fez auszuweichen. Er will seine Herrschaft auch im Norden des Landes besetzen, und bittet die deutsche Regierung, an der Unfähigkeit seiner Bestrebungen nicht zu zweifeln. Wollige Neutralität, insbesondere der Franzosen, genüge ihm, um der Welt zu zeigen, daß die Hoffnung seines ganzen Volkes auf ihm ruhe. Die in den Hafenplätzen ankernden französischen Schiffe könnten nur die nominelle Herrschaft seines Bruders aufrecht erhalten. Nur er (Mulay Hafid) wäre in der Lage, Ruhe und Ordnung im Lande herzustellen.“

Weiter heißt es in dem Briefe: „Man begt hier den Wunsch, daß die Tür des Auswärtigen Amtes der Gesand-

schaft Mulay Hafids nicht verschlossen bleibe, daß man sich in Deutschland davon überzeugen lassen möge, daß Mulay Hafid kein Friedensförderer, kein Thronräuber, sondern der vom marokkanischen Volke unter Beachtung aller vom Koran vorgeschriebenen Zeremonien ernannte Sultan ist, der wirkliche Herrscher der offenen Tür in Marokko, der Ruhe und Sicherheit im Lande. Der Mulay Hafid angedichtete Fremdenhass ist eine vollständige ungründete Verleumdung, womit man französischerseits die begangenen Gewalttaten und Willkürlichkeiten zu erklären sucht.“

Weiterhin wird in dem Briefe ausgeführt, daß man von Mulay Hafid, der mit Frankreich eine friedliche Lösung herbeizuführen beabsichtigt habe, nicht verlangen könne, daß er ein gefügiges, willenloses Werkzeug der französischen Politik sei, wie sein Bruder Abdul Afis. Mulay Hafid wolle durchaus nicht die Stellung eines Bey von Tunis einnehmen. Frankreich habe die Absicht, Marokko zu tunisieren.

Depeschen zwischen dem Reichstagspräsidenten und Kaiser Franz Josef.

Berlin, 8. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet: Auf Grund der vom Reichstoge erteilten Ermächtigung richtete Präsident Graf Solberg an den Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm nach Schloß Schönbrunn:

Die Vertretung des deutschen Volkes, das ohne Unterschied der Partei freundschaftliche und vertrauensvolle Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie das mitteleuropäische Bündnis als Unterpfand des Friedens und der Wohlfahrt der Völker betrachtet, vereint ihre Wünsche mit denjenigen, die Euer Majestät, Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef dargebringen.

Geiern nachmittags ging folgendes Antwort-Telegramm des Kaisers ein:

„Eure Czuzellenz danke Ich für Ihre Mitteilung über die Kundgebung des Reichstages, die besagt, daß der Reichstag und das deutsche Volk mit ihren Wünschen für Seine Majestät dem Kaiser und König Franz Josef hinter den Jürsten stehen.“

Die konfessionellen Pfäumen.

Die bekannte Fabel von den drei Ringen in Lessings „Rathan“ haben ein interessantes Gegenstück gefunden in einem soeben in Berlin erschienenen Buche „Morichens Tagebuch“, das einen pseudonymen, aber uns wohlbekanntem Verfasser hat. Wir wollen den Seldes des Buches, Moris Silberfloss aus Sattersheim, selbst sprechen lassen: „Am meisten aber hat's mich geärgert, daß ein paar Kinder in der Schule waren, die mir auf der Straße nachgerufen haben: „Jude.“ Darüber habe ich geweint und habe es meinem Vater erzählt und ihn gefragt: „Sind wir Juden denn schlechter als die Protestanten und die Katholiken?“ Da konnte ich wiederum sehen, wie flug mein Vater war, obwohl er nur mit Pferden gehandelt hat und nicht mit Philosophie. Denn er nahm mich bei der Hand, ging mit mir auf den Marktplatz von Sattersheim und kaufte bei einer Obdubde ein Pfund Pfäumen, die er sich in eine Dütte schütten ließ. Dann ging er an eine zweite Obdubde, kaufte wieder ein Pfund Pfäumen und ließ auch diese sich in eine Dütte schütten, und dann kaufte er ein drittes Pfund Pfäumen und ließ sie in eine dritte Dütte fassen. Da rief er: „Was soll das bedeuten? Hat er die Pfäumerlichkeit? Nun geht mein Vater mit mir nach Haus, stellt sich in die Küche und sagt: „Morich, hier siehst du drei Dütten, in jeder ist ein Pfund Pfäumen. Nun nehme ich einen Meißel und schreibe auf die eine Dütte „Protestanten“, auf die zweite schreibe ich „Katholiken“ und auf die dritte schreibe ich „Juden“. So, und nun nehme ich eine Schüssel und schütte die ganzen Pfäumen hinein.“ Da rief ich: „Vater, laß dies sein, du machst ja ein konfessionelles Durcheinander.“ Aber es war schon zu spät, schon war das ganze Dütt in einer Schüssel. Und nun nahm mein Vater eine Pfäume nach der anderen, machte sie auf und sah nach, ob ein Würm drinnen ist. Die wurmigen legte er auf die rechte Seite und die guten legte er auf die linke Seite. Und als er fertig war, sagte er zu mir: „Nun, mein Junge, Jude mir die Protestanten heraus und die Katholiken und die Juden.“ Ich aber zuckte die Achseln und sagte: „Du verlangst von mir etwas Unmögliches.“ „Siehst du,“ sprach dann mein Vater, „es ist unmöglich, und du kannst es mir glauben, mein Kind, genau so, wie ich es mit den Pfäumen gemacht habe, wird's der allmächtige Gott mit uns Menschen machen. Er wird nicht fragen, ob Jud, ob Protestant, ob Katholik, sondern er wird in ihr Inneres sehen und unteruchen, ob sie gut sind oder ob sie schlecht sind, genau so wie ich's mit den Pfäumen gemacht habe. Er wird nicht unterscheiden, „g u t“ oder „schlecht.“ So hat mein Vater gesprochen und ich habe mir seine Worte gemerkt und mich nicht mehr geärgert, wenn sie mir nachgerufen haben, sondern ich habe nun immer bei mir gedacht: „Du bist auch eine von den faulen Pfäumen! Ich möchte dabei sein, wenn der liebe Gott einmal dich aufmacht und nachschaut, ob du keine Würmer hast.“

Unpolitisches.

Die Waisenmörderin von Laporte. Die Ermittlungen, die jetzt nach dem Absterben des Landbauers der Mrs. Guinnee in Laporte (Indiana) über das verbrecherische Treiben dieser Frau angefaßt werden, haben geradezu furchtbare Einzelheiten aus Tageslicht gefördert. Nach Telegrammen aus Laporte hat man bereits 12 verurteilte Leichen auf dem Grundstüd der Mrs. Guinnee in Laporte ausgegraben, die meisten sind Ermordete. Mrs. Guinnee's erster Gatte starb an Gift, sie erhielt 340 000 Mark von der Lebensversicherung. Bald danach brachte ihr hochverheirateter Gatte ab, mit diesen Geldern kaufte sie einen Laden in Chicago, der ebenfalls hochverheiratet, abbrannte. Mit dem Erlös kaufte sie dann das hübsche Landgut bei Laporte von 100 Morgen. Hier heiratete sie vor fünf Jahren zum zweiten Male. Ihr zweiter Gatte wurde mit einer Art gepaltemen Schidel im Keller gefunden. Mrs. Guinnee, deren Schönheit und gewinnendes Wesen stets allen Verdacht beiseitigte, erklärte, die Art sei ihrem Manne auf den Kopf gefallen, und die Totenschau-Zurich nahm diese Erklärung an. Hierauf begann Mrs. Guinnee's Heiratsroman in die Wälder zu gehen. Von den sich meldenden Kandidaten verschwand einer nach dem anderen, Mrs. Guinnee vergiftete sie entweder oder tötete sie mit einer Art, die Leichen wurden

zerstüßelt, in Säde genäht und begraben. 1906 verschwand ihre von ihr aufgezogene Adoptivtochter Jennie von 16 Jahren; Mrs. Guinnee sagte, daß sie nach Los Angeles in Pension geschickt sei. Jetzt hat man ihre zerstückelte Leiche ausgegraben. Die Verbrecherin wurden auf folgende Weise entdekt: Die Nachricht vom Absterben des Landbauers der Mrs. Guinnee kam einem Farmer Goldgreen in South Dakota zu Ohren, dessen Bruder, Andrew Goldgreen, die Mrs. Guinnee im Januar auf ihre Heiratsannonce hin mit 12 000 Mark in der Tasche besucht hatte und seitdem verschwunden war. Mrs. Guinnee hatte erklärt, er sei nach Norwegen gegangen. Goldgreen stattete Bericht an die Polizei ab, welche darauf die Nachgrabungen begann. Man fand Goldgreens Leiche in zwölf Stücke zerstückt und in einem vier Fuß tiefen Loch begraben. Auch das Absterben des Gattes vor einer Woche ist in Dunkel gehüllt. Man entdeckte unter den Trümmern die Leichen der drei kleinen Kinder der Mrs. Guinnee und einen kopflosen Rumpf, den man für Mrs. Guinnee's Leiche hielt. Der Inspektor der Farm, Ray Lamphere, wurde unter dem Verdacht, die Mrs. Guinnee aus Eifersucht ermordet zu haben, verhaftet. Jetzt ist es zweifelhaft geworden, ob die gefundene Leiche Mrs. Guinnee ist, und ob diese nicht sich ihrer Kinder durch Verberren entledigte, eine andere Frauenleiche verbrannte und entloß, da sie eine Entdeckung ihrer Verbrechen befürchtete. So hat sich auch herausgestellt, daß sie große Kisten aus Chicago zu erhalten pflegte; man glaubt, daß sie mit dortigen Wörderbanben in Verbindung stand, die ihr Leichen zur Verbergung aufsuchten. Die Untersuchung wird eifrig fortgesetzt; aus ganz Amerika reisen Leute nach Laporte, welche die Ermordung Angehöriger durch Mrs. Guinnee vermuten. — Der Inspektor berichtet, daß Mrs. Guinnee ein geheimes Gemach hatte, eine Art Kollertammer, die sie stets verschlossen hielt. Hier wurden die Opfer des Nachts eingeschlossen und abgeschlachtet. Lamphere spricht auch von einem geheimnisvollen unterirdischen Raum mit viel Eis darin, wo mehrere Leiche ausgegraben liegen konnten. Mrs. Guinnee hatte die Schlüssel hierzu und ließ niemand hinein. Um die Opfer, die sie auf ihr Gut loden wollte, pflegte sie gelübene Briefe zu schreiben; wenn sie kamen, wurden sie in das geheimnisvolle Zimmer einquartiert und ermordet. Sie wurden dann, nach ärztlicher Anklage, mit sachverständiger Hand zerstückelt. Die Eingeweide zeigten keine Einblutungsmerkmale, doch waren die Leichen gut erhalten. Mrs. Guinnee's Schwester, die 62jährige Mrs. Larson, erklart, daß Mrs. Guinnee stets eine uneheliche Leidenenschaft für Geld befaß und fanatisch religiös war. Sie heuchelte große Liebe für Kinder und betete oft öffentlich für sie. Zugeweiht hatte sie ein Dutzend der Kleinen in ihrer Obhut. Obwohl ihr Mann nur 60 Mark die Woche verdiente, hatten sie stets sehr viel Geld. — Ein hübsches, junges Mädchen, Jessie Ballace, wurde in Laporte unter dem Verdacht der Mitwisserhaft verhaftet. Man glaubt jetzt, daß Mrs. Guinnee das Haupt einer großen über den ganzen Nordwesten Amerikas verbreiteten Mordeorganisation war. Sie erhielt täglich eine große Anzahl von Briefen auf Heirats- und andere Annoncen in Wäldern des ganzen Landes hin. Allen Opfern stellte sie zur Bedingung, daß sie persönlich kommen und ihr Vermögen in bar mitbringen sollten, da sie den Banken nicht traue.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogenscheiden versehenen Originalberichterstattung ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Ritzelungen und Verleumdungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 9. Mai.

* Vom Hofe. Der Großherzog, der an den österreichischen Jubiläumsgelächterlichkeiten teilnahm, kehrte nach Kijingen zurück.

* Ausschichtung. Dem Arbeiter Heint. Kruse in Eshorn wurde vom Großherzoge die Medaille für 2 Jahre in der Arbeit verliehen. Er war am 1. Mai 1908 ununterbrochen 40 Jahre bei dem Landmann H. Sanfen in Eshorn in Arbeit. Auch wurde ihm als Anerkennung für die langjährigen treuen Dienste von seinem Arbeitgeber ein Geschenk überreicht.

* Die Handelskammer ist in diesen Tagen aus dem Landesgewerbemuseum in ihr neues, an der Moslestraße erbautes eigenes Heim eingezogen. Die Einweihungsfeier muß noch einige Wochen hinausgeschoben werden, da noch einige Arbeiten an dem Neubau zu erledigen sind. (Siehe den Artikel in der 1. Beilage.)

* Ein Fischeiersturz wird in den Tagen vom 25.—27. Mai in Loh abgehalten.

* Wegen Gründung einer Sicherungsverwahrungsgenossenschaft hält der Verband der landwirtschaftlichen Vereine für Stadt und Amt Oldenburg Sonnabend, den 16. Mai, nach 3 1/2 Uhr in der Union eine Versammlung ab. An der Versammlung sollen u. a. die Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat vorgenommen werden.

* Zum Biergemeister der Stadt Glesfleh wurde Herr Ehlers R. ger gewählt.

* Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G. Der vorliegende Geschäftsbericht konstatiert, daß das Resultat des 40. Geschäftsjahres (1907) wiederum zufriedenstellend gewesen ist. Besonders der Reingewinn ist hervorzuheben, welcher den der früheren Jahre ganz bedeutend übersteigt. Zu erledigen waren 7090 Anträge mit einer Versicherungssumme von Mark 18 848 399,25 (1906 3902 Anträge über Mark 12 789 700.—). Der Versicherungsbestand belief sich Ende 1907 auf 44 008 Policen über Mark 108 784 217,25 Versicherungssumme (1906 Mk. 100 045 328). In der Lebensversicherungsabteilung wurde ein Reingewinn von Mark 8 650 440 gegen Mark 4 732 300 im Vorjahre erzielt. Prämien- und Zinsentnahmen fielen im Berichtsjahre auf Mark 5 459 206,75. Der erzielte Reingewinn belief sich auf Mark 607 083,63, von diesem Betrage wurden der Gewinn-Reserve Mark 525 471,42 überwiesen, die hiermit die Summe von Mark 2 557 948,45 erreichte. Die Dividende in der Lebensversicherungsabteilung wurde für das Jahr 1909 auf 25 Prozent der ordentlichen Prämie festgesetzt. Die Prämien-Reserve und Ueberträge verminderten sich um Mark 800 787,07 und erreichten Ende des Jahres die Höhe von Mark 28 408 077,07. Sterben waren Mark 26 840 772,57 in miltelständigen Sportheten und Mark 398 928,20 in besgl. Wertpapieren angelegt. Auf eigene Policen waren Darlehen in Höhe von Mark 1 725 073.— gewährt. 62 fälligen Versicherungssummen wurden Mark 2 348 766,62 gezahlt. Der Restmi der Geschäftsjahre war

günstig. Die Gesamtaktiva erreichten eine Höhe von Mark 31 685 005,37 (1906 Mark 30 680 809,46). Die bisherige Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres beweist, daß die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft für die Bank nur von Vorteil gewesen ist.

* Vom gefährdeten Biermaier „Peter Widmers“. Die ersten Meldungen aus Remport scheinen übertrieben gewesen zu sein. Das Schiff soll allerdings voll Wasser sein. Von den an Bord befindlichen Leuten ist in diesem Telegramm nichts erwähnt. Außer der aus 40 Köpfen bestehenden Besatzung sind noch ungefähr 60 Arbeiter an Bord, die wahrscheinlich bei der Leistung des Schiffes resp. bei der Bergung der Ladung beschäftigt gewesen sind. Von anderer Seite wird dann aus Remport gemeldet, daß die See ruhiger geworden, aber Nebel eingetreten ist. Eine Rettungsmannschaft ist früh morgens um 5 Uhr von Sandy Hook nach der Strandungsstelle abgegangen und ist es derselben wahrscheinlich gelungen, die an Bord befindlichen Personen zu retten. Die Reederei hat ein Telegramm erhalten, nach welchem die Besatzung, unter der sich bekanntlich drei Stad: o ldenburger befinden, gelandet sein soll. Hoffentlich bestätigt sich diese Meldung.

* Wettervorhersage. Sichtlich warm mit Regenfällen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte über „Nachrichten für Stadt und Land.“
Eulenburg.

Berlin, 9. Mai. Der Verteidiger des Fürsten Eulenburg, Justizrat Bronker, stellte, sobald er davon verständigt war, daß der Fürst verhaftet werden sollte, den Antrag auf Haftentlassung gegen eine Kaution von 500 000 Mark. Der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Schmidt, lehnte jedoch diesen Antrag des Verteidigers ab, worauf dieser sofort von den ihm zustehenden Rechtsmitteln der Beschwerde Gebrauch machte. Hierauf trat die Beschlusssammer gestern noch zusammen und verkündete nach mehrstündiger Beratung, daß der Antrag des Verteidigers abzulehnen sei und der Fürst in Haft verbleiben müsse. Anscheinend ist für die Beschlusssammer die Kollisionsgefahr für diesen Beschluß maßgebend gewesen.

Furchtbare Feuersbrunst.

London, 9. Mai. Aus Atlanta in Georgia wird telegraphiert, daß dort eine furchtbare Feuersbrunst wüthet, die sich rasend ausbreitet und den gesamten Geschäftsteil der Stadt einzuäschern droht. Schon sind 6 Geschäftshäuser, ein Block und 2 Hotels im Geschäftsmittelpunkt der Stadt von den Flammen zerstört worden. Der Schaden beträgt eine Million Dollar.

Keine Ausperrung.

Breslau, 8. Mai. Der hiesige Arbeitgeberbund beschloß, von der geplanten Ausperrung der Maurer und Zimmerer abzusehen, nachdem die Vertreter der Zentralvorstände des Maurer- und Zimmererverbandes persönlich erklärt haben, daß der Schiedspruch auch die Unterorganisationen binde, und daß sich auch die hiesigen Arbeitnehmer fügen würden.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Kassel, des Lokalen J. Koppke. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Widels. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

In kurzer Zeit findet mein

Umzug nach Staustrasse 7

statt.

Sämtliche Artikel sind nochmals bedeutend ermässigt.
Die elegantesten Modestformen in braun und schwarz sind ohne Ausnahme mit zum

gestellt. Meine Schaufenster sind neu dekoriert und bitte ich um Besichtigung.



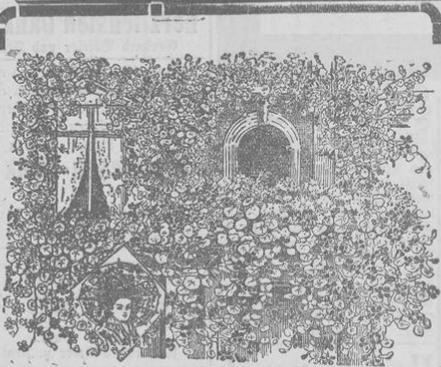
SCHUHHAUS RÖSSER

OLDENBURG Ritterstr. 1

Grösstes Lager moderner

Schuhwaren

Naturgemässe Passformen



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 31. Mai: Japanischer Balkon schmuck. — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren nach 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei. Das Sortiment enthält zauberhaft rasch wachsende, Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände über und über mit anmutigem Grün schmückende Kletterpflanzen etc., die ein farbenprächtiges blumiges Kleid schnell über alles Unansehnliche am Hause u. im Garten werfen. Wohlgeruch über die Umgebung ausbreiten, und den ganzen Sommer hindurch bis tief in den Herbst hinein ranken u. blühen. B. Hubitz, Stolp, schreibt uns: „Diese Schlingpflanzen waren entzückend, stündlich neue Blüten und Ranken, unsere Fensterbretter waren köstlich. — M. Berger, Arlesheim, schreibt: „Die Blumen waren einfach wundervoll u. blühten, bis zu den stärksten Frösten, so viele haben mich, nach Ihrer Adresse gefragt. — Josef Kirchen, München, erhielt einen ersten Preis.“ Ein Sortiment Samen M 15 Das Doppelsortiment M 2,10 — 4 Sortimente M 4, — 10 Sortimente M 9, —

M. Petersen's Blumengärtnereien, Erfurt. Hauptkatalog über Samen und Pflanzen, Lorbeerbäume unsonst.

Wohne jetzt Herdemarkt 1. S. Mariens, Dekorateur. Wohne jetzt Radorsterstr. 33. Paul Voigt, Zahndiener. Surger zu verkaufen, Haber Wechastler.

Feinste österrische Zentrifugen-Butter, Fabrik 1,20 M. Joh. Meyer, Daarenstr. 22b, Neumörderer 733. Bill. zu verk. f. neuen email. Deckel. Wechastler.

Trauringe

nur in massivem Golde. Beste, fugenlose Ausführung. Alle modernen Muster und: alle Weiten vorräthig. Gravirungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke: in großer Auswahl. Nur moderne Waren, teils in eigener Werkstätte angefertigt.

Otto Bardewyck, Juwelier u. Goldschmied, Langestraße 70. Fernsprecher 329.

Bremen. Konzert

am Freitag, 15. Mai 1908, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Casino:

2. von Beethoven: — Neunte Symphonie m. Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“, D-moll, op. 125. Dirigent: Herr Professor Karl Pantzner.

Solisten: Fräul. Auguste Gerhoffer (Soprano), Frau Ella Zilli (Alt), Herr Max Traun (Tenor), Herr A. v. Wmann (Bass). Chor: Der Philharmon. Chor. Orchester: Das Weihen. Orchester. Zum Weihen des Sommerkonzertfonds d. Städtischen Orchesters. Nummerierte Karten à 2 M. und 1 M. sind im Konzertbureau d. Herren Praeger & Meier, Bremen, Schützenhof 5-6, und an der Abendkasse erhältlich.

Kinematographisches Residenz-Theater,

Langestr. 73. Programm: — Diabolspiel! — Nüchternes Landerei! Fürtellenliebe! Eine geplagte Gese! Der Gendarm paßt auf! Ringkampf u. einem Esel! Der Haß des Müllers! Die erste Zigarre des Krümmers! Auszug nach dem Mond! Preise: Soverly 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., Schüler 15 Pfg., an Sonntagen 20 Pfg. Nach 10 Uhr abends Ermäßigung. Vorstellung täglich von 4-11 Uhr, am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 8-11 Uhr. Jed. Mittwoch neues Programm.

Geschäftsman, Ende d. 20er J., mit angenehmen Aussehen, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, sich mit Damen in dem Alter in Bekanntschaft zu setzen, jeweils späterer Heirat. Offerten mit Photographie unter S. 17 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Madors. Weijens Etablissement.

Inh.: S. Fijser. Sonntag, den 10. d. Mts. Großer Ball Anfang 4 Uhr. Keine Musik. Es ladet freudlich ein Herr. Fijser. Gesucht sofort ein

H. Knecht im Alter von 15 bis 16 Jahren. 8. Fuge, Kurvidstr. 38. I noch gut erhaltenes starkes Fahrrad für 30 Mk. zu verk. Kurstr. 7 (Winterranal.

Verkauf ein Wäscherei.

Ein im Zwangsversteigerungsverfahren erfindendes Grundstück in bremischer Stadtgrenze, auf welchem eine Wäscherei und Kalanderei betrieben wurde, ist mit den dazu gehörigen, fast neuen Maschinen u. am kommenden Mittwoch mittag 12 Uhr billigst wieder abzugeben. Off. an Herrn. Raining, Bremen, Markt 15.

Mehrere gebrauchte Dampfdreschmaschinen,

Fabrikat: Heinrich Lanz, Mannheim, liefert unter Garantieleistung wie für neue Maschinen Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G., Bremen, Lüneburgerstr. 11.

Wahnbeck. „Gasthof zum Heterkrug“.

Inh.: Joh. Gemayoltmanns, in der Nähe des Bahnhofes Forwege, bietet Ausflüglern, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer, schmücker Garten mit Schaukel und Karussell, Pavillon, Doppeltgelbahn, großer Spielplatz und Laugel mit Bühne u. Klavier zur Verfügung. Große Stallungen für Pferde. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Kohlen - Koks, G. Boyeksen, Briketts

empfehle zu den billigsten Sommerpreisen. Joh. Meyer, Daarenstr. Nr. 22 b, Fernsprecher 733. Zu verk. junge Volkshunde. Radorsterstr. 35.

Ih mache auf die unten aufgeführten billigen Artikel : besonders aufmerksam :

Leo Steinberg.

Extra-Auslage in der I. Etage,
Preise ganz außerordentlich billig.

Gardinen 28 weiß und creme, tolle Auswahl, neue Muster, von 68	Gardinen 75 hocheleg. Reifef-Muster, von 150 bis	Zug-Rouleaux 1 95 weiß u. creme, große Auswahl in d. neuesten Dessins, d. Paar 3,35 bis	Zug-Rouleaux 3 75 elegante aparte Dessins, das Paar 5,50 bis
Tischdecken 1 95 in allen Arten Tuch, Gobelin und Peluche, von 20 bis	Jackenkleider 9 75 große Auswahl, nur neue Formen, 13,75 bis	Jackenkleider 19 75 Liffboy-Facon, sehr chic,	Costüm-Röcke 2 00 riesige Auswahl, von 8,75 bis
Sommer-Blusen 4 75 in Mouffeline, 10,75 u.	Kolossale Auswahl in eleg. Mull-Blusen, 2 75 9,75 u.	im Parterre-Raum extra billig ausgelegt.	
1 großer Posten Hauschürzen, 1 15 Stück 1,45 bis	Reformschürzen 1 15 kolossal billig, Et. 2,25 u.	Damen-Handschuhe, 48 lange Form, das Paar 95 u.	Damen-Strümpfe, 38 lang u. kurz, Ia Dual, kolossal billig, das Paar 98 u.
Kinder-Strümpfe, 29 glatt u. geringelt, 65 u.	Sommer-Wasch-Zwischenröcke, 2 35 große Auswahl, 6,00 bis	Corsetts 1 35 für Damen (Spital), neue Façons, alle Größen, 3,90 bis	Damen-Hemden, 1 25 nur gute Dual, vorzügl. verarbeitet, 1,90 bis
Damen-Hemden 2 50 Madras-Strickerei a. Maccos-Stoff, Stück	1 Posten Weisse Stickerei-Röcke 1 95 u. Preis, 7,50 u.	Sieben eingetroffen! Weit unter Preis! Stickerien (in allen Breiten) circa 50 % billiger.	

Statt Karten!
Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit Herrn **Wilhelm Ohrogge**, 1. Offizier des Norddeutschen Land, beehren wir uns anzuzeigen.
H. B. von Skinner u. Frau, geb. **Zipladn**, **Sauterbach** (Oberbesffen), im Mai 1908.

Meine Verlobung mit Fräulein **Edith von Skinner**, Tochter des Herrn **H. B. von Skinner** und seiner Frau Gemahlin, geb. **Zipladn**, befreie ich mich anzugeigen.

Wilhelm Ohrogge, 1. Offizier des Norddeutschen Land **Bremerhaven**, im Mai 1908

Geburts-Anzeigen.
Durch die glückliche Geburt eines **Mädchens** wurden erfreut
Bremen, den 8. Mai 1908.
Oskar Hardebeck und Frau **Minna** geb. v. Mohr.

Todes-Anzeigen.
Gestern abend wurde uns unser lieber **Walter** im zarten Alter von 1 1/2 Jahren nach schwerem Leiden durch den Tod wieder entzogen.
Obernburg, den 8. Mai 08.
In tiefer Trauer
Wilhelm Friedrichs u. Frau, geb. **Martens**.

Dankfagungen.
Für die uns bewiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben kleinen Alfred sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Böttcher.
Obernburg-Oeverßen, 8. Mai 08.
Für die herzliche Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten **innigsten Dank.**
H. Cassens und Familie.

Nachr. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Kriegerehren **Nachr.**, die uns am 6. d. M. anlässlich unserer Silberhochzeit mit ihrem Heuch, Geschenken und Gratulationen beehrt haben, sagen wir **herzlichsten Dank.**
Gerhard Böler und Frau.

Bürgerseh. Allen, die uns am Tage unserer **Silberhochzeit**, am 6. Mai, durch Besuche, Geschenke und Gratulationen erfreuten, sprechen wir hiermit unseren **herzlichen Dank** aus.

Friedrich Meyer und Frau **Anna** geb. **Langen**.

Großenmeer, 8. Mai 1908.
Allen, die uns anlässlich unserer **Silberhochzeit** durch Besuche, Geschenken u. Glückwünsche beehrt haben, sagen wir unsern **herzlichsten Dank.**
Friedrich Müller u. Frau.

Beizere Familien-Nachrichten.
Geboren (Tochter): Herr **Sillers**, St.-Postler-Altenfeld, **Lehm**, Sekretär **Raul** **Ed. Wilhelmshaven**, Schlichter **A. Kloeber**, **Beisfelde**, **J. C. Jansen**, **Kemels**.

Verlobt: **Dorothea Kirton**, Dorset (England), mit **Wilhelm Floris**, **Vordenbaum**, **Edith von Skinner**, **Sauterbach** (Oberbesffen) mit **Offizier Wilhelm Ohrogge**, **Bremerhaven**, **Josephine Hubert**, **Johnarmien**, mit **Hug. Müller**, **Gothe**, **Pincklage**, **Maria Tobe**, **Mühlen**, mit **Franz Becker**, **Steinfeld**.

Gestorben: **Schmidt** **Altenfeld**, **Agathe**, **Bant**, 60 J., **Katharine Johanna Buder**, **Bant**, 10 J., **Wwe. Geise** **Georgine Horns** geb. **Kientz**, **Bever**, 72 J., **Mariechen Behrens**, **Wilhelmshaven**, 8 Mr., **Johann Theodor Bergenthal**, **Wilhelmshaven**, 5 Mr., **Henry Eckhoff**, **Stollhammerrand**, 21 J., **Wwe. Antje Holthaus** geb. **Gerdes**, **Wartmannsfehn**, 78 J., **Madelaine Schulte**, **Willemerhörn**, 28 J., **Langebräuder** **Hilrich Wiermann**, **Nordgerasfehn**, 68 J., **Geinrich Fred**, **Leer**, 7 Mr., **Wwe. Hedda Wente** geb. **Koffmann**, **Brunn** bei **Kortmoor**, 90 J., **Ulrich Friedrich Heinrich Thiele**, **Brounswag**, 45 J.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit Herrn **Heinrich Werner** beehren wir uns hiermit anzugeigen.
Dermann **Alrens** und Frau, **Großenfehn**, **Mai** 1908.

Obernburg. Die Verlobung meiner Tochter **Henny** mit Herrn **Johann Sühr** zeige erachtet an.
Frau Möhlenbrof.
Henny Möhlenbrof **Johann Sühr** **Verlobte.**

Lebewohl sagen
die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Augenabwischung von **Apotheker E. Sattler**, **Zuh.: Apotheker Th. Storandt** **Haarenstr. 44**, **Bremstr. 356**, **Mittelteil des Radikalparaveretins.**
Von der Reise zurück.
Dr. Pagenstecher, Spezialarzt für Chirurgie u. Frauenkrankh., **Osnabrück**, **Privatklinik**, **Riedenstr. 8**.

Zahnarzt Wolfram **Rosenstrasse 20**, **Von 9-5 Uhr.**

Bremer Stadttheater.
Belanntmachungen des Deutschen Theaters aus Berlin unter Leitung von **Max Reinhardt**.
Donnerstag, den 14. Mai: **Ein Sommerabendstraum**.
Freitag, den 15. Mai: **Der Kaufmann von Venedig**.
Samstag, den 16. Mai: **Frühlings Erwachen**.
Sonntag, den 17. Mai **Letzte Vorstellung: Frühling Erwachen**.

Dame.
Donnerstagsweittrohe, wird von Herrn, **weib. Schlipps**, um Lebeweißen gebeten und **Bremen** **Bahnhof**, **volltagend** **B. 2**.
E. verh. **Dame** wünscht mit **pass.** **Dame** tägl. einen **Spaziergang** zu machen. **Abt. bel.** man u. **500** **postlagend** **Obernburg**.

Heiratsgesuche.
Wwe.
Jung. **intellig.** **Landwirt**, **26** **Jahre**, mit **ein.** **Beitrag**, wünscht auf **deinem** **Wege** die **Bekanntsch.** eines **hänsslich** **erzogen**, **Mädchens**, **nicht** **über** **26** **Jahre** (**Vermög.** **nicht** **erforderlich**) **aweds** **baldis**, **Heirat**. **Offerten**, am **liebsten** mit **Bild**, **unter** **E. 26** **an** die **Expedition** **d. Bl.** **bis** **zum** **15. d. M.** **erbeten**. **Anonim** **aweds**

Heirats-Gesuch.
Schlichtermeister. **Anfang** **der**, **von** **gutem** **Ruf** **und** **Charakter.** **und** **gutem** **Gemüt.** **schön.** **Geschäft.** **sucht** **auf** **diesem** **Wege** die **Bekanntsch.** **einer** **Dame** **als** **Lebensgefährtin.** **Damen,** **auch** **Witwen** **nicht** **ausgeschlossen.** **in**, **Vermögen,** **welche** **gewillt** **sind**, **sich** **ein** **trautes** **Geim** **zu** **schaffen,** **bitte** **ihre** **Adresse** **in** **Bild** **u.** **Vermögensangabe** **unter** **Off.** **1908** **postl.** **Lehe** **5.** **Bremerhaven** **zu** **senden.** **Discretion** **Chren-lache.** **Bild** **zurück.**

Heiratsgesuch
Kauffm. mit gutgeh. Geschäft. Mitte 30er, sucht, da er hier fremd, die Bekanntschaft einer hässl. erzog., gebild. jung. Dame mit liebevoll. Charakter im Alt. bis 28 Jahr., aweds spät. Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten, mit Angabe der näheren Verhältnisse wolle man senden unter E. 620 postlagend Odenburg.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit Herrn **Heinrich Werner** beehren wir uns hiermit anzugeigen.
Dermann **Alrens** und Frau, **Großenfehn**, **Mai** 1908.

Obernburg. Die Verlobung meiner Tochter **Henny** mit Herrn **Johann Sühr** zeige erachtet an.
Frau Möhlenbrof.
Henny Möhlenbrof **Johann Sühr** **Verlobte.**

Geschäfts-Verlegung.



Verlege mein Geschäft wegen Vergrößerung von Kaiserstraße 23 nach

Kurwiekstr. 3a,
3. Haus hinter Hotel „Graf Anton Günther“.

Zum Kennen empfehle Kennwagen in bekannter Güte.

Kopfläuse u. deren Brut werden rasch u. sicher vernichtet durch **„Anti“** in der **Mebigmal-Drogen-Handlung** **Apotheker E. Sattler**, **Nachf.** **Zuh.: Apotheker Th. Storandt**, **Haarenstr. 44**, **Bremstr. 356**.

Allerfeinste Speisefartoffeln gebe zentner- und schefelweise billigt ab.
Fernsprecher 243. **F. Fuge**, **Arwidstraße Nr. 36.**
Billig zu verkaufen ein außerordentlich gutes **Speisefartoffeln** **u. Speigelglas**. **Latobitstraße 2.** **Speisefartoffeln** **u. Speigelglas**. **Speisefartoffeln** **u. Speigelglas**. **Speisefartoffeln** **u. Speigelglas**.

1. Beilage

zu Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. Mai 1908.

Das neue Heim der Handelskammer.

Seit ihrem Bestehen, seit 1900, arbeitet die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg in den unteren Räumen des Landesgewerbemuseums als Mieterin; zuerst, als sie noch mit zwei Hilfssträßen auskam, lediglich, zuletzt, nun für eines Stabes von acht Beamten bedarf, in immer drängenderer Enge und in einer der Bedeutung dieser Interessenvertretung eines ganzen Landes nicht angemessenen Platzbeschränkung.

Die unerwartete Ausdehnung der Geschäfte trieb schon seit Jahren zur Erweiterung der Bureau-Räume, und deshalb entstand der Gedanke, ein eigenes Haus zu gründen, das den Bedürfnissen für lange Zeit Rechnung trage. Vor einem Jahre reifte der Plan. Am 3. Mai 1907 wurde der Neubau beschlossen und vom Architekten Prüßler der zwischen dessen Wohnung und dem Regimentshaus an der Moslestraße belegene Bauplatz erworben. Im Juli tat die Baufirma den ersten Spatenstich, und am 9. November konnte der Erbauer, Herr Frick, das Gebäude bereits richten. Während des Winters nahmen die Zimmerarbeiten ihren Fortgang. Jetzt ist man so weit, daß das Haus bezogen werden kann. Es fehlt nur noch der letzte seine Schluß, so daß die Einweihung erst in 3-4 Wochen erfolgen kann.

Man sieht schon jetzt, auch wenn es nicht so versteckt und dem großen Verkehr entzogen dalage, daß das Haus zu den reizvollsten Bauten der Stadt gehört. Die Fassade zeigt die Architektur durchaus schlicht und einfach, und erzielt doch eine eigenartige Wirkung mit der Verwendung der blauen, weißgelbten Verblendklinker auf rauhem Sandsteinsockel, die von weichen, aufwärtsstrebenden Putzstreifen durchzogen und von schmalen Freisen und Feldern bunter Fliesen unterbrochen werden. So recht zeigt die Front zwar schlicht, aber doch reizvoll gezeichnet, empör, und von einem schmiedeeisernen Balkon im ersten Stock (mit prachtvoll geschnittenen Blumenkranz) unterbrochen. Hinter ihrem oberen Abschlußbogen tritt das Dach von buntdaligenen Falzgiebeln zurück.

Von der Fassade aus betreten wir durch eine geschmackvollen Tür den steinernen Flur und das Erdgeschoss. Aufser einem Kausuarzimmer befinden sich hier nur Bureauzimmer, 4 helle, große Zimmer, die bereits bezugsfähig resp. bezogen sind. Im Keller verlorst eine Niederdruck-Warmwasseranlage (von Kohlen- u. Brenner in Hamburg) das Haus mit Heizung. Treppen von Stein, Fußböden von Beton (mit geklüftem Delmenhorfer Pflaster belegt) und die mögliche Ausstattung alles Fremden verbürgen die größte Feuericherheit. Ein Fohrschliff vermittelt den Verkehr — der After von oben nach unten und umgekehrt.

Im ersten Stock liegt ein großes Zimmer mit Balkon für den Schrifts. Prof. Durckhoff, eins für den sich auszubildenden Juristen (H. H. Meißner) und ein größeres Kommissionszimmer. Ferner enthält dieser Stock noch eine Schenswürdigkeit: Eine Art Grotte, das als alte ammerländische Ziele gedacht ist, mit einem offenen Kamin, mit Trühen, alten Schränken, geklüftem Turm und bemalter Balkendecke. Das große Fenster schmückt die dazu passende Landschaft in buntem Glas, von unferer heimischen Künstlerin Fernina Schmidt gezeichnet. Der Raum wird gemüthliche Plaudereden bieten, wo man sich zunglos berät, und wo dem Besucher der Handelskammer Gelegenheit zu warten geboten ist. Eine Fülle von Zeitungen werden ihm nötigenfalls die Langeweile des Wartens betreiben. Hier ist auch die reichhaltige Spezialbibliothek des Kaufes untergebracht.

Im 2. Stock liegt der große Sitzungssaal, ein Pracht-raum von 8 zu 14 Metern Größe und 6 Metern Höhe, der bei Bedarf auch vermielet werden soll. Es ist anzunehmen, daß diese Gelegenheit von verwandten Vereinen und Korporationen gern benutzt wird, und daß somit das Handelskammergebäude eine Zentralstelle der gesamten oldenburgischen Handelsinteressen wird.

Aus den hohen Fenstern genießt man eine entzückende Aussicht auf die schöngelegenen Gärten von Will und Dr. Cornelius und weiterhin auf den Lustgarten und andere sonst ganz unzugängliche Gartenpartien. Und wer sich noch höher hinaufbewegt in die Hausmarktwohnung und auf den Boden, dessen Blick schneit über die Häuser der Stadt hinweg zum Bürgerbüsch, so hoch ist der Bau. Selbstredend ist er auch mit den nötigen Garderoben und Bequemlichkeiten vollaus ausgerüstet, und eine neue Ventilationsrichtung soll das schaffen, was hier in Oldenburg so selten, ja eigentlich armicht vorhanden ist: Gut geklüftete und rauchfreie Räume! Wichtig ist des namentlich für die Sitzungszimmer und den großen Saal, wo sich viele Menschen stundenlang aufhalten müssen. Der Festsaal — es hindert nichts daran, ihn als solchen zu benutzen! — zeigt an der einen Seite eine Doppel-Loggia für etwa 100 Zuhörer oder — für die Musik! Die bekannt gute Klänge des Regimentshauses nebenan (Kononon Morarte) würde eine festliche Verwendung der Räume sehr erleichtern, und die zentrale Lage des Kaufes spricht auch dafür. Der Kammerverordn. hofft diese noch bedeutend günstiger zu gestalten durch die Anlage einer Fußgängerbrücke über den Staugraben, die die Moslestraße direkt mit der Staulinie und mit der Lange-straße verbinden und das Kammergebäude, das dem Hofhof und der Post nahe liegt, auch dem Herzen der Stadt nähern würde. Der Grobherzog — der eine Einwilligung dazu geben muß, wird sie sicher nicht verweigern. Er hat ja für Verkehrsinteressen das beste Verständnis. Dann läßt die Lage allerdings gar nichts zu wünschen übrig.

Augenblicklich sieht noch alles etwas unferia und roh aus, aber man arbeitet mit Hochdruck an der letzten Ausstattung des Hauses, und Anfang Juni wird man den Einzug feiern können. Verbunden mit einer Wollkammer in Lüneburg, soll eine gefestigte Feier, zu der man den Grobherzog einzuladen beabsichtigt, die Reihe der Kammerverhandlungen im eigenen Hause eröffnen. Möge das neue brä-

tige Heim, dessen Einrichtungen in jeder Weise der Würde des Standes entsprechen, dem sie dienen, auch dazu beitragen, daß er sich immer mehr hebt und den Einfluß im öffentlichen Leben gewinnt, der ihm zukommt, kraft seiner Intelligenz und seiner Leistungsfähigkeit!

Wir nennen hier noch diejenigen Handwerker und Lieferanten, die das Haus errichtet und ausgeschmückt haben: Maurerarbeiten: Maurermeister Rosenbrock in Eberstein; Zimmerarbeiten: Firma A. & C. Westerkamp in Osterburg; Schlosserarbeiten: Ingenieur G. Frick, hier; Tischlerarbeiten: Gebr. Denkmann, hier; Glaserarbeiten: Hofglasermeister de Vries, hier; Ritterschreinerarbeiten: Dachdeckermeister Schleinde, hier; Klempnerarbeiten: W. Tebbenjohannis, am Markt; Beleuchtung: Ed. F. C. Duden; Zentralheizung Kobl & Bremer, Hamburg.

Handelsteil.

Zum Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Bank-Course. Wir erwähnten bereits gestern, daß nunmehr die erste Vernehmung von Sachverständigen stattgefunden hat. Die Vernehmungen erfolgten vor einer Subkommission, deren Vorsitz der Justizrat der Reichsbank, Geh. Oberjustizrat Müller, führte. Die Vernehmung betraf die Punkte 1 und 2 des Fragebogens: Empfiehlt sich eine Erhöhung des Grundkapitals der Reichsbank? Empfiehlt es sich, das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank zu erhöhen? Ueber diese Fragen entwidete sich eine eingehende Diskussion. Heute werden Sachverständige über Punkt 6 vernommen (Depositen), am Montag über Punkt 3, 4 und 5 (Welche Mittel bieten sich für die Reichsbank, um den Goldzufluss aus dem Auslande zu fördern und dem Goldabfluß ins Ausland entgegenzuwirken? Empfiehlt es sich, auf eine Verklärung des Barvorrates der Reichsbank aus dem Inlandsverkehr hinzuwirken? Empfiehlt es sich, auf eine Verminderung der Zinnsprachnahme der Reichsbank Bedacht zu nehmen?). Die Vernehmungen am Montag finden vor der Gesamtkommission statt, unter Vorsitz eines Rats aus dem Handelsministerium.

Einnahmen von Kohlenbergwerken. Der Schweizer Bergwerksverein erzielte in den ersten drei Quartalen des Geschäftsjahres 1907/08 nach Abzug aller Verwaltungskosten einen Betriebsergebnis von 5 832 879 Mark gegen 5 607 966 Mk. gleichzeitig im Vorjahre.

Zahlungswierigkeit in London. Ein bedeutendes deutsch-englisches China-Export- und Importhaus mit zahlreichen Verbindungen mit kontinentalen Banken und der City befindet sich in Zahlungswierigkeiten, doch wird ein Arrangement erwartet.

Ausweis der Bank von Frankreich. Auch der Geldstand der Bank von Frankreich hat nach dem letzten Ausweis eine namhafte Kräftigung erfahren. Der Goldvorrat hat sich nun neuem infolge von Goldzuflüssen aus Newyork bedeutend erhöht; er ist um 60 Mill. Fres. gestiegen. Seit Mitte Mai hat sich der Goldvorrat um 250 Mill. Fres. erhöht.

Berlin, 8. Mai. B r i e g e heute ruhig bei etwas besserer Grundtendenz.

Neueste Schlusskurse:

	7. Mai	8. Mai
Diskonto	173.90	174.—
Zeuthische	231.12	231.—
Handels	161.25	161.—
Börsium	215.80	216.75
Laira	207.40	207.—
Sarpen	198.10	198.—
Gelsen	192.—	192.40
Canada	152.—	153.—
Rafet	107.—	107.75
London	93.—	93.75
4% Russen	81.60	81.60
Nordd. Woll	127.75	127.50
Tendenz	ruhig	ruhig

Kursberichte der Oldburger Banken

vom 9. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verließen sich frei von Provision.

	Anfang	Verlauf
	pCt.	pCt.
Mündelscheider.		
3 1/2 pCt. alte Oldburger Mündelscheider	90.50	91.—
3 1/2 pCt. neue do. do. abf. Zins.	90.50	91.—
3 pCt. do. do. do.	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906	—	—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschl.	99.—	99.50
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. (Sd. v. Fröhrens v. 1. April 1909)	97.50	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	92.30	92.80
3 pCt. Oldenburger Krämien-Anleihe	132.35	133.15
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	97.50	—
4 pCt. Bareler von 1882, Sommer	97.50	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.50	—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschl.	97.50	—
4 pCt. Rühringer Amtsverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 ausgeschl.	97.50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1905	90.50	—
3 1/2 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	90.50	—
4 pCt. Guntin-Lüb.-Kreis-Obligationen, garantiert	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1903, Rückzahlung bis 1918 ausgeschl.	—	99.75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe	90.60	91.15
3 pCt. do. do. do.	81.—	81.55
3 1/2 pCt. Preussische Konsols	90.60	91.15
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1918, mit 5. 1918	80.90	81.45
4 pCt. Weich. Prov.-Anl., Serie V, mit 5. 1916	—	99.05
4 pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Rückzahl. b. 1937 ausgeschl.	—	100.65
4 pCt. Bremer Stadt-Anl. v. 1908, mit 5. 1918	—	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—
Nicht mündelscheider.		
4 pCt. Sütländische Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheider	—	92.75

3 1/2 pCt. Sütländische Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheider	95.20	95.75
4 pCt. abgeth. Wandbr. oder Berlin. Hypoth.-Wandbr.	—	—
4 pCt. Wandbriefe der Medlenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschl.	97.70	—
4 pCt. Wandbriefe d. Preuss. Mob.-Kredit-Anstalt, Serie XXV, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	—	98.50
3 1/2 pCt. Wandbriefe der Braunschweig-Hannover. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschl.	89.70	90.25
4 pCt. Wandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt, Ser. V, Rückz. b. 1914 ausgeschl.	—	97.05
4 pCt. abgeth. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Ser. V	94.80	88.25
3 1/2 pCt. do. do. do.	101.—	102.—
4 1/2 pCt. Rühringer-Obere Obligationen, rückzahl. 105	—	—
4 pCt. Gemeindef. Ewald-Obligat., rückzahl. 103	—	—
4 pCt. Gemeindef. Zentralschul-Obligat., rückzahl. 102	—	—
4 pCt. Georg-Marien-Vertrau- u. Gültens-Obligat., rückzahl. b. 1911, rückzahl. 1908 C.	98.50	99.—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahl. 102	101.50	102.—
4 pCt. Wapen-Spinnerei-Prioritäten, rückzahl. 105	97.50	—
4 pCt. Oldenb.-Borna. Dampfschiff-Need.-Obligat.	108.30	169.10
Briefel auf Amsterdam für fl. 100 in A.	20.39	20.47
Cheq. London für 1 £ in A.	4.17	4.2050
do. Newyork für 1 Doll. in A.	—	—
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	16.50	—
Sollb. Banknoten für 10 Gulden in A.	1.1550	1.681
Ka der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175.90 pCt. B.	—
Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Magdeburg)	77.50 pCt. C.	—
Bezugsfond der Deutschen Reichsbank	5 Prozent.	—
Darlehenszins der Deutschen Reichsbank	6 Prozent.	—

Oldenburgische Landesbank.

	Anfang	Verlauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	90.50	91.—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	90.50	91.—
3 pCt. dergleichen	—	—
3 pCt. Oldenburg. Krämien-Obligat. in pCt.	132.35	133.15
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 ausgeschl.	99.—	99.50
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., Gesamt-Rückzahlung ausmacht auf den 1. April 1909 zulässig	97.50	98.—
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., dergleichen mit halbjährigen Zinsen	92.30	92.80
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97.50	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., (Kleinbahn-) Obligat., verfallene Tilgung v. 1908 ausgeschl.	97.50	98.—
4 pCt. verfallene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97.50	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	90.50	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	90.50	—
4 pCt. gar. Guntin-Lübder Prior.-Obligat., 1. Emission	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe, mit 5. 1918	—	99.75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	90.60	91.15
3 pCt. dergleichen	81.—	81.55
4 pCt. Preussische konsol. Anleihe, mit 5. 1918	—	99.75
3 1/2 pCt. Preussische konsol. Anleihe	90.60	91.15
3 pCt. dergleichen	80.90	81.45
4 pCt. Hamburgische Staatsanl. v. 1908, mit 5. 1918	—	99.10
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe, mit 5. 1918	98.70	99.—
4 pCt. Weich. Provinzial-Anl., unter 5. 1918	98.80	99.10
4 pCt. Guntin-Lübder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	97.50	—

	Anfang	Verlauf
	pCt.	pCt.
II. Emission		
3 1/2 pCt. Krämien Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—	—
4 pCt. Krämien Eisenbahn-Prioritäts-Oblig. v. 1913	97.40	97.70
4 pCt. Gutsaer Grundkreditbank-Hypotheken-Wandbriefe, unfindbar bis 1916	97.80	98.10
4 pCt. Preuss. Boden-Kreditbank-Wandbriefe, unfindbar bis 1916	98.20	98.50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Wandbriefe, unfindbar bis 1916	98.20	98.50
4 pCt. Preuss. Wandbrief-Bank Hypoth.-Wandbr., unfindbar bis 1915	97.70	98.—
4 pCt. Schwarzbura. Hypoth.-Bank-Wandbriefe	96.70	97.—
4 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1912	97.10	97.40
4 pCt. Dänische Zinsschuld. Oblig., in Dänemark mündelscheider	—	—
4 pCt. Sütländische Wandbriefe, in Dänemark mündelscheider	92.20	92.75
4 pCt. Koppenhagener Wandbriefe, in Dänemark mündelscheider	91.50	92.05
4 pCt. Unanrliche Staatsrente in Kronen	93.20	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisen-Obligationen	70.20	—
4 pCt. Deutsche Eisen-Ges.-Oblig., rückzahl. 105 pCt.	96.70	97.—
4 pCt. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	96.50	97.—
4 pCt. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	96.50	97.—
4 1/2 pCt. Norddeutsch. Lloyd-Schiffahrtsgesellschaft, unfindbar bis 1913	—	99.20
4 1/2 pCt. Hochmuer Grubstahl Hypothekar Obligationen, rückz. zu 102 pCt., unfindbar bis 1914	—	101.25
Kurs Amsterdam für fl. 100 in A.	168.30	169.10
Kurs London für 1 £ in A.	20.39	20.47
Kurs Newyork für 1 Doll. in A.	4.17	4.2050
Amerikanische Noten für 1 Doll. in A.	16.50	—
Sütländische Banknoten für 10 Gulden in A.	1.1550	1.681
Diskonsoj der Deutschen Reichsbank	5 Prozent.	—

Deutsche Nationalbank.

	Anfang	Verlauf
	pCt.	pCt.
Kommenditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.		
Mündelscheider.		
3 1/2 pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., ganzjähr.	90.50	91.—
3 1/2 pCt. Oldenburg. konsol. Staatsanl., halbjähr.	90.50	91.—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	—	—
4 pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligationen, rückzahl. b. 1. Jan. 1910	97.50	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Oblig. von 1906, unfindbar bis 1916	99.—	99.50
3 1/2 pCt. dergleichen	92.30	92.80
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, unfindbar bis 1907	97.50	98.—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Stadtanleihe von 1903	90.50	—
3 pCt. Oldenburgische Krämien-Anleihe, (40 R.-Rote)	132.35	133.15
4 pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	97.50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Kommunalanleihen	90.50	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	90.60	91.15

36 Ct. Deutsche Reichsanleihe	81,-	81,55
37 1/2 Ct. Preuss. konigl. Staatsanleihe	90,60	91,15
38 Ct. Preuss. konigl. Staatsanleihe	80,70	81,45
39 1/2 Ct. Bayerische Staatsanleihe	90,10	90,65
39 Ct. Bremer Staatsanleihe	78,80	77,35
39 1/2 Ct. beraubten	88,40	88,95
40 Ct. Bremer Staatsanl. v. 1908, unt. b. 1918	98,50	—
40 Ct. Westf. Provinz-Anl. b. 1908, unt. b. 1916	—	99,10
40 Ct. Schlesw.-Holst. Prov.-Anl. unt. bis 1919	—	—
40 Ct. Kieler Stadt-Anl. von 1907 unt. bis 1917	—	98,25
40 Ct. Gütin-Lübecker Eisenbahn-Pror.-Obliqat. garantiert	97,50	—
40 Ct. Teilmehrfacher Stadt-Anleihe von 1907	97,50	—
Nicht mündelsicher:		
40 Ct. Hamburger Hypoth.-Bank-Fiandbriefe, un-lündbar bis 1916	97,70	98,-
40 Ct. Hannov. Bodenkredit-Bank-Fiandbriefe, un-lündbar bis 1915	97,70	98,-
40 Ct. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Fiandbriefe, Ser. VI, unt. b. 1915	97,70	98,25
40 Ct. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Fiandbdr., unt. b. 1909, mündels. im Nürtinger Neuh	97,60	97,90
40 Ct. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe, Ser. III, mündels. im Nürtinger Neuh	97,45	97,75
37 1/2 Ct. Preuss. Bodenkredit-Anst.-Bank-Fiandbdr., unt. bis 1915	92,80	93,10
37 1/2 Ct. Preussische Zentral-Bodenkredit-Fiandbdr., un-lündbar bis 1913	90,20	90,75
37 1/2 Ct. Braunschweig-Sannov. Hypoth.-Bfibr., un-lündbar bis 1910	82,70	90,25
40 Ct. Jütland. Fiandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	92,20	92,75
37 1/2 Ct. Jütland. Fiandbriefe, Serie V, mündels. in Dänemark	—	—
40 Ct. Österreichische Goldrente	98,20	98,75
40 Ct. Ungarische Goldrente (Sünde à 1012,50)	93,10	93,65
40 Ct. Ungarische Kronenrente	93,20	93,75
37 1/2 Ct. Ungarische Kronenrente	82,50	83,05
40 Ct. Wiener Stadtanleihe v. 1902, veräuferte Tilgung b. 1912 ausgeschossen	96,80	97,35
4 1/2 Ct. Nordb. Lloyd-Anl. v. 1908, unt. b. 1913	98,90	—
50 Ct. Steana Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105 Ct.	100,20	100,75
4 1/2 Ct. Stahlwerk Brünninghaus-Dkt. (Hypothekarisch) rückzahlb. à 102 1/2 Ct.	—	100,-
4 1/2 Ct. Midgard Deutsche Seeverkehrs-Obliq., rückzahlbar à 105 Ct.	—	98,50
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à M.	168,30	169,10
Ched auf London 1 Schr. à M.	20,39	20,47
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frs. à M.	81,05	81,45
Ched auf Rempp 1 Doll. à M.	41,550	42,050
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à M.	41,7	42,050
Holländische Noten 10 fl. à M.	16,88	16,93
Diskont d. Reichsbank 5%. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6%.	—	—
Sämtliche Kurse beziehen sich freibleibend. Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigt gemäß den Tages-Kurien.		

Bremen, 8. Mai.
Kaffee bespätet. Baumwolle ruhig aber stetig. Upland middling, loco 54,25 Pf. (vor. 53,25 Pf.). — Schmalz 13 stetig. Leins- und Firnis 43,25, Doppelweimer 44,25 Pf.
Berlin, 8. Mai. Produktenbericht. Die Aufwärtsbewegung am Getreidemarkte machte heute weitere fräftige Fortschritte. Die Festigkeit ging von Weizen aus, der sich auf die wider Erwarten kleinen argentinitischen Verläufungen, die feste Gallung Liverpools, das knappe Warenangebot aus der Provinz und hiesige Deckungsäufe wesentlich erhöht stellte. Im Einklang mit Weizen zog auch Roggen erheblich an. Hafer und Mais bei freier Grundstimmung wenig verändert. Rüböl geschäftslos und nominell unberändert.

Viehmärkte
Hamburg, 7. Mai. (Zentral-Viehmarkt.) Angetrieben waren 2074 Kinder und 1155 Schafe. Gezählt für 50 Kilogramm Fleischgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 75 bis 77,50 Mk., 2. Qualität do. 68—71 Mk. Junge fethe Rinde 64 bis 67, ältere 59—63, geringere 51—55. Bullen 1. Qualität 65—68 Mk., 2. Qualität 59,50—63 Mk. Schafe 1. Qualität 80—84 Mk., 2. Qualität 74—77,50 Mk., 3. Qualität 62—68 Mk. für 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Niederhandel noch langsamer als am vorigen Markt. Schafhandel dagegen, infolge geringer Zufuhr, recht reger.

Schiffsnachrichten.
Hamburg-Amerika-Linie.
Nordamerika: „America“, 7. Mai 1 Uhr nachm. von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. „Badenia“, nach Kalisz, New York, Boston und Baltimore, 7. Mai 12 Uhr 30 Min. mittags Dover passiert. „Posonia“, von Baltimore kommend, 7. Mai 4 Uhr nachmittags Dover passiert. „Deutschland“, von New York kommend, 7. Mai 7 Uhr 45 Min. abends auf der Elbe. „Herde“, 7. Mai 6 Uhr morgens von New Orleans nach Hamburg. „Kaiserin Auguste Victoria“, nach New York, 8. Mai 7 Uhr morgens Dover passiert.
Westindien Mexiko, Südamerika: „Eturia“, nach Mittelbrasilien, 7. Mai 2 Uhr nachmittags in Dorto. „Graecia“, nach Westindien, 8. Mai 1 Uhr 45 Min. morgens Cuthaben passiert. „Nabarra“, 7. Mai von Bahia Blanca über St. Vincent nach Hamburg. „Parthia“, von dem La Plata kommend, 6. Mai 7 Uhr abends in Lissabon. „Scotia“, nach Westindien, 7. Mai 6 Uhr morgens in Antwerpen. „Sparta“, nach Mittel- und Südbrasilien, 7. Mai von Victoria. „Thuringia“, nach der Westküste Amerikas, 5. Mai in Valparaiso.
Ostasien: „Brigabvia“, auf der Ausreise nach Ostasien, 7. Mai in Kobe. „Aberia“, auf der Heimreise von Ostasien, 7. Mai 7 Uhr morgens von Singapur. „Sambia“, auf der Heimreise von Ostasien, 7. Mai in Colombo. „Senegambia“, auf der Heimreise von Ostasien, 8. Mai von Kobe nach Moji.
Verschiedene Fahrten: „Edea“, ausgehend, 6. Mai in Lagos. „Galicia“, nach Verfen, 7. Mai 6 Uhr 30 Min. nachm. Gibraltar passiert. „Amerun“, heimkehrend, 6. Mai in Datar. „Togo“, nach Westafrika, 8. Mai 2 Uhr 15 Min. morgens Cuthaben passiert. „Windhut“, von Ostafrika kommend, 7. Mai 4 Uhr 45 Min. nachm. in Wliffingen. „Christiania“, 7. Mai in New York.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
„Oldenburg“, Uthenbruch, am 8. Mai in Hamburg. „Moqador“, Thaben, am 7. in Lissabon. „Cafablanca“, Harbe, am 7. von Lissabon nach Hamburg. „Porto“, Hoie, am 7. in Antwerpen. „Saffi“, Spieker, am 7. in Tanger. „Notterdam“, Schmidt, am 8. in Romarao. „Riga“, Ruten, 8. Mai einf. Quersant volliert.



Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Saal, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren bester und bekannter Treffpunkt geschäpfter Familien aus der Stadt und Umgegend.
Dir. Meyer, Hof-Orateur.

Vereinshaus des Arbeiter-Bildungsvereins
Georgstraße 11.
Halte meinen Saal für kleinere Festlichkeiten, Vereins-versammlungen, Vorträge, Hochzeiten usw. bestens empfohlen. Ferner bringe meinen guten hügerlichen Mittagstisch, 60 Pf., in empfehlende Erinnerung.
Feine Brunchen.

Etablissement „Zum roten Hause“
Inh. Georg Wiedemann Bue.
Donnerschwe bei Oldenburg i. Gr.
** Komplettes eingelegtes Restaurationszimmer. **
Großer Gesellschafts- und Klub-Saal mit Klavier und Bühne. Schön angelegter moderner schattiger Garten mit Schaulust, Karussell und sonstigen Geräten.
Für Familien, Vereine und Schulen bestens empfohlen.
Jeden Sonntag: **BALL.**

Radorff. Wetjens Etablissement,
Inh. Herm. Fischer,
an der Chaussee Oldenburg-Fläse, 3 km von Oldenburg. Größter u. schönster Luftgarten der Umgegend. Eleganter Saal, Klubzimmer u. Kegelbahn. Stalung für ca. 30 Pferde. Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen. — Bei größeren Gesellschaften, Schulen vorher. Anmeldung erbeten.

Bloh bei Oldenburg. — Restauration —
von G. Meyer,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chaussee-Verbindung (6 km von Oldenb.) Besteht aus Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereinen, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: **BALL.**

Den schönsten Platz, den wir bei Barel haben, das ist : : : :
Zur Deutschen Eiche
In Barel Wald.
Herlich angelegter großer Garten, größter und schönster Saal im Amt Barel. — Sonntag **Zanzhänchen.** — Vereinen und Schulen bestens empfohlen. — Große Gesellschaften Anmeldung erwünscht. — Telefon 341. — **W. Düne.**

Gasthof zu Loyerberg.
Altrenommierte Sommerwirtschaf, 10 Minuten vom Bahnhof Lon, mit großem schönen Garten, 2 Anglaas. — Klubzimmer. Kegelbahn. — Vorzügliche Speisen und Getränke. — Promie reelle Bedienung. — Vereinen, Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen. — Bei größeren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Bremer.

Parkhaus b. Rastede.
Empfehle mein in herrlicher Lage gelegenes
Restaurant
mit schönem Saal, großen Veranden, Luftgarten und Kegelbahn, sowie mehrere freundliche Zimmer für Kurgäste. Prospekte gratis.
Gustav Büttmann.

Ahlhorn.
Gasthof zum Posthause,
direkt am Bahnhof.
— Schöner, wohlgepflegter Garten mit Kegelbahn. — Empfehlenswerte Ausflüge nach der „Rieseder Beaul“ und „Bräutigam“, sowie zum „Saunweg“. — Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Verfügung.

Erholungshaus Falkenburg i. D.
des Vereins für Gesundheitspflege,
in nächster Nähe des Bahnhofs, bietet Bietowaldesten und Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt.
Bolle Pension 2,75 Fr. Tag. Juli und August 3.—. Kinder außer. billiger.
* Prospekte und Auskünfte * durch die Vorsteherin.

Sport-Restaurant
(früherer Ausflugslokal).
Angenehmster und unterhaltenderer Aufenthaltort für Erwachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kindererlebensplätze, Bootfahrten, große überdeckte Veranda, herrliche Lage am Ewerlen Holz und den Lobenteichen. **Bornhime u. billige Bewirtschafung.**
Um regen Zutpruch bittet
S. Steffmann.

Restaurant „Odeon“,
Ersten bei Oldenburg,
unmittelbar am Holze gelegen.
Bei: **Georg Müller.**
♦ Tanzsalon, Garten, Kegelbahn. ♦
Besteher Ausflugsort für Vereine und Schulen.

Grüner Hof, Donnerstuew,
beliebtes Ausflugslokal.
mit schönem Garten, weitester doppelter Kegelbahn. Schöner großer Saal. Jeden Sonntag **Tanz.** ff. Speisen u. Getränke. Aufmerksamkeit Bedienung. Einem gebreien Publikum von Oldenburg und Umgegend halte mich bestens empfohlen.
Rich. Ungar.

Gyborner Krug, Gyhorn.
Inh. F. Etkhönerberg.
3 Minut. vom Bahnhof Gyhorn, direkt an der Chaussee gelegen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugslokal. Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer Park-artiger Garten, geräumiger Saal mit Bühne und Klavier. Besteht aus **Doppel-Kegelbahn, Kindererlebensplatz, Stallungen, Gute Speisen und Getränke.** — Bei Schulen und Vereinen vorher. Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: **BALL.**

Dfener Krug, an der Chaussee Oldenburg-Zwischenabn.
Inh. **Herr. Willers.**
10 Minuten vom Bahnhof Bloh. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Saal und schöner Garten. — Klavier zur Verfügung. — Kegelbahn. — Klubzimmer. — Ausspann für 20 Pferde. — Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht.

Der schönste Spaziergang von Oldenburg ist nach dem
Feldschlösschen, Wechloy,
2 km von Oldenburg, an der Dfener Chaussee.
Vorzügliche Speisen u. Getränke, beste Bedienung.
Schöner Garten, großer Saal mit Veranda, welcher Vereinen stets zur Verfügung steht.
Otto Schütt.

Fläse. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Grafen Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. — Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3.— Fr. pro Tag. — Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
F. Gölshofmann.

Sommerfrische Rastede.
Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenfalls empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Kästner Hof.

Möhmkings Hotel,
Inh. **H. W. Schumacher,**
direkt am Oldenburger Wald gelegen.
Diners von 1.— 3 Uhr. Gut gepflegte, abgelagerte Weine. Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Waldfrische zu jeder Tageszeit geöffnet. Erstklassige kaffeeleiche, Butterbrote mit verschied. Belag stets vorrätig.

Ofen. „Restaurant zur Eiche“.
Halte mein Lokal mit großem, schönem Garten, sowie die neue luftige Veranda, Kegelbahn
Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc. angelegentlich empfohlen. Gute Bedienung, mäßige Preise. Stalung für Pferde vorhanden.
August Grashorn.



Warenhaus Hermann Tietz

Berlin, Versand-Abteilung: Leipziger Strasse

Der Frühjahrs-Katalog ist erschienen

Er enthält mit vielen hundert Abbildungen eine interessante Uebersicht der neuesten Moden und bringt hervorragende Angebote aller Abteilungen
Zusendung auf Wunsch franco

--- Geschäfts-Prinzip: ---

Hansa-Flaggen

Nr. 6 4.60, Nr. 6 5.50, Nr. 7 6.50, Nr. 8 7.20, Nr. 10 9.20
pr. 1/16 Kiste erhalten Sie nur im

Cigarren-Versandhaus „Hansa“
Hans Sterly,
Haarenstr. 13. Haarenstr. 13.

Keine Ausstattung - nur Qualität.

Feischer Buechdruker

Spargel

ist eingetroffen.

D. G. Lampe.

Sämtliche

Strumpfwaren

werden sauber, prompt u. billig angefertigt bei

J. Siemer, Osterburg,
Sandstraße 50.
NB. Strümpfe können angefrachtet werden.

Weslog. Zu verk. 1. mitgogen. Biege. 8. Scheide, Diener Ch. 37. Zu verk. Bruteier, reibhühner. Ital., St. 10 A. Lambrecht. 31. Bruteier, raffisch, schön, schwarz, Minorca, 15 A, abg. Milchbrinswaga 51. n. a. Strich. Friedrichsje. Habe Stroß a. verk., 1000 Bld. 18 M. S. Hofmann.

Kaufe getr. Meider. Frau Jörn, Schifferstr. 8.

Zu verk. ein Kuhkalb. S. Diers.

Schenerfelde. Zu verk. 2 trächt. Schweine, n. a. Gerf. G. Weyhe.

Verkaufe zum Gebrauch fertige Erbsejandrücker. Dönerstr. 38.

Amt Oldenburg.
Am Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, sollen die Untergrundflächen ver-schiebener im Richtmoor (Gemeinde Wiefelstede) belegen

Lorfmoores

zum zweiten Male auf dem Amte, Amtsstraße II, zum öffentlichen Verkaufsausschlag gebracht werden.

Die zu verkaufenden Flächen liegen in der Nähe der im Bau befindlichen, an Bremer's Wirtshaus in Neuenfrage vorbeiführenden Chaussee.

Oldenburg, d. 5. Mai 1908. S. B. Rides.

Rippespeer
wieder vorrätig.
Joh. Bremer.

Öffentliche Verpachtung einer Schmiede.

Kreyenbrück. Die Witwe des weil. Schmiedemeisters S. Zechen hat will das von ihrem weil. Ehemann betriebene

Schmiedegeschäft

an einen tüchtigen Schmied zu sofortigem Antritt verpachten. Die Handversteigerung wird vollständig, auch für die für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Maschinen vorhanden.

Einem strebsamen Manne bietet sich hier Gelegenheit, eine Existenz zu gründen und dann tüchtiger Wohnung im Hause der Verpächterin erhalten.

Termin zur öffentlichen Verpachtung ist angelegt auf

Mittwoch, den 13. d. M.,
nachts 6 Uhr,
in G. Bamkens Wirtshaus in Kreyenbrück.

Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.
Georg Maas & Hinrichs, Auctionatoren.

Ist Ihre Verdauung in Ordnung?

Wissen Sie wie Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen Geschwüre, Magenverengung, Magenkrebs, stinkender Atem, Leberleiden, Gallen-, Nieren- und Darmleiden, hartnäckige Verstopfung, Gicht etc. entstehen?

Leiden Sie z. B. öfter an Aufstoßen, Hebelkeit, Sodbrennen, Verstopfung, Hämorrhoiden, Störungen in der Geschlechts-, Harn-, Schwindelanfällen, kalten Füßen, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Blutungen, Appetitlosigkeit, bleichem Aussehen, Erbrechen oder Brechreiz, bösem Geruch aus dem Munde, belegter Zunge, Diarrhöe, Gasbildung im Magen- und Darmkanal, Kopfschmerzen, Magen- und Leberleiden usw.?

Bestes Bitterlikör

ist nach dem Urteil vieler Prof. der Medizin, Chemie sowie hervorragend. prakt. Ärzte

L'estomac
ärztlicher Magenbitter.

Vertreter:
Herr
Joh. Wollje Jr.,
Oldenburg, Steinweg 3 A.

Lesen Sie dann unbedingt unsere Abhandlung

Magenleiden und ihre Folgen!

Sie führt den Beweis, dass die meisten Erkrankungen des menschlichen Organismus in innigem Zusammenhang stehen mit den Funktionen des Verdauungsapparates. Je wirft grelle Schlaglichter auf die zahllosen Sünden, die bisher bei der Behandlung von Magenleiden begangen wurden, und zeigt mit zwingender Logik den Weg zur sicheren Heilung. Sie zeigt, wie man dem Uebel an die Wurzel geht! Wir senden diese Broschüre

vollkommen unentgeltlich und franko an jedermann.

Fordern Sie dieselbe noch heute per Karte.

Apotheker A. Lincke, G. m. b. H.,
Berlin-Steglitz F. 1.

Geräth. Schweinstopf
Fund 40 A.

Geräth. Spieß-Neß-Stüde
Fund 60 A.

Joh. Bremer.

Verkaufe täglich im Hause Milch, Butter zu 15 Pfg. Butter-milch Liter 8 Pfg.

S. Dhmiede, Gwersten II.

Neue billige Musikalien!

Wenn Sie Klavier spielen, so verlangen Sie per Karte ohne Nachnahme auf 3 Tage 3. Ansicht

Lätitia
ein neues

Bracht = Galon = Album

für Klavier zu 2 Händen, mittel-schwer. Dasselbe enthält 25 voll-ständige Klavierstücke, wie Du-veniren, Salonstücke, Tänze, Opern- und Potpourris usw. 115 Seiten großes Notenformat, feines Titelblatt. Preis des kompletten Albums für alle 25 Stücke nur M. 1.50. In den Einzelausgaben kosten die 25 Werke ca. M. 36. Inhaltsanabe auf Wunsch. Kataloge bill. Wurkstätten gratis.

W. Thelen-Jansen,
Muffelberg, Düsseldorf 166.

Zu verkaufen ein gutbehalt. Damenrad, 31 A., mehrere Herrenräder und eine wenig gebrauchte Feldschiede.

S. Juchos, Tweelbäte.

Waldhühner. Meine Regel-bahn ist a. Abend der Woche frei.

Joh. Peters.

3. Pfl. 1 fomb. Bierapparat, Stühle u. Petroleumofen.

Meinardusstraße 22.

Biege bill. abg. Verdenstraße 2.

Zu kaufen gerüht 2 ca. zwei Monate alte Eberjerkel (Landschweinefleisch).

Gut Hundsmühlen.

Zu verk. eine f. neue mod. Zähl. Weiffelle mit Waage.

Weierstraße 7.

Zu verk. ein Kuhkalb. S. Diers.

Schenerfelde. Zu verk. 2 trächt. Schweine, n. a. Gerf. G. Weyhe.

Verkaufe zum Gebrauch fertige Erbsejandrücker. Dönerstr. 38.

Zu verkaufen

3 Schaflämmer.

Gerh. Mohrman. Petersje. Zu verkaufen gut erhaltene Dogart mit Patentraden, bill. Bremen, Breitenweg 29.

Großhändler. Zu verkaufen eine junge, nahe am Kalben stehende Kuh. Chr. Wenke.

Zu verk. Bruteier von rebbf. Italienern, Stück 10 A. Radorierstraße 30.

Zu verkaufen 2 beste Kuh- u. 2 Bullenkalber. S. Diers, Oldenburg-Neuenwege.

Bürgerliche. 3. verk. 1. j. gült. Kuh. Joh. Wolke, 3. Verk. 7.

Zu verk. guter Krankenfahr-fuhr. Schallerstraße 13.

Zu verk. eine vor kurzem milchend geordnete Biege. Milchbrinswaga Nr. 30.

Zu verk. mehrere Feder Kuh-dünger. Alexanderstr. 39.

Armenfache.

Oldenburg. Öffentl. Sitzung der Armenkommission am Montan, den 11. Mai d. J., nachm. 6 Uhr, in G. Brobus Gasthause hierelbst.

Die Armenkommission: Dahlmann.

EISENWERK VAREL

baut

erstklassige, modern durchkonstruierte

Ziegeleimaschinen

von höchster Widerstandsfähigkeit, langer Lebensdauer und geringem Kraftbedarf. Alle stark beanspruchten Konstruktionsteile aus dem bewährten

EV STAHL.

Klub Jung Deutschland.

Am Sonnabend, den 9. d. M., abends 9 Uhr:

Verjammung

im Vereinslokal (S. Fischer). Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder;
2. Festlegung eines Balles;
3. Beschließendes.

Der Vorstand.

Alte Tisch-Uhren, gut repar., wied. vorrätig. Preis 3-8 A.; beste Werke.

Meier Uhrm., Weilgeistwall.

D. Gehaus, Auguststr. 15 ist unt. günst. Ver. a. verk. Seiner gut. Lage weg. eign. e. sich auch f. j. Geis. R. Kade, Rotharstr. 7.

Zu verk. getr. Sommerf., Umbana, Kadett u. Wäntel f. 51. R. Saarenstr. 45, oben.

Einrahmung

v. Silber n. Brauntürn, Verk. v. Silber n. Spiegel n. Garbinen n. all. Iste u. gerahmte Bilder s. j. ch. Kreise.

S. Fräutlinga, Saarenstr. 45.

Meisenborf. Zu verkauf. ein Bullenkalb. S. Diers.

Dünger zu verkaufen, Feder 6 A. Werbachstraße 13.

Zu verkaufen 40-50 Schffel. Eshartoffeln.

Neuenwege. Gerh. Höden.

Oldenburg. Zu verk. 2000 Bld. Hen. Loozenweg 26.

Zu verk. 1 großer, wachsender Haushund, 2 J. alt.

Dierrich Knüppel, Tweelbäte.

Zu verk. auf. große Glucke. Daarenstr. 17.

Kriegerverein Bloherfelde.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Schützenvereins Petersfeld am Sonntag, 10. Mai, verjammeln sich die Kameraden nachm. 2 Uhr im Vereinslokal (S. Schilbs Gasth.). Abmarsch Punkt 2 1/2 Uhr. Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Kälberstier

von prämierten Beschäftelern zu verkaufen.

Loz. B. zur Horst.

Eberlein. Zu verkaufen junge Kuh, einig 1000 Pfund stark. S. Wirtmann, Marienweg.

Ein noch gut erhalt. Stall ist bill. zu verk. Saarenstr. 40.

Zu verkaufen Bettstühle m. Weiz und ein Herrenrad.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein starker Präd. Handwagen und jung. Kaninchen zu verkauf. Radorierstraße 7.

u. verkaufen großer wach-samer Hund (Deutsche Dogge). Zu ertrag. in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen Stachelisen, Sparrerb, Waichhiesel, Wind-saugtür, Fenster, Markisen, eis. Sakerst. Zu beschließen nachm. 3 Uhr Marienstraße 1.

Wom. n. auf Schönheit u. Leistung gez. Hühnern (gesperberte Italiener u. Silber-Bratel) verkaufe Bruteier a. 20 Wa. S. Karlich, Neuhof Dam 8.

Zu verkaufen 2 H. Selbstfahrer mit Halb-Patentraden. Bremen, Breitenweg 29.

Donnerstags. Seinerstr. 1. Zu verk. 2 beste Milchkuhe.

Ein noch gut erh. hölz. Sackel zu verk. Meinardusstraße 35.

Herrenschreibtrieb

billig zu verk. Humboldtstr. 21.

Nieshen b. Hahn. Habe zwei ca. 4 Monate alte

junge Jagdhunde, und sind bester Abstammung. Hund und Hündin, abzugeben.

F. W. Salling.

Dogart mit Gefähr, sehr gut im Stand, preiswert zu verkaufen.

Dr. F. Feldmann, Bremen.

Bruteier, rebbf. Ital., Stück 10 A. Radorierstraße 33.

Mehr als 50 Millionen Dosen

Globus Putzextrakt

versend. alljährl. d. allein. Fabr. Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

2. Beilage

zu Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. Mai 1908.

Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde.

Sch. Oldenburg, 8. Mai 1908.

In der „Bavaria“ wurde am vorigen Mittwochmorgen die Jahresversammlung des Oldenburgischen Landesvereins für Naturkunde abgehalten, die leider wegen ihres Zusammenstreffens mit mehreren anderen Veranstaltungen nur schwach besucht war. Die Bezirksvereine Oldenburg, Barel, Westertede und Gandersee, sowie der mit 25 Mitgliedern neu ins Leben getretene Bezirksverein für den Süden hatten Abgeordnete entsandt.

Aus dem Jahresbericht der Vorstandmitglieder sei folgendes mitgeteilt: Die Mitgliederzahl ist von 315 am Beginn des Jahres 1907 auf 384 am Anfang dieses Jahres gestiegen. Einer Einnahme von 795,06 Mk. steht eine Ausgabe von 771,99 Mk. gegenüber, so daß ein Restbestand von 23,07 Mk. blieb. Da im neuen Jahre der Mitgliedsbeitrag erhöht worden ist, so daß er für Bezirksvereinsmitglieder fünfzig 2,50 Mk., für Einzelmitglieder 3 Mk. beträgt, so steht der Voraussicht für 1908 eine größere Einnahme von annähernd 1000 Mk. neben einer Ausgabe von zirka 800 Mk. vor, und der Verein wird, wenn nicht unvorhergesehene größere Ausgaben eintreten, voraussichtlich schon im nächsten Jahre seinen Plan berücksichtigen können, ein Jahrbuch herauszugeben. Von diesem Organ, das neben Vereinsmitteilungen Berichte über die Natur der Heimat bringen soll, erprobt der Vorstand eine Versuchsnummer des Interesses an der Vereinsarbeit. Er bittet schon jetzt um Beiträge für das Jahrbuch, Dahine gehört alles, was für die Kenntnis unserer einheimischen Natur Wert hat, nicht bloß größere Arbeiten, die ein örtliches oder wissenschaftliches Gebiet eingehender behandeln, sondern auch Mitteilungen über Einzelbeobachtungen, über das Vorkommen seltener Tiere oder Pflanzen, über geologische Aufschlüsse u. dergl. Aufsätze allgemein naturkundlichen Inhalts dagegen, die keinen Bezug auf die Heimat nehmen, passen besser für das Organ des Hauptvereins, die zweimonatliche „Aus der Heimat“. Neues heimatkundliche Jahrbuch wird auch auf das Interesse weiterer Kreise der Gebildeten in unserem Lande rechnen dürfen; denn es soll in einer allgemein verständlichen Sprache gehalten werden.

Jedenfalls bietet unser Verein seinen Mitgliedern dann für den geringen Beitrag von 2,50 Mk. (Einzelmitglieder) oder 3 Mk. (Einzelmitglieder) viel, wie nur irgend ein Verein zu leisten vermag: Die alle zwei Monate erscheinende Vereinszeitschrift „Aus der Heimat“ mit Aufsätzen, Mitteilungen u. v. m., allgemein naturkundlichen Inhalts, 2 Bände Naturgeschichte mit vorzüglichen Farbendrucken oder Tonbildern und ein heimatkundliches Jahrbuch. Der Gesamtbeitrag nennt sich zwar „Deutscher Landesverein für Naturkunde“, aber er zählt auch unter den anderen Berufsarten viele Mitglieder, und sein Ziel, die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und die Erforschung der heimatischen Natur, ist durchaus nicht Sache der Lehrer allein. Darum sollten die Mitglieder für die gute Sache noch mehr als bisher werden, damit auch unser kleiner Landesverein ein immer leistungsfähigerer werde. Da in diesem Jahre die Herausgabe des großen Käferwerkes beginnt, das in mehreren Jahren erst vollständig wird, so ist zum Eintritt in den Verein gerade jetzt die zünftigste Zeit, und es dürfte wohl auch Eltern, deren Söhne Neigung zum Naturstudium zeigen, auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht werden, ihnen für den geringen Mitgliedsbeitrag Werke von dauerndem Werte zu verschaffen, die im Buchhandel erheblich mehr kosten.

Da das Jahrbuch auch Mitteilungen über die Tätigkeit der Bezirksvereine bringen soll, so ist für deren Arbeiten dann besser der Zusammenhang gefestigt und ein plan-

mäßiges Zusammenwirken der Vereine erleichtert, woran es bisher fehlte.

An Stelle des Herrn Büchmann, der wegen Arbeitsüberlastung sein Amt als Schriftführer und Bücherwart niedertlegte, wurde Lehrer Sörmann, hier, Nordstraße 3, gewählt.

Statt des leider erkrankten Herrn Seinen, der zur Kur im Schwabwalde weilte und von dort dem Verein einen Gruß sandte, berichtete Herr Schmidt über das Landesgerbartum: Wiederum liegt ein Jahr der Sammelarbeit hinter uns, und wie im Vorjahre, so können wir auch in diesem Jahre vollauf befriedigt sein. Im ersten Jahre wurden 1229 Pflanzen eingeschickt, in diesem Jahre enthält das Herbar bereits 2029 Pflanzen, also 800 mehr. Hat die Zahl der Eingänge nicht die Höhe des Vorjahres erreicht, so ist zu bedenken, daß die Arbeit eine schwierigere war, da die am häufigsten vorkommenden Pflanzen schon meist im ersten Jahre gesucht worden sind und die Ausflüge der Sammler jetzt quantitativ nicht mehr denselben Erfolg aufzuweisen können. Dafür enthält aber das Herbar jetzt auch eine ganze Reihe von Pflanzen, die zu den seltensten unseres Gerogartums gehören. Die 2029 Pflanzen verteilen sich auf 698 Arten. Es fehlen mit Einschluß der schwierigeren Gattungen Rhois, Anubis und Potamogeton noch 258 Arten. Um dieses letzte Drittel möglichst fertig hereinzubekommen, soll auf Heimats Vorschlag eine Arbeitsteilung eintreten, indem jeder Sammler bestimmte Familien übernimmt, im übrigen aber möge jeder weiter die selteneren Pflanzen beachten, damit ein gewisser Abschluß möglichst schon in diesem Jahre erreicht werde. Ein Verzeichnis dieser Gewächse wird voraussichtlich im Schulblatt veröffentlicht werden.

Die Verammlung setzte den Sammlern, insbesondere aber dem Ausflügler, der die mühselige Arbeit des Nachbestimmens und Einordnens der Pflanzen mit großer Treue besorgt hat, den wärmsten Dank des Vereins ab.

Es wäre zu wünschen, daß sich auch im Süden des Gerogartums, der manche seltene Pflanze birgt, sowie in Butjadingen und dem nördlichen Foverlande noch Sammler fänden, damit das Landesherbar wirklich zu dem werde, was es sein soll, eine Uebersicht aller im Herzogtum vorkommenden höheren Pflanzen. Auch bei den bereits gesammelten Pflanzen sind noch zu beachten: Die verschiedenen Entwicklungsstufen, Unterabtheilungen nach Standorten, abnorme Bildungen u. v. m.

Zum Schluß berichtete der Vorsitzende einiges über seine im Auftrage der Kaiserlichen Kommission in Wilhelmshaven ausgeführten Vodenunter suchungen, an denen zwei auswärtige Lehrer, Brockmann in Lehe und Brakenhoff in Bremen, mit mikroscopischen Arbeiten betheilt sind. An drei Profilen wurden die Innenjohde (1. Schillinghorn-Hoherweg-Veddinghorn, 2. Roslanwald-Tolkenferdeich, 3. Edwarder Watt-Gewinnstank-Roslanwald) zeigte er den Aufbau des Meeresbodens bis zirka 20 Meter Tiefe und führte eine Reihe Schilderungen zur Veranschaulichung der Watten und der Riffe vor. Das spätere eine Veröffentlichung der ganzen Untersuchungsresultate erfolgt, ein kurzer Bericht aber kein lares Bild geben würde, so sehen wir hier von einer Inhaltsangabe des Vortrages ab und erwähnen nur, daß während der Dierischen Felde stattgefunden haben, die bis 24 bezw. 22 Meter Tiefe alluviale Ton- und Sandebenen, darunter feinen Diluvialsand antraten. Moor war nicht vorhanden, jedoch in zirka 4 Meter und in 24 bezw. 22 Meter Tiefe dünne braune Tonebenen mit Schilf; zwischen diesen beiden Stütz- oder Braunkohleablagerungen aber fanden sich Schilfbänke und schluffiger Kies mit Eemschlicker vermischt, ähnlich wie jetzt bei Angolt auf dem Watt. Näheren Aufschluß werden die Untersuchungen auf Diatomen geben.

Kleines Feuilleton. Wissenschaft, Literatur und Leben.

Eine Besteigung des Aetna während des Ausbruchs. Ein italienischer Schriftsteller, der auf die Kunde von der drohenden Eruption des Aetna nach Catania geeilt war, gibt jetzt eine interessante Schilderung der Sätze der jüngsten Erdbeben. Die neuen Krater befinden sich in unmittelbarer Nähe der Stelle des großen Ausbruchs von 1852, in dem gewaltigen Val del Bove, dem in feine, felsige Bergketten ineingerissenen Tale, das östlich von dem großen Hochplateau nach dem Meere zu sich öffnet. Es galt, den heißen Gang der Serra del Solfajio zu erklimmen, um von hier aus der Nähe einen Ueberblick zu gewinnen über die Katastrophe, die im Val del Bove tobte. „Ein schmaler Steig führt empor, mühsam durchs Lavameer von 1792 gebildet; leuchtendgelber Ginstir und Wein wächst hier und dort zwischen dem braungrauen Gestein. Draßen liegt der tote Krater Rimoiaro, sein rötlich leuchtendes Rand winkt uns als Ziel. Nach und nach verflumert die Pflanzenwelt; nur der Ginstir klammert sich an der steilen Lavaband fest. Immer schwieriger wird der Aufstieg; die Mauklirer werden unruhig und föhrlich, sie weigern sich, wir müssen zu Fuß uns weiterarbeiten. Zuweilen wenden wir uns zurück, um durch einen Blick in die Niederungen neue Kraft zu schöpfen; von Schritt zu Schritt erweiteret sich der Ausblick, unter uns liegt der grüne Gang, weiter drümen die Dörfer und Weiler, dann das Meer, bläulich glimmernd, und in der Ferne streckt Sizilien das Kap Santa Croce hinaus in die Wasserfläche. ... Nach einem Atemzug frischer Brise, noch eine letzte Anspannung der Muskeln und wir sind auf dem Rande der Bergfette. Eine fremde, seltsame Wunderwelt tritt uns unvermittelt entgegen. Wir sind nicht mehr auf der Erde; eine Mondlandschaft steigt vor unseren Blicken auf. Die beiden Felsenwände der Serra delle Concaze und des Solfajio umgrenzen das Bild, weiter Schnee, die letzte Erinnerung des Winters, ruht friedlich in den Spalten, auf den Sängen. Zwischen ihnen aber dehnt sich das gewaltige vulkanische Amphitheater aus, nur noch Dörfer, zur Kiste hin gekümmert, von wo das Meer überfließt und das Spiegelbild der Sonne hineinwirft in diese tote Welt. Denn hier ist keine Spur von Leben, kein Baum, kein Strauch,

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterwirft sich dem Beschlusse der Originalredaktion, nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Beteiligungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Mai.

* Zur Frage des 8 Uhr-Laden schlusses nahm das Gewerkschaftsrath in seiner Mittwochigen Sitzung. Veranlassung dazu gab nach dem „Nordd. Volksbl.“ der Umstand, daß der Gemeindevorsteher von Oterburg auf Anfrage des Staatsministeriums bezüglich des 8 Uhr-Laden schlusses sich dahin gutachtlich geäußert haben soll, daß die Einführung des 8 Uhr-Laden schlusses nur im Interesse des tausenden Publikums liege. Einstimmig faßte das Kartell den Beschluß, den Gemeindebehörden die Ansicht der Arbeiterschaft in dieser Frage bekannt zu geben, die dahin geht, daß das Kartell der freien Gewerkschaften, welches 1800 Arbeiter umfaßt, der Einführung des 8 Uhr-Laden schlusses durchaus sympathisch gegenübersteht und feinerlei Benachteiligung des Publikums davon zu befürchten ist.

* Gustav Adolf-Festspiele. Von den überaus malerischen Aufschlüssen sind durch Herrn E. Sander wohlgelegene Ansichtspostkarten erhehelt, welche in den Papierhandlungen von Müller, Böcker und Sunstod an der Langenstr. und Trader an der Haarenstr., sowie ebenfalls im Festspiel des Theaters zu haben sind. Der Preis einer Serie von fünf Karten stellt sich auf 75 $\frac{1}{2}$, eine Einzelparte kostet 20 $\frac{1}{2}$. — Wiederum sind von mehreren Seiten Geldmittel hergegeben worden, um Schulförderer aus der Stadt und dem Stadtgebiet durch Freitagen zu einer der Aufführungen eine besondere Freude zu bereiten. Die heutige Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

* Eine Lohnbewegung haben die Steinleger soeben beendet. Mit dem 1. Mai lief der mit den Unternehmern abgeschlossene Tarif ab. Die angebotenen Verhandlungen zwecks neuen Tarifabschlusses haben Erfolg gehabt. Es wurde, nach dem „Nordd. V.“, vereinbart, daß den Kammeren vom 1. Mai ab eine Lohnzulage von 2 Pfg. pro Stunde, also jetzt 47 Pfg. und vom 1. Mai 1909 ab eine solche von 1 Pfg. gezahlt wird. Den Steinlegern, deren Stundenlohn jetzt 60 Pfg. beträgt, wird vom 1. Mai 1909 ab eine Zulage von 2 Pfg. gewährt. Die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden.

* „Nordstern“, Lebensversicherungs-Affien-Gesellschaft zu Berlin. Zu der am 30. April er. abgehaltenen General-Versammlung wurde die vorgelegte Bilanz und die vorgelegte Gewinn-Verteilung genehmigt, monach an die am Gewinn beteiligten Verächter 2 413 221,84 $\frac{1}{2}$ (gegen 2 036 388,48 $\frac{1}{2}$ im Vorjahre) und an die Affionäre des „Nordstern“ 434 340 $\frac{1}{2}$ oder 180 $\frac{1}{2}$ für die Affie zu überweisen sind. Der Verwaltung wurde Decharge erteilt. Die im regelmäßigen Turnus aus dem Ausschusse auscheidenden Mitglieder, die Herren Generalkonful Dr. phil. Paul von Schwabach, Geh. Kommerzienrat und Generaldirektor Emil Kirdorf und Bankdirektor Dr. Oscar Schlüter, Director der Bergisch-Märkischen Bank in Eberfeld, neu gewählt. Die Wahl der Rechnungsrevisoren fiel für 1908 auf die Herren Bankier George, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Berg und Geh. Sanitätsrat Dr. Mayer. Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig. Zu der Generalversammlung des „Nordstern“, Unfall- und Alters-Versicherungs-Affien-Gesellschaft“, wurde ebenfalls die vorgelegte Bilanz und die Affionäre, der Einzahlung, gleich 108 $\frac{1}{2}$ pro Affie, an die am Gewinn beteiligten Verächter, von 51 186,83 $\frac{1}{2}$ zur Rückforderung, 30 956,66 $\frac{1}{2}$ zur Kapitalrück-Sonderreserve, sowie der Gewinnvortrag von 36 282,90 $\frac{1}{2}$ genehmigt. Die Neuwahlen für Ausschussrat und Revisionskommission waren die gleichen wie bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

* Blütenpracht. In den letzten Tagen haben zahlreiche Beerensträucher und die Schneisblüthe, namentlich die

Legend von Golluri ein Ueber aufgetaucht, der sich sonst nur selten an so bewohnten Küsten aufhält, die nicht einmal feil, steil und fast sind. Das mußte natürlich der Hohenollener-oder sein, und man verachtete ihn zu fangen, was auch gelang. Der glückliche Jäger war ein Schenkwirt, der an dem Wege von Korju nach Golluri eine kleine, von Platanen beschnittene Schenke hat. Hier ließ er den Ueber mit einer Kette am Fuße an eine der Platanen festschnüben und erwartete nun in feiner Einsamkeit, der Kaiser würde gleich bei seiner Ankunft auf der Fahrt von Korju nach dem Achilleion halten können und sich ihm zu Ehren gefangen und gefesteten König der Lüste ansehen. Groß war seine Enttäuschung, als das nicht geschah, und der gute Wirt schob das dem Bürgermeister von Golluri in die Schuhe; mit dem hätte er seit langem ein Hüßchen zu pflüden, der habe es aus Neid hintertrieben. Der Kaiser muß aber von der Enttäuschung des guten Wirtes irgendetwas erfahren haben, denn bei der dritten oder vierten Ausfahrt ließ er halten, begrüßte den Wirt und besah sich den Ueber, mit dem er sich einige Zeit beschäftigte, indem er ihn netzte und ihm zu frestet gab. Auch eine Mühle von Sansouci hat der Kaiser bei dem Achilleion gefunden. Gegenüber der Hauptkirche in das Achilleion liegt eine kleine Schenke am Fuße des das Achilleion überragenden Berges, auf dessen Gipfel die Kapelle der hl. Kriak mit ihrem weißen Anstrich weislich leuchtet. Diese Schenke mußte natürlich dem Besitzer des Achilleion ein Dorr im Auge sein. Man hat dem Anhaber 50 000 Drachmen, wohl das Fünftache des Wertes, aber der Mann, der wußte, daß ihm nichts gechehen konnte, verlangte 100 000 an Anraten seiner Freunde. Dieser unverkennbar Forderung wurde aber nicht nachgegeben, denn man mußte einen Anzügen, man mietete ihm das Haus für die Dauer eines Monats mit 15 Drachmen täglicher Miete ab und machte die Schenke zur Genbarmerisation. Bei einer Anzucht bemerkte der Kaiser am Dorbrunnen in malerischer Stellung einen hüßlichen Knaben, der, als der Kaiser vorbeikam, höflich seine Hände schüttelte. Dem Kaiser gefiel das fremdliche Wesen des kleinen Korioten, er rief ihn heran und wollte ihm ein Geldstück schenken, was der kleine Bürche aber auf keine Weise annehmen wollte. Besonders ertrug es die Griechen, daß das Kaiserpaar in so herlicher Weise mit der Kronprinzessin Sophie und deren Kinder verkehrt hat und die kaiserlichen Kinder mit ihnen so oft wie möglich zusammen sein durften, und großen Einbruch hat der Kabinetsbeschl. gemacht.

Rirschbäume, ihre Blütenkaskade geöffnet und sich mit reichem Blütenstaub bedeckt. Leider ist die Blütezeit für die Blützer keine günstige. Durch die vielen Niederschläge sind zahlreiche Blüten an der Befruchtung gehindert, schon deswegen, weil die immerwährenden Niederschläge die Bienen, diese fleißigen Blütenbesucher, abhalten von ihren Ausflügen ins Freie. Nun nach all der herrlichen Blütenpracht in der Natur noch eine andere Gefahr: die drei Gestränge des Mai stehen vor der Tür. Würde doch die Hoffnung, die wir Menschen auf eine gute Obsternte setzen, nicht gestört werden!

* **Waddens, 9. Mai.** Die Hoffnung auf Einrichtung einer Autoversicherung zwischen Barchabe und Blegen erholt sich. Das gewählte Komitee wird wohl demnächst eine größere Versammlung von Interessenten befragen und mit praktischen Vorschlägen ans Publikum herantreten, mittels deren das Projekt verwirklicht werden kann.

* **Wildeshausen, 9. Mai.** Jetzt, zu Beginn der besten Jahreszeit, rufen sich Vereine, Familien und Einzelpersonen wieder zu ihren Sommerausflügen. Da sei es erlaubt, die Aufmerksamkeit auf Wildeshausen zu lenken. Wohllich an der Hunte gelegen, eingerahmt von den herrlichen Wallanlagen, umgeben von Nadel- und Laubholzwäldern, bietet diese Stadt und deren Umgebung eine solche stille Ruhe und abwechslungsreicher Spaziergänge, wie wenige Städte des Herzogtums. In nächster Zeit dürften viele Wegweiser aufgestellt werden, die vornehmlich zur Orientierung der Fremden dienen sollen. Da Wildeshausen frei von viel Rauch entwickelnden Fabriken, die Umgebung aber reich an Wäldern ist, so sei die Stadt auch bestens zu längerem Aufenthalt empfohlen. Ebenfalls ist es dort gesünder und dabei bedeutend billiger, als in manchen unbekannteren Kurorten.

* **Stühle, 8. Mai.** Die Oberförsterei Delmenhorst kaufte vom Baumann Dönjes zu Welsburg einen Bauplatz für zwei zu erbauende Wohnungen. Jede derselben soll von einem Forstarbeiter, der im Stühler Wald dauernde Beschäftigung findet, bezogen werden. Am 1. November werden die Häuser eingerichtet sein. — Zwei weitere Wohnungen sollen zu derselben Zeit in der Nähe des Reiterholzes an der im Bau begriffenen Chaussee Sube-Lintel eingerichtet werden.

Briefkasten.

G. v. S. in W. Eine bestimmte Gesellschaft können wir Ihnen leider nicht empfehlen. Jede Gesellschaft wird ihre Bedingungen natürlich als die günstigsten ansehen. Das Beste wird sein, wenn Sie sich Offerten von den verschiedenen Versicherungsgesellschaften einfordern.

H. A. Zanolli, mit der Großfürstin verheiratet, ist Sie erhielt den Titel „Medaillengebende Großfürstin“ durch einen besonderen Erlass des Zaren.

S. Oldenburg, § 66 des S.-G.-B. bestimmt: Das Dienstverhältnis zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Teile für den Schluss eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen gekündigt werden. Die Verkaufserlöse sind Teilungsgegenstände, zum 1. Juli kann auf beiden Seiten spätestens am 20. Mai gekündigt werden.

Eine, die noch nie hat. Eine Ehegerichtsflage ist durch einen Gültenerverordnungsbeamten einzuleiten und dann bei dem Landgericht anhängig zu machen. Nach den mittelgerichtlichen Umständen liegt für den Mann Grund zur Klage auf Rückkehr der Frau in die häusliche Gemeinschaft vor. Wird die Frau dazu verurteilt und leistet binnen Jahresfrist dem rechtskräftigen Urteil keine Folge, so ist das ein Scheidungsgrund. Die Frau kann aber auch gegen die Klage auf Rückkehr Einwendungen machen oder ihrerseits auf Scheidung klagen, wenn sie sich getraut, den Nachweis zu erbringen, daß der Mann durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses verschuldet hat, daß ihr die Fortsetzung der Ehe nicht zugemutet werden kann. Als schwere Verletzung der Pflichten gilt auch grobe Mißhandlung (§ 1568 B. G.-B.). Nach rechtskräftiger Scheidung dürfen beide Teile sich wieder verheiraten. Wenn die Kin-

der zuzusprechen sind, richtet sich nach verschiedenen Gesichtspunkten, für die die Frage keinen genügenden Anhalt bietet. **Nichte G. H.** Zu ermäßigten Preisen nach Bremen kann man des Sonntags nur bis Bremen-Aufstadt fahren, von Oldenburg um 8.30 morgens, 1.27 mittags und 8.37 abends, zurück mit diesen billigen Karten kann man von Bremen oder Bremen-Neustadt reisen; von Bremen sind es Büge 11.50 mittags, 1.13, 5.05, 6.45 nachmittags, 8.32, 10.10, 11.55 abends, nur von Bremen-Neustadt die Büge 1.08, 3.10 nachmittags und 11.40 abends. In der auf rotem Papier gedruckten Bekanntmachung der Eisenbahnverwaltung über die Ausfahrtsarten, welche u. a. auf dem Bahnhof beim Durchgang zu den Bahnhofsperren hängt, sind die Nummern der Sonntagsüberzüge nach Bremen-Neustadt bezeichnet, 1 S., 3 S. E. und 619 S. Die Abfahrt dieser Büge ist im Fahrplan angegeben. Nach einer Donnerstag veröffentlichten Notiz von uns fahren billige Büge nach Brake an folgenden Sonntagen: am 21. Mai, 28. Juni, 12. Juli, 16. August und 13. September. Vielen Dank für den freundlichen Gruß, der Briefkastenart hat sich gefreut, seiner treuen Richte helfen zu können, wünscht viel Vergnügen.

B. G. 100. Die mit dem Berechtigungschein zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst versehenen jungen Leute können sich, sobald sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, bei einem von ihnen zu wählenden Truppenteil zum Dienst melden, unter Vorlegung des Berechtigungscheines. Die Meldung erfolgt am besten in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober eines jeden Jahres, wobei bemerkt wird, daß eine persönliche Vorstellung vorteilhaft ist. Wir nennen die hannoverschen und westfälischen Infanterie-Regimenter mit ihren Garnitionen: Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 78 in Hannover, 1. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 74 in Hannover, 2. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 77 in Celle, 3. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 79 in Hildesheim, 4. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 164 in Garmeln und 5. Hannoverisches Infanterie-Regiment Nr. 165 in Goslar und Blankenburg. — Infanterie-Regiment Hermann von Bittenfeld (1. Westf.) Nr. 13 in Münster (Westf.), Infanterie-Regiment Vogel von Falkenstein (7. Westf.) Nr. 56 in Bielefeld, Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57 in Bielefeld, Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westf.) Nr. 15 in Minden, Infanterie-Regiment Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 in Detmold, Sörter und Bielefeld, Infanterie-Regiment Freiherr von Spar (3. Westf.) Nr. 16 in Götln, 5. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 53 in Götln und Wiederkehrisches Füsilier-Regiment Nr. 39 in Ulfeldort.

A. G. Ihr Eingeladener trägt einen so persönlichen Charakter. Deshalb Papierkorb! Wenn man mit seinem Nachbarn in Unfrieden lebt, gehört das doch nicht in die Zeitung. Wissen Sie, was Gebel sagt? Hören Sie:

„Deine Tugenden halte für allgemeine der Menschen, Deine Fehler jedoch für dein besonderes Teil.“

Ob du dich selber erkennst? Du tust es, sobald du Wehr Gebrechen an dir als an den andern entdeckst.

A. R. Die Stadt leidet an die Halensschule jährlich einen Zuschuß in Höhe von 2000 M. Der Zuschuß ist vom 1. Mai 1906 an auf die Dauer von 5 Jahren bewilligt worden.

Kapitän A. Die Zenteimalwaage am Stau gehört der Stadt. Für die Benutzung gilt der Tarif, welcher im Einvernehmen mit dem Stadtrate im Jahre 1888 bew. 1894 bestimmt ist. Der beidseitige Wägemesser hat das geborene Wägebild allmonatlich an die Stadtkämmerei abzuliefern, abzüglich 35 Prozent, welche er als Vergütung bezieht.

A. 300. Nach der alten Feuerlösch- und Rettungsordnung vom 14. Dezember 1852 stellte der Staat — jedoch ohne Anerkennung einer Verpflichtung dazu — zwei Spritzen und einige Utensilien. Diese Gegenstände wurden aufbewahrt in dem dem Staate gehörigen Spritzenhaus am Posthofe. Durch Vereinbarung zwischen Staat und Stadt vom Jahre 1859 wurde dies Verhältnis aufgehoben. Der Staat übertrug seine Spritzen und Utensilien, sowie die Benutzung und Unterhaltung des Spritzenhauses an die Stadt und verpflichtete sich ferner, einen jährlichen Beitrag zu den Kosten des städtischen Feuerlöschwesens von 85 rth. — 255 M. zu zahlen. Dem Betrage von 255 M. gingen später — im Jahre 1868 — noch jähr-

lich 15 rth. — 45 M. hinzu, welche der Staat an die Stadt für die Zehnte übernahm. Als im Jahre 1890 die Postverwaltung das Spritzenhaus zu Eigentum erwarb, erhöhte der Staat seinen Beitrag um jährlich 75 M.

Frang W. Die Neue Wiener Handelsakademie, die am 16. v. M. in Anwesenheit des Erzherrzogs Franz Ferdinand eröffnet wurde, ist ein Werk der Architekten Oberbaurat Julius Deininger und Wundtbal Deininger.

Frau W. Kadieschen müssen stets der Reihe nach abgeerntet werden, denn es ist verfehlt, zu glauben, daß sie durch längeres Stehen noch besser werden. Das ist nicht der Fall, denn sie werden hoch, pelzig und vollständig wertlos. Das Gleiche gilt für die frühen Kirschen. — Gurken, Melonen und Kürbisse gedeihen am besten, wenn sie viel Nahrung und reichliche Bewässerung bei genügender Wärme haben. Deshalb werden sie auf Bügel gepflanzt, die der Hauptfache nach aus verrottetem Stallmist, Frühbeetausgang und dergleichen bestehen. Das Legen der Gurkenferne legt nicht vor Mitte Mai erfolgen.

Frangula S. Unglasierte Blumentöpfe haben den Nachteil, daß sich die Außenfläche mit einem grünen, schmierigen Überzug bedeckt, der die Vorteile des porösen Tongehäuses aufhebt. Dieser Überzug besteht aus Algen, Moos oder Flechten und tritt besonders in Glashäusern und bei den auf den Blumenstücken stehenden Pflanzen auf. Von Zeit zu Zeit wässern deshalb die Töpfe mit Wasser und einer scharfen Bürste gereinigt werden. Grünbeschlagene Töpfe dürfen nicht zum Umpflanzen genommen werden.

S. in Brake. Kaktuspflanzen, die Knospen angelegt haben, dürfen vor der Blüte nicht umgepflanzt werden, weil sonst die Störung der Wurzeln das Zurückgehen der Blüte herbeiführt. Man stelle vielmehr die hübscheren Arten an einen sonnigen Platz, begieße rechtzeitig und mit lauwarmem Wasser, veranlaßt auch hier und da einmal einen leichten Dungguss, halte sich aber, die Pflanzen wiederholt umzustellen, denn abgesehen davon, daß die Knospen abgestoßen werden können, fallen sie überhaupt leicht ab. Erst wenn sie verblüht und richtig Samen gereift haben, ist das Umpflanzen angezeigt. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß Kaktus jahrelang im selben Topf stehen können, ohne irgendwelche Schäden zu leiden. Uebrigens sind große Töpfe zu meiden.

Direktor S. in Z. 1. Pädagogische Seminare mit Michaeliskursen sind verbunden mit dem Vesting-Gymnasium, Berlin, S. 39, Rankstraße 9/10; Kaiserin-Augusta-Gymnasium, Charlottenburg, Cauertstr. 36-39; Friedrichs-Gymnasium, Frankfurt a. O. 2. Oberlehrer erhalten in Berlin 2000 bis 5000 M. Gehalt, nach 21 Dienstjahren in sieben Steigerungen von 300 bis 500 M. zu erreichen, außerdem noch 9, 12 und 15 Jahren je 300 M. feste Zulage und 900 M. Wohnungsgeld, also 3900 bis 7100 M. In der Provinz erhalten die Oberlehrer 2700 bis 5100 M. Gehalt, 900 M. Zulage und Wohnungsgeld nach den Dienstklassen, also 2700 bis 6000 M. und Wohnungsgeld.

G. R. Nebenfalls ist die Lebensversicherung der Kaufleute die Ansicht, welcher es am nächsten liegt, Kurlotten für Sie aufzubringen. Ein rechtlicher Anspruch darauf besteht überhaupt nicht. Solange Sie in Stellung waren und Marken flechten, gehörten Sie dem Garantieverein an und können sich noch als augehörig betrachten, wenn die aktive Mitgliedschaft nur durch Krankheit unterbrochen ist. Daß die eine oder andere Ansicht die ganzen Kosten eines Selbstfahrens übernehme, ist mehr als unwahrscheinlich. Es gibt aber ja auch noch andere öffentliche Fonds und Kassen.

Geschäftliche Mitteilungen.
SARG
Berlin, S. 44 Ritterstr. 11
En gros
60
KALODONT
BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

monach Prinz Georg, der älteste Sohn des Kronprinzen, wohnt er seine Studien in Athen beendet hat, die Kriegsakademie in Berlin besuchen soll. Der Besuch der kaiserlichen Familie mit den Gattinorten gestaltete sich sehr freundschaftlich. Ueberall brachten diese Blumen, Orangen, sogar frische Trauben bar und wurden reich belohnt. Hunderte von Photographien haben die Kaiserin, Prinz August und die Prinzessin aufgenommen und sehr oft dann die Photographierten mit den fertigen Bildern beschenkt. Die hohen Gäste haben keinen malerischen Punkt der Insel unbefugt gesehen. Griechenland und im besonders Serbien und die Gattinorten schägen sich glücklich, daß die kaiserliche Familie die Insel der Wäcker als Erholungsort gewählt hat und geben sich der Hoffnung hin, daß diesem ersten Besuch noch viele andere folgen werden.

Der beste Kalauer. Den besten Kalauer hat sich dieser Tage ein hochwohlgeblicher Magistrat der Stadt Kalau selbst gefestigt. Wie die Berliner Volkszeitung mittel, landete eine königliche Maßlinienbau-Mittengesellschaft am 27. April eines Briefes ab, der folgende Aufschrift hatte: „An den Magistrat der Stadt Kalau.“ Am 29. April waren die Mitglieder wieder im Besitz ihres Briefes. Auf der Rückseite stand folgender klassischer Bemerk: „Annahme verweigert, weil Kalau mit G e h r i e b e n i s t. C. 29. 4. 08. K. Kolli-Serg.“ Da die stolze Stadt Kalau, aus der jener Brief stammte, amtlich auch mit G geschrieben wird, während die Köhler im Privatgebrauch ruhig K statt G setzen, so wirkt dieses Postkürchen Koln-Kalau oder Kaln-Kalau doppelt grotesk.

Ringineerier — eine neue Delikatesse. Die Feinschmecker von London und Paris dürfen sich gratulieren. Eine noch nicht dagewesene schmackhafte und beförmliche Delikatesse ist soeben auf den Markt gekommen: Ringineerier. Sie kommen fast alle aus dem Süden und Osten Afrikas, aus der Gegend von Kap der guten Hoffnung, wo man sie schon lange den Hünerweibern dort gutet. Ein Ringineerier ist doppelt so groß wie ein Hünerweib, sein Dorn ist weiß, und das „Eiweiß“ ist grünlich, etwa wie bei unseren Enteneiern.

Die Hüner von Uri. Kommt hat immer noch recht: Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Zu diesen Dingen gehören auch die Hüner; wenigstens die Hüner, die es im schweizerischen Kanton Uri gibt. Das geht aus einem Inserat hervor, das nach dem „Bund“ dieser Tage im Urner Wochenblatt zu lesen

war. Es lautete: „Hühner, welche in meinem Land den Mist nach hinten scharren, werde ich auf alle möglichen Arten verfolgen und eventuell kaputt machen.“ Danach scheinen im Kanton Uri die Hüner im allgemeinen nach vorne zu scharren. Da ein solches Benehmen bisher als unerhört zu gelten hat, mögen Zoologen auf diese — biologisch jedenfalls außergewöhnlich veranlagte — Urner Hühnerreihe aufmerksam gemacht werden. Ein Grund, die andern kaputt zu machen, liegt aber doch wohl nicht vor. Man soll jedem Tierchen sein Pfälcherchen lassen, zumal wenn es so unzufällig ist, und der harmlose Kreatur nicht gleich mit einem Wutbade drohen. Es geht ja nichts verloren von dem wertvollen Mist, ob er nun nach vorne gekarrt wird oder nach hinten. Drum, miltiger Bauer von Uri, sei mild!

Heines „Almanzor“ in tartarischer Sprache. In einem Theaterverein zu Niklis wurde dieser Tage Heinrich Heines hervorgerufen, das erste deutsche Drama, das auf einer tartarischen Sprache angeführt; die Hauptrolle spielte der Nikliser Schauspieler Arabinski. „Almanzor“ ist, wie die russischen Blätter hervorheben, das erste deutsche Drama, das auf einer tartarischen Bühne zur Aufführung gebracht wurde.

Hat Napoleon Bonaparte jemals gelebt? Man glaube nicht, daß die Frage so ganz und gar überflüssig sei. Wir wissen zwar, daß der große Kaiser, der einzige, der seit Jahrhunderten der wirkliche Mittelpunkt von Legenden geworden ist, im Invalidendom in Paris begraben liegt, und daß er in einigen Ländern nicht unerhebliche Spuren seines Wirkens hinterließ. Aber hat er darum wirklich gelebt? Wissen wir nicht von so und soviel mächtigen und noch heute einflussreichen Völkern der Legende, deren historische Wirklichkeit außer allem Zweifel steht? Herr Bérés, der vor mehr als fünfzig Jahren Bibliothekar der Stadt Agen in Frankreich war, war geneigt, die Frage absolut zu verneinen. Nach seiner Ansicht hat Napoleon nie gelebt und ist eine allegorische Persönlichkeit, die in Wahrheit den Sonnen Gott darstellt. Im folgenden seine Beweisgründe, die die literarische Weltlage des Figaro dem letzten Sonntag wiederholt. Unser Gelehrter geht bei seiner These von folgenden Gesichtspunkten aus: Was weiß man von Napoleon? Daß er auf einer Insel des Mittelmeeres geboren war. Daß seine Mutter Letitia hieß. Daß er drei Schwestern und vier Brüder hatte, von denen drei Könige waren. Daß er zwei Frauen hatte, deren eine ihm einen Sohn gab. Daß er der großen Revolution ein Ende machte. Daß er 16 Mordfälle hatte, von denen 12 im

aktiven Dienst standen. Er siegte im Süden und unterlag im Norden. Nach einer Regierung von 12 Jahren vermachte er, nachdem er aus dem Orient gekommen war, in den westlichen Meeren. Herr Bérés fragt: Wenn man alle Einzelheiten prüft, poht das alles nicht ausgezeichnet auf eine Allegorisation des Sonnen Gottes? Zunächst ist zwischen den Worten Apollon, dem Namen des Sonnen Gottes, und Napoleon eine große Ähnlichkeit. Ja, der Name hat ursprünglich gelautet Neapoleon, indem die griechische Vorsilbe „ne“ oder „nai“, eine starke Verbindung ausdrückt, vor dem Namen stand. Und tatsächlich ist die Aufschrift, die heute noch auf der Vendome-Säule in Paris steht, Neapoleo imperator. Nach der ursprünglichen griechischen Bedeutung des Wortes Apollon heißt also Neapoleon: der große Löter, Vernichter. Und gewiß hat wohl niemand so viel Menschen vernichtet, wie der große Kaiser. Ebenso wie Neapoleon war Apollon auf einer Insel im Mittelmeer (Delos) geboren. Noch bemerkbarer tritt die Ähnlichkeit hervor, wenn wir den Namen seiner Mutter Letitia (d. h. die Freude) ins Auge fassen. Hier tritt uns in anderer Weise die alte römische Göttin Leto oder Latona wieder entgegen. Die vier Brüder des neuen Apollon sind die vier Jahreszeiten. Neapoleon hatte zwei Frauen, ebensoviele teilt die Mythologie dem Sonnen Gott zu, der (nach den Griechen) mit dem Mond vermahnt war und (nach den Ägyptern) mit der Erde. Die 12 Marschälle, die den Kaiser umgaben, sind die Symbole für die 12 Zeichen des Tierkreises, die über das unerschöpfliche Heer der Sterne, dessen Allegorie die Arme des Kaisers ist, gebieten. Es erhebt uns allemal, daß der angeblische Held des 19. Jahrhunderts nie gelebt hat, sondern mit all' seinen Trüben, Symbolen und Geldentaten nur eine Darstellung des Sonnen Gottes ist. Was ferner noch erhellt, ist, daß Herr Bérés seine Beschäftigung als Stadtbibliothekar in Agen viel Mühe zu lustiger Kurzwelt hielt. Und in seiner hübschen Bibliografie konnte er ganz gut den wirklichen Weg anzuzeigen haben, auf dem sich einmal in spätere Jahrhunderten die Legende um Napoleon spinnen wird. Die Gewißheit dieser Legendenbildung hat niemand klarer ausgesprochen als Heinrich Heine, der in den „Englischen Fragmenten“ vom Kaiser sagt: „Manchmal überschleicht mich geheimer Zweifel, ob ich ihn wirklich selbst gelebt, ob wir wirklich seine Genossen waren, und es ist mir dann, als ob sein Bild, losgerissen aus dem kleinen Rahmen der Gegenwart, immer stolzer und herrlicher zurückwäge in vergangenheitliche Kammerung. Sein Name schinnat aus wie eine Kunde der Norwelt.“

Proben

u. illustr. Broschüren
gratis!

damit auch Sie Ihren Husten loswerden. Im Zeitalter der Tuberkulose muß man sich vor Erkältung hüten. Vor allen Dingen aber ist es Selbsterhaltungspflicht, energisch gegen so gefährliche Leiden, schleimende, heimtückische Krankheiten wie: hochgradige Atemnot, alten chronischen Bronchialkatarrh, veralteten Husten, langjährigen Nervenkatarrh vorzugehen. Es ist zur Genüge bekannt, daß daraus leicht schlimme Hals- und Lungenleiden entstehen können.

Die große Frage ist: Wie kann man vorbeugen? Wie kann man helfen, wie kann man heilen? Mit

Apoth. Grundmanns Husten- u. Lungentee

und den dazu gehörenden Bonbons. Alle Lungenleidenden, alle an Husten, Bronchialkatarrh, chronischer Heiserkeit usw. usw. Erkrankten, alle, die zur Erkältung neigen und die den tausendfach bewährten Grundmannschen Husten- und Lungentee noch nicht kennen, machen wie in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie einen Versuch mit diesem Tee kostenlos machen können! Zahlreiche Lungenkranke, denen nichts mehr zu helfen schien, hat dieser Tee gerettet. Schon nach kurzem Gebrauch tritt eine bedeutende Besserung ein. Da ein wirklicher Versuch besser überzeugt als viele Worte, so versendet die Fa. Apoth. Grundmann 20,000 Gratisproben dieses berühmten Tees an alle, die ihre genaue Adresse einfinden. Der Gratisversand wird noch eine lehrreiche illustrierte Broschüre umsonst beigegeben. Niemand, der Interesse für diesen Tee hat, darf die günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, um seine Gesundheit wiederzuerlangen. Sie können der Wirkung dieses Tees das größte Vertrauen entgegenbringen, sonst würde die Fa. Apoth. Grundmann sicherlich keine Gratisproben versenden. Machen Sie einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen. Ein sicherer Beweis für die Güte des Tees und der Bonbons sind ferner die Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben von Laien und Ärzten, Professoren und anderen maßgebenden Persönlichkeiten, die alle unangefordert eingingen. Tausende Personen sind geheilt worden.

Apoth. Grundmann,
Berlin SW. 68,
Friedrichstrasse 207.

Proben

u. illustr. Broschüren
gratis!



Sie sparen Geld

wenn Sie bei Bedarf unsere
Busento-Fahrräder, sowie Fahr-
teile, wie Laufdecken, Schläuche, Freilaufe,
Laternen, Glocken, Pumpen u. Nähmaschinen,
Wasch- und Wringmaschinen, Grammophone,
Lederwaren, Messer, Zigarren, Spiel- u. Sport-
artikel nur bei uns kaufen. Größte Auswahl,
billigste Preise.
— Katalog 32 gratis u. franko. —

Fritz A. Lange G. m. b. H., Leipzig 13.



Wer probt — lobt



Eckstein's Da Capo Zigaretten.

Unübertroffen in Qualität u. hergestellt nach orientalischer Art bieten sie völligen Ersatz für die teuer gewordenen importierten Zigaretten, die der deutsche Raucher weit über den wirklichen Wert bezahlt.

Preis 10 Stück 35, 40 und 50 Pfg.

A. M. Eckstein & Söhne, Dresden (über 1000 Arbeiter).
Zu haben in Zigarrenhandlungen.

Auktion.

Glückh. Kaufmann Kunkel
daß läßt wegen Platzmangel am

Montag,

den 11. Mai d. J.,
nachm. 2 Uhr,
in Meyers Gasthause (s. deutschen
Saale) zu Gluckh.

- 30 Waschservise, 20
Blumenkübel, 40
große Vasen, 10 Wästen
und Figuren, 5 Es-
servise, 2 Klappstühle,
6 Blumenkänder, 1
gr. Polster-Puff, 5
Porzellan- u. Feingut-
sachen, Glaswaren,
Teedreher, einge-
r. Bilder u. Hausgegen-
stände, Photographie-Album,
Schreibmaschinen,
blaue Leiter-
wagen, 1 Post-
Cigarren

und viele sonstige
Artikel

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufinteressent ladet ein
Glückh. am 1. Auktionator.

Zu kaufen gesucht ein durch-
aus frommes,
klottes Pferd.
Offerten mit genauester Preis-
angabe erbeten

Elmar Wegemann,
Auktionator, Nr. 63.
Zu leihen gesucht guter
Krankenfahrrad
mit Gummireifen.
Diener Straße 27. oben.

Bergantung

in
Wetterburg.

Zu Auftrage mehrerer werbe
ich am

Dienstag,

den 12. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr anhd.

in und bei dem Hause des Ger-
ichts Bruns in Wetterburg fol-
gende Gegenstände, als:

- 2 Biegen,
35 Säner,
1 Ackerfahrrad mit pol-
sternen Bügeln,
1 Saugwagen,
1 Säemilchmaschine,
1 Kleberdrum, 1 Wäsche-
schrank, 1 Kommode, 1 runder
Tisch, 1 Lehnstuhl, 1 Kof-
fer, 3 vollständige Betten,
2 Bettstellen mit Matrasen, 1
Wäschekorb, 1 Hängelampe, di-
verser Waaren, 2 gebrauchte
Trittmilchmaschinen, 1 neue
Nähmaschine, 1 Damenfahr-
rad, 2 Dezimalwagen, 1 Ger-
tenstück und 2 Bänke, sowie
1 Partie Kisten, Körbe und
Säde;

ferner: 1 neues Vierbeiniges
n. neufl. Beschlag, 1 großes,
fast neues Wagenrad, 1 altes
Wagenrad, 3 Pferdebeden,
Reisigen, 1 Fußbad, 2 La-
ternen;
sowie ein Kasten Herren-, An-
den- und Kinderanzüge, Hosen
und Westen, und ein großer
Kasten Manufakturwarenreste
u. a.

öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen, wozu Kauf-
interessent frdl. eingeladen wer-
den.

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungsführer,
Everten-Oldenburg,
Gauptstr. 3.

Garten- u. Veranda-Möbel

Gartengeräte — Rollschuttwände — Rasenmähdreschen
Gartenschlänche.
Fernspr. **J. H. C. Meyer, am Markt,**
458.

5 Baupläze

an bester Lage der **Hochhauserstr.**
15-16 m breit, 30 m tief, preis-
wert zu verkaufen.

Joh. Husmann, Richterstr.

Deutsche Dogge,

1 1/2-2 Jahre alt, ca. 75 cm hoch,
sehr machsam, — weit zu schatz-
— billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d.
Blattes.

Chaiselongue zu verkaufen.
Wilsdorfstr. 2.

Mein vor einigen Jahren neu
erbautes

Haus

mit Herdofen usw. im Heili-
gengeistviertel gelegen, Mietwert
1400 M., mit großem schattigen
Garten, Gas, elektrischem Licht,
Wasserleitung, Badeeinrichtungen,
will ich fortwährend unter
der Hand billig verkaufen.
Off. beförd. unter S. 983 die
Expedition dieser Zeitung.

Gversten.

Zur fröhlich. Wiederkunft.
Sonntag, den 10. Mai:

♦ ♦ **Ball** ♦ ♦
Dierzu ladet ergebenst ein
Fr. Wachtendorf.

Immo bilverkauf in Sage.

Wildehauen. Die zu Sage
(Wiffel) ca. 30 Min. vom Bahnh-
hof Grobenfretten entfernt lie-
gende

Brinlfägerstelle

bes. weil. S. Widmann dal. wird
Sonnabend,
den 23. d. M.,

nachm. 1 1/2 Uhr,
in F. Ehlers Wirtschaft zu Sage
(Wiffel) durch den Unterezeichneten
öffentlich zum Verkauf aus-
gesetzt.

Die Stelle hat eine Gesamt-
größe von 47 ha 15 ar 18 qm,
wovon 9,2 ha Acker- u. Garten-
land, rest gut. Bonität, 3,7 ha
Wiesen und Weiden, 1,3 ha Ro-
delholz, das übrige Forstmoor
oder zum großen Teil kulturfäh.
Weidengrundstücke.

Die Gebäude — Wohnhaus, 2
Schauer (1 mit), 1 Schweine-
stall, 2 Schafställe — befinden sich
in gutem Zustande. Die Länd-
ereien können nach diesjähriger
Übertragung der Saupfand, die
Gebäude nach Vereinbarung frü-
her oder später angetreten werd.
G. Wehrhans, Aukt.

Achternholt.

Am Sonntag, den 24. Mai d. J.:

♦ ♦ **Ball** ♦ ♦

des
Kegelklubs „Gut Holz“
im Vereinslokale, wozu freundl.
einladen
S. Gardeler. Der Vorstand.

Verband der Steinseker und Bernsjäger.

— **Filiale Oldenburg.** —
Sonntag, den 10. Mai 1908:

Ball

im **Vereinshaus, Melkenstraße.**
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Das Festkomitee.

Nadorster Krug

Sonntag, den 10. d. Mts.
Großer Ball

wozu freundlichst einladen
G. Theilmann Ww.

Hotel zum Lindenhof

Großer Ball.

Donnerschwee.
Sonntag, den 10. Mai:
♦ ♦ **Ball** ♦ ♦

Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Wiedemann Ww.

Donnerschwee Krug

Besitzer: **Gebr. Reckemeyer.**

Am Sonntag, den 10. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Vergnügungs-Anzeiger

des
Bereins der Saalhaber in Stadt
und Amt Oldenburg.

Am Sonntag, den 10. d. Mts.:

Gust. Frohns, **Ball.**
Oldenburg. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Gversten, **Ball.**
G. Müller. Anfang 4 Uhr.

Krückebergs Restaurant **Ball.**
„Zur Linde“. Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

Bloh.

Am Sonntag, den 10. Mai:

Einweihungs-

♦ ♦ ♦ **Ball** ♦ ♦ ♦

Es ladet freundlichst ein
G. Meyer.

Nachmittagszüge ab Oldenburg:
2 Uhr 35 3 Uhr 45
3 „ 10 4 „ 30

Etzhorn Krug

Sonntag, den 10. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladen
F. Stührenberg.

♦ ♦ ♦ ♦ ♦

Burwinkel.

Rauchklub

„Kurze Pfeife.“

Am Sonntag, den 10. Mai 08:

♦ ♦ **Ball** ♦ ♦

wozu freundlichst einladen
H. Klotzer. Der Vorstand.

Osternburg.

Schützenhof

zur Wunderburg,
Sonntag, den 10. d. Mts.

Deffentl. Ball,

wozu einladet
S. Brüder.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Diener Ch. 10.
Sonntag, den 10. d. Mts.

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Krückeberg.

Donnerschwee.

Grüner Hof.

Sonntag, den 10. d. Mts.

Großer Ball,

wozu freundlichst einladen
Anfang 4 Uhr. H. Ungar.

„Zum Grunewald“

Gversten.

Sonntag, den 10. d. Mts.

Ball.

Dierzu ladet freundl.
Herrn. Kuhlmann.

Oldenburger

Schützenhof

(Ziegelhof).
Am Sonntag, den 10. Mai:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Herr. Meyer.

Bürgerfelde.

Zur Erholung

Sonntag, den 10. d. Mts.

Ball

im großartig decorierten Saal.
Anfang 4 Uhr.
Dierzu ladet freundlichst ein
G. Mohrken.

3. Beilage

zu Nr. 128 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 9. Mai 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bildungen und Verträge über lokale Verordnungen sind der Redaktion frei willkommen.

Oldenburg, 9. Mai.

Militärische Personalien. Freiherr v. Reibnitz, Generalleutnant und Kommandant von Karlsruhe, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Freiherr v. Reibnitz wurde 1877, 11. Dezember, als Oberleutnant vom 1. Magd. Inf.-Regt. Nr. 26, unter Befehl in dem Verhältnis als Adjutant der 16. Inf.-Brig., in das Old. Inf.-Regt. Nr. 91 versetzt. Zum Hauptmann wurde er 1879 und zum Chef der 3. Kompanie der 9ler am 16. September 1880 ernannt. 1885 erfolgte seine Versetzung in das 1. Garde-Regt. zu Fuß.

Bienwirtschaftliches. Die im Frühjahr abzuhaltende Delegiertenversammlung des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für das Herzogtum Oldenburg“ findet Mittwoch, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, in der Markthalle statt. Die Tagesordnung umfasst wiederum manchen bedeutungsvollen Punkt. Zum Besuche der Zimferschule zu Suderburg haben sich wieder zwei Lehrer, ein katholischer und ein evangelischer, gemeldet. Ein Sendung eines Wanderredners bitten sechs Zweigvereine. Ein Verein, der viele Mobilmiter in seinen Reihen zählt, erachtet um Zuwendung einer Wabenpreise von Nischen, ein anderer um Mutterförde, einer um bienenwirtschaftliche Bücher usw. Die bienenwirtschaftliche Landesausstellung findet voraussichtlich im Herbst d. J. in Barel statt. Die Delegiertenversammlung wird die Preisrichter für diese Ausstellung bestimmen. Zimfereverein Barel beantragt eine Aenderung der Prämierungsordnung des Zentralvereins. — In Raumburg a. Saale tagte Ende April die erste außerordentliche Vertreterversammlung des „Deutschen Zimferebundes“. Die im August 1907 in Frankfurt a. M. erfolgte Neuschöpfung des Bundes erhielt endgültige Nachbestrafung Allen bestehenden Haupt- und Zentralvereinen bleibt ihr unantastbarer Fortbestand gewährleistet. Der Bund wird die Rechte einer juristischen Person erwerben. Durch Anschluß neuer Vereine ist der Zimferebund jetzt auf 87 Verbände mit 82334 Mitgliedern angewachsen. Außer kleineren Vereinen stehen nur noch Bayern und die Reichslande außen. Als erster Vorsitzender wurde Herr Spowmann (Nommern) gewählt, als zweiter Vorsitzender Gutsbesitzer und Reichstagsabgeordneter Gabel-Kleffig (Königsreih Sachfen), als Geschäftsführer Gymnasiallehrer Neumann-Barkum (Wedlendorf), als Schriftführer Kantor Seeliger-Nathou (Schlesien), als Kassierer Herr Hoffmann-Andow (Brandenburg), außerdem vier Beisitzer.

× Besitzwechsel. Die an der Zietenstraße in Ebersten belegene Haafische Wohnung ging im gestrigen ersten Verkaufstermin durch Vermittelung des Auctionars H. Schworing in den Besitz des Schneiders S. Schöne-Ebersten über. Der Kaufpreis beträgt 7100 M. Der Antritt erfolgt am 1. November d. J.

*** Besitzwechsel.** Das an der Burg- und Goststraße belegene Haus des Herrn Konditor Fricke ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Heinrich Köppen, Lindenstraße, über. Der Kaufpreis beträgt 32000 M.

*** Ein neuer Restaurationsgarten.** Restaurateur G. Struthoff hat auf seinen von Gärtnerbesitzer Kühne erstandenen Rändereien schöne Gartenanlagen ausführen lassen, die soweit fertig sind, daß der Garten in Benutzung gegeben werden kann. Die ganze Anlage macht einen schönen Eindruck. Um einem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, hat der Inhaber des Restaurants auch einen Anschluß an die Fernspreitleitung unter Nummer 777 ausführen lassen.

*** Veteranen-Verein.** Zur Erinnerung an die Erhebung Schleswig-Vollsteins und den definitiven Frieden von 1871 veranstaltet der hiesige Veteranen-Verein am kommenden Sonntag im Vereinslokal (Oranienberg am Markt) einen Sommer. Derselbe nimmt abends 7 Uhr seinen Anfang. Die Beteiligung an dieser patriotischen Feier wird eine zahlreiche sein.

× Ebersten, 9. Mai. Am vorgestrigen Abend hielt der hiesige Schützenverein in Degens Wirtshaus eine Versammlung ab. Nach Aufnahme mehrerer Mitglieder und Erledigung der internen Vereinsangelegenheiten wurde beschloffen, sich an der am Sonntag stattfindenden Fahnweihe des Reichsführer Schützenvereins zahlreich zu beteiligen. Der Verein stiftet hierzu einen wertvollen Fahnen nagel. Die Abfahrt nach Bielefeld erfolgt morgen nachmittags per Wagen vom Vereinslokal aus.

o-o. Verne, 8. Mai. Die Spar- und Darlehnskasse, e. G. m. u. S., zu Verne schließt ab für 1907 mit einer Aktiva von 464 091,06 M., die sich aus folgenden Posten zusammensetzt: 1. Kassenbestand 11 294,14 M., 2. ausstehende Forderungen: a) gewährte Darlehen 349 018,86 M., b) in laufender Rechnung 103 072,06 M., 3. Geschäftsausgaben 600 M., 4. Wert des Geschäftsmobilars 106 M. Die Passiva setzt sich zusammen aus: 1. Geschäftsausgaben der Genossen 414 M., 2. Reservefonds 2327,02 M., 3. Schulden: a) Einlagen 434 068,88 M., b) in laufender Rechnung 15 637,77 M., 4. Vertriebsfonds 7353,64 M., 5. Reingewinn 3380,25 M. Der Mitgliederbeitrag beträgt 138.

o-o. Verne, 8. Mai. Der gestrige Berner Früh-

jahrsmarkt war sehr gut besucht, es waren 650 bis 700 Stück Kornvieh aufgetrieben. Infolge der kalten, unfreundlichen Witterung der letzten Zeit wollte sich ein flotter Handel nicht entwickeln, auch blieben die Preise gedrückt, besonders für Weidvieh, dem man die durchgemachte schlechte Frühjahrszeit recht anfehen konnte. Gute Milchfühe waren sehr gesucht und wurden mit 550 Mark im Durchschnitt bezahlt. Auch diesmal ging etwa die Hälfte des aufgetriebenen Viehes mit der Bahn nach auswärts (250-300 Stück in 30 Ladungen, nebst 120 Schafklammern). — Nachmittags entwickelte sich auf dem „Breithof“ ein Krautmarktstreben in kleinem Stil, bei dem besonders die Stedinger Jugend zu ihrem Recht kam. — Der von Mitgliedern des Großherzoggl. Hoftheaters vorgesehene in Denkers Hotel hier veranaltete humoristische Unterhaltungabend war recht zahlreich besucht, es mochten etwa 250 Personen anwesend sein. Die vorgetragenen Programmnummern wurden durchweg mit Beifall aufgenommen, doch hatte das Programm durch das Auscheiden eines Mitgliedes (Herrn Lenzen, der einen Unfall erlitten hatte) jedenfalls nicht gewonnen. Am besten gefiel außer einem Kostümspiel („Die Beichte“) wohl das Singpiel: „Das Versprechen hinterm Herd“. — Die dem „Breithof“ zugekehrte Seite unseres Kirchhofs wird mit einem kunstvollen Tor versehen werden, das von Schlossmeister Hartmann-Oldenburg hergestell wird. Auf eine Eingabe des Kirchenrates hin hat nun der Ortsausschuß in letzter Sitzung beschloffen, die vor einigen Jahren gekappten Lindenbäume in der Nähe der Kirchhofsmauer, die jedenfalls einen störenden Eindruck hervorgerufen würden, zu entfernen. Doch sollen für Rechnung der Kirchenkasse auf dem „Breithof“ neue Bäume angepflanzt werden. — Für die Hebung der Fischzucht in hiesiger Gegend ist in den letzten Jahren allerlei geschehen. Nachdem vor einigen Jahren in der Olsen Barschförsellen und Karpen ausgefischt worden sind, sind in letzter Zeit von der Stedinger Teichel abermals für 200 Mark Sechspfen und von der Lechter Mühlenstich für 300 Mark angefaßt worden.

z. Vlexen, 9. Mai. Die freiwillige Feuerwehrliege hielt eine Versammlung in Vultmanns Lokal ab, wo unter anderem mitgeteilt wurde, daß die neue Spritze der Wehr bei Louis Tidow-Hannover vom Herrn Amtshauptmann bestellt ist und in ca. 14 Tagen hier sein kann. Aus der Kasse des Bürgervereins Vlexen ist der Wehr noch eine Summe als Beihilfe gependelt worden. — An der Chauffee von Vlexen nach Einswarden ist eine ganze Reihe junger Bäume abgedreht und abgebrochen. Den Baumfressern mißte energisch nachgegriff werden, damit eine exemplarische Strafe sie von Wiederholungen solcher Vubenfreiche abhält.

Eine Frühlingsfahrt nach der Hohkönigsburg.

I. Forst-Hohkönigsburg. — Deutscher Frühling. — Eindrücke und Stimmungen. — Eine moralische Groberung.

Draußen im blauen Mittelmeer lichten sie die Anker der Kaiserflotte zur fröhlichen Heimfahrt ins deutsche Vaterland, und den wiederkehrenden Kaiser grüßt mit Macht der deutsche Frühling. — Mag die Sonne Griechenlands wärmer und heiterer scheinen, mag die Natur Zephas voller und üppiger sein, züheres und herberes zugleich, keuscheres und keizvoller als den deutschen Frühling gibt es nicht auf der ganzen Welt. — Ich bin in diesen Tagen durch seine tausendfältigen Wunder gefahren und habe seinen pruntpollen Einzug in die deutschen Gauen genießen können. — Vor den Toren Berlins grüßte er mit dem weiß-roten Blütenmeer des Werberden Obfingelandes, und durch die geeignete Provinz Sachfen, den frühlingsgrünen Thüringer Wald, das burgengefüllte Hessenland und durch die weinrohe Holz bis hier ins Herz des festlich geklimmten Elsaß hinein begleitete mich der wunderwolle Baumgeschmack des jungen Frühlings, das knospende Leben überall, die weiche, milde, laue Luft, die den Sieg des frühlings Lenz über den griesgrämigen Winter findet. — Dem nachdenklichen Wanderer bietet diese Reise zugleich eine Fülle von Eindrücken, die ihn fortwährend an das schöne Endziel seiner Fahrt, die neuerrstandene Hohkönigsburg, gemahnen. Im Tale der Saale die ruinenhaften Gemäuer der Audelsburg und Saaleck, die franz. Angler zu seinem wehmütigen Sang von der Saale hellem Strande und ihrem verfallenen Burgenfranz erregten, gleich darauf die stolze Wartburg als ein Wahrzeichen und Schulbeispiel für die Bedeutung einer geschickten Renovation von Burgruinen, dann weiter im Hessenland und am Rhein die allerdings mit verschiedenem Geschmad wieder hergestellten Herrnisse des Mittelalters und schließlich hier der überältigende Eindruck der Hohkönigsburg, von deren Wärtürmen und Zinnen lustig die Reichsdanner im frühen Frühlingsmilde wehen. — Ueber dem March durch den würigen Hochwald mit seinen wechselliebenden Durchblicken auf den imponanten Bau, dem überreichenden Eindruck, den die stolze Feste auch auf den nichterfundenen Besucher macht, vor allem aber über dem herrlichen Ausblick, den man vom hohen Bergfried herab über die ganze geeignete Albenebene, den weitest liegenden die schneebedeckte Kette der Voralpen genest, verfährt man sich den Tageslärm, der um die mehr oder weniger gelungene „Restaurierung“ der Burg icht dreht, und freut sich mit den Rändern dieses gelobten Landes des fürlichen Geschehens, das das deutsche Reich unter Beteiligung des Elsaß-Hohkönigsburger Landesauschusses mit dieser „Restaurierung“ seinen wiedergewonnenen Provinzen geschenkt hat. Man darf nicht ohne Nutzen für eine höhere Auffassung der Dinge auf der Fahrt hierher die blutgetränkten Schlachtfelder von 1870/71, hört nicht umsonst gewisse höhnische Glofen, um zu dem Schluß zu kommen, daß die Hoh-

königsburg nicht zum Spielball der Tagesmeinung werden sollte, daß sie vielmehr ein Friedenswerk ist, das hier im Reichslande, nur eine Stunde von der französischen Grenze entfernt, eine doppelte symbolische Bedeutung hat. Wie das Elsaß ein teuer erkaufte Kleinod der Reichskrone ist, so ist die Hohkönigsburg das stolze Schmuckstück dieses so herrlichen Stückchens deutscher Erde. Wächst die kommenden Festtage im Zeichen der Erkenntnis stehen, daß mit diesem Werk ein bedeutsamer Schritt vorwärts getan ist auf dem Wege der moralischen Groberung des Elsaß für das Reich und den Reichsgebanten.

II. Maizenbauer im Wasgenwald. — Verkehrsverbindungen zur Hohkönigsburg. — Eine Unterredung mit Bobo Ehardt.

Die lachende Maizenfome liegt über Schlettsdorf, dem altertümlichen, freundlichen Städtchen, das sich im Jahre 1899 einschloß, die im Dornröschenschlaf liegende Ruine Hohkönigsburg dem deutschen Kaiser zum Geschenk zu machen, was dann die vielbesprochene Wiederherstellung der historisch bedeutsamen Stätte durch Bobo Ehardt zur Folge hatte. Wer die Hohkönigsburg besuchen will, tut am besten, hier in Schlettsdorf auszusteigen, womit freilich nicht gesagt sein soll, daß er dann auch schon an Ort und Stelle ist. Aber das neueste Automobil nimmt von hier aus seinen Weg zur Höhe, und wer sich dem leidigen „Stinfäufel“ zur Burgfahrt nicht anvertrauen und auch den Mietwagen meiden will, dieweil es die Romantik stört, eine stolze Feste mit Hilfe von Benzin oder bürren Koffen zu erklimmen, der fährt vom Bahnhof Schlettsdorf aus mit der Marfcher Nebenbahn in etwa 20 Minuten zur Station Wanzel, von wo aus zwei herrliche Waldwege in eineinhalb Stunden zur Höhe führen. Für den fröhlichen Wanderer, der seines Weges fürdab geht und sich von wechselnden Ausblicken durch den dichten Tannenwald auf das rötliche Gemäuer der Burg erfreuen will, bietet sich auf diesen Pfaden zugleich die beste Gelegenheit, den Blick auch auf den hinter der Hohkönigsburg aufragenden Ramm der Vogeln zu lenken, auf dem die deutsch-französische Grenze verläuft. Von Norden her grüßt die alteste Feste des Elsaß, die Franzenburg, deren Entfaltung man ebenso wie die der Hohkönigsburg in die Zeit Kaiser Karls des Großen verlegt. Nach Südwesten hin öffnet sich der Ausblick auf St. Will und Rapportsweter, die weingelagerten Nachbarstädtchen Schlettsdorfs, die ebenfalls Wege nach der Hohkönigsburg angelegt haben, freilich ohne den köstlichen Hochwald, der von Wanzel aus den Wanderer aufnimmt. Und in diesem frühlingsgrünen Walde ist jetzt gerade das Wandern ein doppelter Genuß, zumal, wenn man einen so liebenswürdigen Führer wie den Forstmeister Gimmel aus Schlettsdorf zur Seite hat, der mir dabei jene stillen Ansochtspäße im Walde zeigte, die ein jeder Forstmann nun einmal hat, der seinen Wald von Herzen liebt. Der Rindud findet schon seine Anwesenheit, der Waldmeister strömt seinen besaufenden Duft aus und die in vollen Büscheln treibenden Weiden sind noch vor den begehrligen Händen der Touristen geschütt. Was Wunder, daß der leise rauschende Hochwald noch voll des feuchtesten frühlings Zaubers ist. Als wir schweigend aus dem Grün der Bäume treten,

fielt vor uns in Kleidamer Lodenjoppe ein kleiner, beweglicher, zierlicher Mann, mit lustigen braunen Augen und braunen kurzen Vollbart, den Kobal auf die Burg droben gerichtet; Bobo Ehardt. Gern gibt er Rede und Antwort, als ich mir von ihm Auskunft über sein Werk erbittle. Die erste Frage ist natürlich: Was ist von den Meldungen über die mysteriöse Straßburger Hohkönigsburg-Plakette und der angeblichen Einstellung der Restaurierungsarbeiten zu halten? — Seine Antwort: Nichts. Die Plakette halte ich, auch nachdem ich sie gestern in Straßburg mit eigenen Augen gesehen habe, nicht für ursprünglich. Berücksichtigen Sie, daß alle bisher beigebrachten Karten und Pläne den in Rede stehenden Turm vieredig zeigen, daß die 26 Meter hohen Reste des Bergfrieds durchaus vieredig gehalten sind, und Sie werden mit mir der Meinung sein, daß die den runden Turm zeigende Burg auf der Plakette mit der Hohkönigsburg nichts zu tun hat. — Daß die Meldung von der Einstellung der Arbeiten glatt erfundene ist, davon werden Sie sich oben selbst überzeugen können, wo man sehen die letzte Sand anlegt, damit am Mittwoch alles fertig und in Ordnung ist. Ueber die Baugeschichte und die ganze Begründung und Art der Wiederherstellung wird demnächst bei E. Wasmuth in Berlin eine ausführliche Arbeit von mir erscheinen. Ich habe es deshalb auch nicht für notwendig gehalten, auf die Aeußerungen der Tagespresse über den Wert oder Unwert der Straßburger Plakette einzugehen. Nur die Nachricht über die Einstellung der Arbeiten erschien mir einer Berichtigung bedürftig.

Ehardt befähigte damit nur, was man mir gestern schon in Straßburg berichtet hatte, daß nämlich die Nachrichten über die Auffindung der Plakette und die gleich darauf erfolgte, jeder Begründung entbehrende Meldung von der Einstellung der Restaurationsarbeiten auf der Hohkönigsburg von einer bestimmten Stelle auszugehen scheinen, die ein Interesse daran hat, das bevorstehende Fest zu föhren und den Geländeeindruck des bereits vollendeten Werks abzuschwächen. — Ausfallen muß es jedenfalls, daß trotz der im Laufe der letzten 10 Jahre wiederholt erfolgten öffentlichen Aufforderungen, die Professor Wegand in Straßburg an Sammler, Kunstfreunde und Laien gerichtet hat, der angeblich so bedeutame Plakettenfund bis jetzt verborgen geblieben ist und ausgerechnet 14 Tage vor der Einweihung die Nachricht von der Einstellung der schon vor Wochen beendeten Bauarbeiten lanciert wurde. Tatsächlich sind die Arbeiten der letzten Tage nur noch der inneren Einrichtung gewidmet. In langen Wagenzügen kommen, während wir weiter wandern, prächtige, filigrane Möbel an uns vorüber, dazwischen rollen Wagen der Hofliche und Kaiserliche Automobile den Berg hinan, — ein Bild reger Geschäftigkeit, das alle anderslautenden Meldungen Wigen straf. — Am Vorplatz der Burg zeigt mir mein Begleiter zehn junge Eiden, die zum Andenken an den diesmaligen — den 3 e n t e n — Besuch Kaiser Wilhelms auf der Hohkönigsburg gepflanzt wurden, und erzählt dabei voll innerer Freude, wie unten im Tal alle Gände geschäftig sind, dem hohen Gaste ebenfalls kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. Und wir bauen kleine Potemkinsche Dörfer hier im Elsaß, fügt er hinzu, wie da oben. Dabei zeigt er zinkernd nach Norden. Er meint natürlich Rußland.

Paul Schwebel.



Herkules - Rossmark - Einreibung
 bestes Mittel gegen:
 rheumatische- Nerven und Rückenmarkleiden etc.
 Zur Stärkung schwacher Kinder. (Englische Krankheit)

Zu haben in den durch dieses
Original-Plakat erkennen-
Apotheken u. Drogerien
 Alleiniger Fabrikant: Arthur Schindler, Zwickau I. S.

Edelweiss-Fahrräder

Nähmaschinen

die Königin

sind schon über 10 Jahre in ganz Deutschl. u. im Auslande beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen. Carl D. in Backnang i. W. schreibt: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich vom April 1905 über 16 Tausend bestellte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und habe damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist.“

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nicht schwer fallen, **er schreibe noch heute**, eine Postkarte genügt, an die **Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 3** und verlange Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schußwaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gußeiserne Wasserpumpen.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Wer gut fahren will,
 der kaufe Uhren, Gold und optische Waren etc. nur bei
Emil Brand, Haarenstr. Fernspr. 739.

Ohne Konkurrenz!
 Uhrenregistrierung nach der Stunde.
 Jede Reparatur an Uhren, Gold und optischen Waren innerhalb 10 Stunden m. kl. W.

NB. Außer mir beschäftige noch fünf erstklassige Gebläse, der beste Beweis, daß unsere gute, gewissenhafte und solide Arbeit die beste Empfehlung war und sein wird.

Oldenburger Beamten-Verein.

Die verehel. Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Firma **Normann & Co.** für die vertragsmäßig übernommene Kohlenlieferung noch bis zum 30. Juni zu den niedrigsten Sommerpreisen liefert. Bestellungen sind dem Kauführer des Vereins oder der Firma, Nikolausstraße 10, baldigst anzugeben.

Billeg zu verkaufen eine fast neu erbaute **Hollamp-Waschmaschine**.
 Dienstr. 6.
 Verkauf täglich von 10 bis 12 Uhr im Hause, a. Nr. 14 Wg.
 Zinken, Postweg 6.

Im Auftrage habe ich eine im Heiligengeistviertel bel. Geschäftlich preiswert zu verkaufen. H. Timmanns, Auktionator.
 Ein echter Perrier, 2 Jahr alt, zu verk.
 Saarenufer 20.

Eine Tabakspfeife gratis und 9 Kilo. m. berühmten Försters tabak kost. auf. 4,25 Kilo. 9 Kilo. Kaffortabak und Pfeife kosten auf. 5 M. Kilo. 9 Kilo. Holländ. Gaudier und Pfeife 7,50 M. Kilo. nach Wunsch m. oder ohne Fundheits-Pfeife od. eine reichgezeichnete Goldpfeife od. eine laune Pfeife.
E. Köller, Buchhändler, Baden. Fabrik - Weitzel.

Verkauf von 3 Besitzungen in Eversten.

Eversten. Der Stadtkonzepts-Berater, **Wahlmann** in Eversten beabsichtigt wegen anderer seiner Tätigkeit an der Eichenstraße belegen.

Besitzungen
 öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen. Die Besitzungen bestehen aus dem neuerbauten zu je 2 Familienwohnungen und 1 Familienwohnung eingerichtet.

3 Wohnhäusern
 mit je ca. 2, bzw. ca. 1 1/2 Sch. Saat Land.
 Die Häuser sind praktisch eingerichtet und sind, weil in der Nähe der Stadt gelegen, zum Ankauf sehr zu empfehlen. Der Antritt kann am 1. November d. J. od. später erfolgen.
 2. Verkaufstermin ist anberaumt auf

Donnerstag, den 14. Mai d. J.,
 abends 8 Uhr,
 in Deen's Bierstube in Eversten, wozu Kaufliebhaber einlade. Bei ihrem annehmbarsten Gebot soll der Zuschlag erfolgen.
Bernhard Schwarting,
 beiderseit. Auftr.

Handarbeits-Unterricht
 erteilen Frau **Grüne u. Tochter,** Corneliensstr. 4.
 Unterfertigung sämtlicher Handarbeiten sowie Sticken ganzes Ausstütern wird dabeilb angenommen.

Korbgeflecht, 12 M. 6.30 u. 7.20. Jed. erlernen. Geflechtstretel, Korbgeflecht, Julius Treibler, Grimma 210

Unerreicht
 an Preiswürdigkeit ist unsere Fleischhackmaschine.

Komplett mit 4 Scheiben
M. 4.50.
Meyer & Weyhausen,
 Bremen.

General-Agent: Jakob Holzkämper, Wilhelmshaven
 Mühlenstrasse 3.
Haupt-Agentur für Oldenburg: Gebrüder Oetken, Oldenburg : : :
 Nadorsterstrasse 72.

Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.
 Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1907.

Aktiva	Passiva
Grundbesitz	Prämienreserven
558 865 08	26 919 234 18
Immobilien	Prämienüberträge
26 840 772 57	1 498 812 89
Wertpapiere	Reserven für schwebende Versicherungsfälle beim Prämienreservens aufbewahrt und sonstige Bestandteile
415 328 20	158 651 88
Vorauszahlungen und Darlehen auf Polizen	Gewinn-Reserve der mit Gewinn-Anteil Versicherer
1 725 078 —	2 032 477 03
Guthaben bei Bankhäusern bzw. bei anderen Versicherungsunternehmen	Reserve für Kriegsrisiko
291 609 13	144 751 90
Gesundete Prämien	Reservationsfonds für Rautionsdarlehen
953 643 94	6 020 53
Niederländische Renten und Mieten bzw. Agenten	Pensionsfonds
289 184 08	204 021 —
Parer Kapitalbestand	Zurückgestellte Dividende aus 1907
168 665 03	106 432 04
Inventory und Drucksachen	Ungelammelte Dividende
38 533 95	10 863 18
Reservationsdarlehen an versicherte Beamte	Reserve für erloschene Versicherungen
343 568 80	7 001 28
Sonstige Aktiva	Noch nicht abgehobene Pol.-Kaufschwerte
61 859 74	2 626 33
	2 000 —
	Sonstige Passiva
	607 038 68
Gesamtbetrag 31 685 005 37	Gesamtbetrag 31 685 005 37

Geschäftsberichte sind am Büro der Bank zu haben, in Oldenburg bei den Herren **Generalagenten Wolken & Vollers, Heiligengeiststraße 1.**

Automobil,
 Modell 1907, wenig gefahren, mit amerikan. Verbed, 2 Zylinder, 2 Bündlungen, sehr eleganter und zuverlässiger Wagen, umständehalber zu verkaufen. Es empfiehlt sich, den Wagen zu besehen.
 Oldenburg, Verl. Gartenstr. 67.
 Gut eingeführtes

Maler-Geschäft
 ist sofort, mit oder ohne Grundstück, zu verkaufen.
 Offerten unter S. 998 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Grabsteiner in großen Mengen vorräthig, empf. J. v. Stewendael. Befehlungen: Seppel und Markt 20 u. Schillinghoffstr. 33.
 Nimmelschäje, a. Hfd. 20 S., gut abgelagerte Ware.
Herm. Beyer, Edele Daarenstrasse.

Flaut, Pianist,
 empfiehlt sich für Klavieren jeder Art. Gröndel, Klavierunterricht, auch außerhalb.
 Näheres Eversten, Hauptstr. 33.

Immobilienverkauf.
 Die Erben des Rentners **Brahms** hierseits lassen erbschaftshalber ihre **Westerstr. Nr. 12** belegene Besitzung mit Antritt zum 1. November 1908 oder früher verkaufen.
 3. Termin zum öffentlichen Verkauf ist angesetzt auf **Freitag, 15. Mai 1908,** nachm. 6 Uhr, in H. v. Seggers Gastwirtschaft hierseits, Dfenerstraße Nr. 21.
 Das Haus ist zu 4 Wohnungen eingerichtet.
 Der vorhandene große Garten eignet sich der Front nach der Westerstraße wegen vorzüglich zu Bauplätzen.
Kud. Meyer & Diekmann.

Landwirte, als „unverantwortlich“ bezeichnet es einer Eurer Berufsgenossen aus Beverland, der seit **2 Jahren** mit Dreifach-Hederschleppung (Schwinntraktoren) über seine Felder fährt und seinen Kibbid radikal damit vertritt, wer mit Kibbid verunfruchtetes Land nicht mit Vitriollösung befruchtet.
 Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von der Zweifelslösung.
Wittmund, Wilkens & Berger.
Warning!
 Auf meinem Lande liegt fortwährend Gift gegen Säuber und Gärten.
 Sint. Ohmstedde, Großenmeer, Darhorn.

F.G.L. **F.G.L.** **F.G.L.** **F.G.L.**

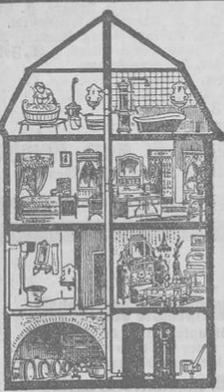
Felten & Guillaume-Lahmeyerwerke A.G.

Dynamowerk **FLG** Frankfurt a/M.

Zweigniederlassung **Hamburg**,
Hohebeichen 28.

Bau- u. Ausführung **Licht- u. Kraftanlagen.**
kompl. elektrischer

Wasser überall



im Hause, Garten etc. gewährt meine pneumatische Wasserversorgungs-Anlage mit patentamtl. gesch.

- Frischluftzuführung. -
Einfachster, bester Apparat. (Ohne Hochreservoir.)

Unentbehrlich für Villen + Schlösser + Gutshöfe, Fabriken etc., welche nicht an eine Zentral-Wasserleitung angeschlossen sind.

Viele Anlagen ausgeführt. Prospekte u. Ingenieurbesuch kostenlos.

Wilhelm Schwarzhaupt, Maschinenfabr., COELN, Maschinenfabr.

Deutsche Arbeit! Deutsche Erfindung!

Moderne Schnell-Nähmaschinen.

Unentbehrlich für Nähereien, Schneider und Schneiderinnen!

Hohen Verdienst sichern meine benutzten, aus feinstem Stahl gearbeiteten Präzisions-Schnellnäher jedem Käufer durch ihre unerreichte Leistungsfähigkeit.

Einfacher dauerhafter Mechanismus, einfache Handhabung, elastische reine Naht.

Unvergleichlich leicht laufen meine modernen Schnellnäher, dieselben nähern bei Fußbetrieb eine bisher von keiner Nähmaschine erreichte Geschwindigkeit: **1500 Stiche in der Minute.**

Erziehen daher Kraftbetrieb.

Bei Kraftbetrieb nähern meine schnellsten Maschinen die höchste erreichbare Geschwindigkeit: **4000 Stiche pro Minute.**

Größte Auswahl in modernen deutschen Nähmaschinen für Hausgebrauch und Industrie.

(Meine modernen Nähmaschinen sind zum Vor- und Rückwärts-Nähen bei gleicher Stichtlänge eingerichtet und sind ohne schädliches und umständliches Auswechseln der Stichplatte jederzeit zum Sticken u. Stopfen fertig.)

Keine Hansierer! Preisliste gratis! Keine Agenten!
Fachmännische Garantie! Sachgemäße Reparaturen! Zeitabgabe gestattet!
Gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen gratis.

Alle Maschinen werden in Tausch genommen.

Alleinvertrieb der ältesten, größten Spezial-Fabrik für Schnell-Nähmaschinen nach dem Greifersystem. Lieferant der Armee und Marine, sowie der staatlichen Schulen.

Spezial-Geschäft für Nähmaschinen u. Fahrräder.

Heinrich Munderloh,

Oldenburg i. Gr., Saarenstraße 52.

Umsonst

erhält Jedermann, solange Vorrat, diesen Phonographen, genau wie Abbildung. Bei Bestellung von 12 echten Goldgüßwalzen à M. 1.- die Sprechmaschine bei Entnahme von 12 großen Platten (25 cm) à M. 2.-. Für gutgehendes Spielen übernehme Garantie und wird jeder Apparat bei Umtausch gegen einen größeren (Phonograph mit M. 3.75, Sprechmaschine mit M. 20.- und jedes abgespielte Platte bei Neubestellung mit 50 Pfg.) in Zahlung genommen. Keine Abonnements-Verpflichtung.

Man verl. Spezial-Katalog üb. Phonographen u. Sprechmaschinen. Tausende von Anerkennungs-schreiben verbürgen für die Güte meiner Apparate, Platten und Walzen.

Phonographen-Katz, Berlin 84, Alexanderplatz gegenüber d. Bahnhof

Dr. Banholzers Kamillen-Balsam „Frauentrost“

wirkt absolut schmerz- u. krampfstillend, beruhigend und die monatliche Störung der Berufstätigkeit vollständig bhebend. Unentbehrlich für die Reise. Preis pro Flasche M. 1.50. Erhältlich in den Apotheken oder direkt durch Versandstelle der Dr. Banholzer'schen Hanria-Präparata München, Sendlingertorpl. 8.

Fahnen u. Banner, Vereinsabzeichen u. Schürzen
H. Hennemann, Oldemb., Wall 2.
Reinplätzen.
Brau Wilsdorf, Siegelhofstr. 68a.

Blütenhonig,

garantiert rein,
— à Glas 1.20 M. —
4 Pfund für 3 M.

F. Bernutz, Hoflieferant
Geißstraße 25.
Sanshaltungsw. Wäpse wird
angen. 3. Wäpse u. Platten.
Dff. u. H. 200 Kitalte. Lanquet. 20

Garnierte Damenhüte,
dicke moderne Facons.

Saison-Neuheiten
in
Skleiderstoffen.

Fr. Töpken
Rastede.

Moderne Anzug-Stoffe
in großer Auswahl.

Fr. Töpken,
Rastede.

Bandwurm
mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
belegtigt ohne Hungerkur.

Kennzeichen des Lebens sind: Abgang von maderartigen platten Eiern, Schleim, Würmer, Blüte des Stuhles, matter Stuhl, blaue Ringe um die Nagen, Ausmagerung, Verschleimung, betagte Junge, Appetitlosigkeit, Schlingens, Uebelkeit, bei mütterlichen Mägen, Speichelfluss, Aufsteigen eines Röhrens bis zum Spine, Sodbrennen, Krämpfe, Kopf-schmerzen, Stuhlstopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken im Rektum und in der Hohl, Röhren, heftigem Zucken und Zerschneiden.

Biele leben, ohne es zu wissen, an Säugern und Kindern nur als blutarm oder magentarm behandelt.

C. Blase.
(Inh.: Fr. Fender)
speziell f. Wurmläden.
Laubende befreit. Alter, Körperkraft u. Geschlechts-
angabe mit 10 3 Rück-
porto erbeten.
Hannover,
Schillerstr. 21.

Bruch-
heilbar

ohne Operation
Schmerzlos, ohne Bewusstlosigkeit.

A. Scheele, Hannover,
Marlerstr. 37, Spezialbehandlung
von Unterleibsbrüchen.
Schreiben in Hannover, Scharnh. 10-1
Bismarck- u. Dieringstr. 10-2 Wk.
Kleiner u. Röhre Geschlechts-
Zeitweise amnestisch in Bremen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retan's
Selbstbewahrung.

84. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
3 Mark. Lese es jeder, der an den
Folgen leidet. Zu beziehen durch
das Verlagsmagazin in Leipzig,
Neumarkt 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Weserkies
für Beton

liefert die Dampfboogerei von
S. S. Möhrs, Bremen,
Erantierstr. 16. Fernspr. 1465.

Rhabarberpflanzen,
Stück 25 S., hat abzugeben
3. Bruns, Konversenfabrik.

Reinhold's
Jaguar-Fahrräder

sind die besten; garantiert neue
Räder von 60 cm. Verlangen
Sie bitte Preisliste; wo nicht
bestehen, liefere direkt.

Carl Reinhold, Fahrradfabrik
Barel.

„Sie sparen viel Geld“
wenn Sie bei Bedarf von **Fahrrädern** und
Fahrrad-Zubehörteilen

die Marke **„ARIADNE“**
wählen. Unersicht in Güte und Preiswürdigkeit. 5 Jahre
Garantie und franko Zusendung. — Viele Anerkennungs-
schreiben. — Auch meine Nähmaschinen, Wäpse, Uhren,
Musik-Instrumente etc. sind unübertroffen. — Verlangen
Sie gratis u. franko illustrierten Hauptkatalog No. 11.

Franz Verheyen, Frankfurt a/M.
Tausendstraße No. 31.

Neppige Büste!
Schöne volle
Körperform er-
langen Sie sicher
durch Bienenwäp-
puzer **Grazinol.**
Kart. 2 1/2 3 Kart.
zur Kur erford.

5. M. Jahrt. Dankf. Gar. un-
schädlich. F. Str. Berl. all. ent.
von **Apoth. Wöbler, Berlin 142,**
Jordandorferstr. 9.

Wie ich nach 8 Tagen von
Widrigkeit **Athma-Leiden**
geheilt wurde, teile ich aus Dank-
barkeit gern kostenlos jed. **Athma-**
Leidenden mit. Rückporto er-
wünscht. **Sael Weil, Wilson-Schiff,**
Berlin, Beermannstr. 5.

Damen find. fr. distr. Aufn.
bei Frau Schürmann, Döna-
brück, Schöhrtr. 6. K. Helmber.

Mat in Damenangelegenheiten
d. fr. Gebomme.

Frau E. Schmidt, Rixdorf-
Berlin, Sanderstr. 51.

Geheime Leiden, Ausflüsse,
frühzeitige
Männer-Schwächezustände,
nachweisbar **erfolgreiche**
diskrete Kur ohne Störung durch
m. bewährt **Spezial-Mittel.**
W. Sturm fols,
München, Wittelsbach-Platz 3,
vormals Apothek.-Beilger.

Frauen-
Beichwerden jeder
Art, Fluß, Regel-
störungen etc. Hilfe
direkt.

W. Starmfels, München,
Wittelsbach-Platz 3,
vormals Apothek.-Beilger.

Frauen!
Wenn Sie leidend?
so schreiben Sie an Peter
Ziervas in Kalk 306 b Köln
(Rückp. erb.) Spezialbehandlung:
Frauenleiden.

Einige von vielen Hundert Dank-
sagungen: Frau B. in W. schreibt:
„Best. Dank, Ihr Mittel wirkte
schon nach 3 Tagen.“ — Herr N.
in M. schreibt: „Nachdem meine
Frau 3mal ihren Teegenommen,
war alles in Ordnung und war
ich überrascht von der grossen
Wirkung.“ — Frau H. in A.:
„Mehrals hat Ihr Mittel bei
mir geholfen. Senden Sie so-
fort neues Paket per Nach-
nahme.“ [B1333

Die be-
rühmten **Frankenräder**
sind unerreicht
in Preis- u. Quali-
tät. 1. 2. 3. Jahre
Garantie. — Guts-
gebrauchsräder
mit Gummi-
schon von
56 Mark an mit Doppelstockanlager.
Pneumatik u. Zubehör in größter
Auswahl extra billig.
Sendung 30 Tage zur Ansicht.
— Glänzende Anerkennungen. —
Praktikatalog umsonst.

Weinland & Co. Nürnberg 388

Lyra-Fahrräder

Prin. mit gold. Med. 5 Jahre Garant. u. Kat.
Komplet. m. Gummi-
von **MARK 53** an bis
zu den feinsten
Luxus-Modellen.
Verlangen Sie kostenloses Zusendung
meines neuen

Praktikataloges mit
über Lyra-Fahrräder, Radfahr-
bedarfs- und Sportartikel, Uhren,
Wäpse, Musik, Nähmaschinen,
Stahl-, Leder- und Luxuswaren.

Lyra-Fahrradwerke
Richard Ledewig
Prenzlau, Postfach Nr. 19

Gebrauchte **Herr-Räder,** ein-
getauscht, gut nachgelegen, verkf.
i. 30-55 M. Gut erhält.
Mener, Seilergstr. 5.

Solidaria-Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilszahlung. Abzahlung monatlich
Mk. 2-10. Rückkehr bei Barzahlung von
M. 66 an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.
I. Jendrosch & Co. Charlottenburg 46

a h r r ä d e r, erstklassig,
direkt von der Fabrik, an
Private u. Händler. von
Mk. 62,- an.

Zubehörteile, prima Mäntel
von ca. **Mk. 2,-** — Luft-
schläuche v. **Mk. 2,80** an.

Reparaturen, auch a. fremd.
Fabrikat prompt u. billigst.

Nähmaschinen in jeder
Preislage.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896.

Deutsche erstklassige Roland-Fahr-
räder, Motorräder, Näh-, Land-
wirtschaftl., Sprech- und Schreib-
maschinen, Uhren, Musikinstrumente
und photographische Apparate auf
Wunsch auf Teilszahlung. Auswahl bei
Fahrrädern 25-40 Mark. Ab-
zahlung 7-10 Mark monatlich. Bei
Barzahlung liefern Fahrräder schon
von 56 Mark an. Fahrradzubehör
sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 944.

Victoria-Fahrräder
für Damen und Herren
empfeht

Fr. Töpken,
Rastede.

Reparaturen prompt u. billig

Dürkopp's
Fahrräder
sind allen voran!!

Niederlage bei:
Herm. Kleditz
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 18. Fernspr. 347

Victoria-Räder
überall beliebt.

Vertreter: Chr. Steinmeyer,
Donnerschweistr. 25,
Ecke Carlstr., Oldenburg.

Victoria-Fahrräder
sind allen voran

bestmögliche Fahrräder. Größte
Dauerhaftigkeit. Leichtester
Lauf. Dooelegante Form.
Katalog gratis und franko.

Kircher-Markorn in Falda 32
Fahrradvertriebshaus.

Griffartige
Fahrräder
u. Zubehör. Sei
billigst, auch auf
Teilszahl.
Vertreter gesucht. Katalog gratis.
Dans Grome & Co., Sindelf. 174.

Aufforderung!

Hauptkatalog 1908
über Hammonia-Fahrräder,
Hammonia-u. Continental-
Nähmaschinen, Fahrradzu-
behör auf Verlangen gratis
und franko.

Bill. Preise. Vertr. ges.1
Hammonia-Fahrrad- und
Metallw.-Manufactur
A. H. Veltzen, Hamburg 45.

Brennabor

Die Kugellager sind gegen Staub und Nässe völlig abgedichtet; sie brauchen nur einmal im Jahre geölt werden.



Vertreter: Robert Kruse und M. L. Reyersbach.

Streichfertige Oelfarben, Fußbodenlackfarbe, kg 1.50 u. 2 Mt.

Alle Sorten Lacke und Pinsel, Blüthöl, Fußbodenöl, reich trocknende Fußbodenfarbe, gelochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccant, alle Sorten trocknende Farben, sowie sämtliche Maler-Bedarfsartikel in anerkannt bester Ware empfiehlt

Ernst Klostermann
 Stauffstraße 14.
 Spezialgeschäft in Farben, Lacken und Malerutensilien.

Kaufen Sie nur Schmidts Patent-Waschmaschinen

Verkaufstellen-Nachweis durch **C. Koch, Berleburg.** mehr als 200000 fahrbewährt in allen Konstruktionen erhältlich.

Stern-Wolle

Für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammergarne von unübertroffener Maßbarkeit und Ausgiebigkeit. Nurecht mit dem ges. gesch. Stern-Umband. der NÖRDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMERNSPINNEREI. ALTONA. BÄURGERFELD.

Panther-Räder
 unverwüstlich!

Pantherwerke A.-G. Braunschweig. Oldenburg i. Gr. Vertreter: D. B. Hinrichs & Sohn, Langestr. 22.

Maschinenfabrik **BADENIA**
 vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. WEINHEIM (Baden)
 Spezial-Fabrik von Lokomobilen für Saff- und Heissdampf (D. R.-Patente).

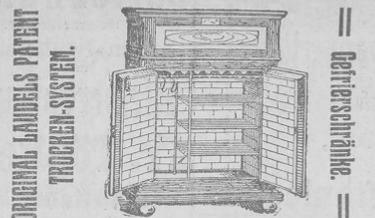
Ohne Nachnahme! Ohne Vorauszahlung!

30 Tage zur Probe! Liefere ich von jetzt ab an selbständige, in Deutschland ansässige Abonnenten dieser Zeitung:

Stahlwaren aller Art von Gurehaus prima Qualität. Ferner Lederwaren, Goldwaren usw. usw. Verlangen Sie sofort Bedingungen und grosse illustrierte Preisliste No. 31. R. dieselbe enthält ca. 8000 Gegenstände.

Engelswerk C. W. Engels in Feche b. Solingen (Rhld.) Grösstes Stahlwaren-Fabrik-Versandgeschäft der Welt!

Eisschränke



ORIGINAL LAUDEL'S PATENT TROCKEN-SYSTEM. // Gefrierschänke // Eishäuser. Gefrier- und Kühlanlagen. **Rich. Laudel, Bremen.** Eiskeller-Bau, Eisschrank-Fabrik, geg. 1879. Goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise. Verlangen Sie ill. Preis-katalog, Ausg. 1908, gratis und franko. Vertreter: **Johs. Fortmann, Lindenstr. 50.**

Dürkopps Diana-, Elektra- und Special-Fahrräder.
 Fahrräder von 70 M. Mäntel von 3 M. an. Alle vorkommenden Reparaturen werden prompt in eigener Werkstatt ausgeführt.
 Eigene Emailieranstalt. • Eigene Dreherei. • **Fr. Harndierks,** Generalvertreter von Dürkopps Fahrrädern. • **Halte mein Fuhrwerk**

Landauer, Sommer-Omnibusse
 dem höchsten sowie dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Joh. Franzius, Varel. Telefon 306.

Grahambrot, hergestellt nach dem D. R. P. 118 121, ist das bekömmlichste Nahrungsmittel für Magenleidende.
J. D. Borgstede, Elsfleth, Dampf-Brotbäckerei. Niederlage bei Frau Marie Pieper, Oldenburg.

Die letzte Hilfe gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände ist **Wunner'sche Bitumen-Emulsion D. R. P.** zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels.
Wunner'sche Bitumen-Werke, G. m. b. H. Unna i. W. Ia. Referenzen. Katalog gratis.

Rasiere Dich im Dunkeln mit dem Sicherheits-Rasier-Apparat „MULCUTO“ Aeusserst praktisch und dauerhaft. Jedermann ist ohne Vorkenntnisse imstande, sich schnell und glatt zu rasieren, ohne die zarteste Haut zu verletzen.
 Die weltberühmte Klinge **MULCUTO** Unser Versand betrug 1907 über 50000 Stück. Nachbestellungen und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Güte unserer Marke. Wir verwenden nur den feinsten Rasiermesserstahl. Die Verarbeitung geschieht auf das sorgfältigste. Jede Klinge stellt Handschiff dar, wozu wir nur die besten Hohl-schleifer beschäftigen.
Mk. 2.50 komplett geg. Voreinsendung des Betrages zuzügl. 20 Pfg. für Porto od. geg. Nachn. von Spezial-Fabrik feinsten Rasiermesser **Paul Müller & Co. SOLINGEN.**

Eine sensationelle Erfindung! Unicussol.

Eine Möbelpolitur, welche durch ihre großartige Wirkung Fach- und Privatleute aufs Höchste interessiert. **Unicussol** macht durch einfaches Bereiten alte, ausgelegene Möbel sofort wie neu und entfernt matte, durch heisses Luftsen entstandene Stellen und Flecken aller Art, auch eingetrennte Zintenflecke.
Kein Lack! Keine Klebesubstanz!
 Die schlechtesten Möbel, auch lacirte, erhalten ein neues Aussehen.

Jede Hausfrau eine Künstlerin!
 Zahlreiche Gutachten erster Fachleute, u. a. in Oldenburg das der Kunstgewerblichen Werkstätten Oldenburg, beweisen glänzend die Vorzüglichkeit dieser Politur.
Unicussol per Flasche nur 30 Pfg. sowie in größeren Flaschen zu haben:
 In Oldenburg in den Drogerie-Handlungen von G. Höfer und Erich Sattler Nachf., sowie bei den Herren W. Egberts, D. B. Hinrichs & Sohn, J. G. Krüger, G. Sittler, J. G. Sittler, G. Walles, Joh. F. Wenne, Ed. Schmidt, In Osterburg: Fr. Adrian, Georg Dues, In Varel: Heinrich Hüfing, Hermann Güter, J. W. Folkerz, Geinr. Geerken, Aug. Gerdes, Fr. Grahmann, In Zetel: J. F. Koch, F. Reuten, In Bockhorn: J. G. Juilfs, In Neuenburg: J. D. Höben.
 En gros zu beziehen durch **Thomas Morgan & son, Hamburg,** oder den Vertreter **Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.** Weitere Verkaufsstellen werden eingerichtet.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft erteilt bei der Hauptprüfung im Mai 1907 dem Deutzer Motor unter 9 Mitbewerbern allein den ersten Preis für gute Konstruktion und geringsten Brennstoffverbrauch.
 Bisher nach Oldenburg geliefert ca. 140 Stück.
 Näheres durch: **Gasmotoren-Fabrik Deutz.** Zweigbureau Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 4.

Deutzer Bootsmotoren

mit Patent-Drehflügelschraube über 300 mal ausgeführt. Unter anderen: In Emden: Steuerboot „Schwalbe“ und Vergnügungsboot „Hecht“, — In Jemgum: Fährboot „Primus“, — In Baltrum: Postfährrschiff „Baltrum“, — In Wangeroo: Postfährrschiff „Wangeroo“, Näheres durch: **Gasmotoren-Fabrik Deutz.** Zweigbüro: Oldenburg, Bahnhofstr. 4.

Fertige Betten, Bettfedern, Handtücher, Bettinlette, Tischzeuge, Bettdamaste, Gardinen, Bettbezüge, Rouleaux.
 Beste Qualitäten. **J. H. Popken.** Billigste Preise.

Terrahe's Heilseife bestes Mittel gegen nasse und trockene Flechten, offene Beinschäden, Bartflechten, Hautröte, aufgesprungene und rissige Hände, Kopfschuppen, skroph. Ausschlag, vielfach bei Kindern, Finnen, vorzügliches Desinfektionsmittel. Sicherer Heilerfolg. Dokt. med. G. in W. schreibt am 22. März 1908: Ihre T's. Heilseife habe ich in einer Anzahl von akuten u. chron. Hautkrankheiten mit durchweg gut. stellenweisem, vorz. Erfolg angewandt. Ich gedente Ihre Seife hier einzuführen, und noch recht häufig anzuwenden, nachdem ich ihre ausgezeichnete Wirkung in ca. 12 Fällen beobachtet habe.
 Zu haben in: Oldenburg: Alex Schmitz vorm. Bartels; Berne: J. C. Tapken.
 Generalvertrieb: Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Oldenburg, 9. Mai.

* Personalien. Der Großherzog hat am 1. Juli d. J. den Vermessungsinspektor Bunnies in Elsfleth zum Fortschreibungsbeamten beim Amte Brake und den Vermessungsinspektor Behrens in Friesoythe zum Fortschreibungsbeamten beim Amte Elsfleth ernannt, sowie den Regierungsgeometer Baumberger in Cloppenburg mit der Verwaltung der Fortschreibungsbeamtenstelle beim Amte Friesoythe bis weiter beauftragt; am 1. September d. J. den Amtsgerichtsrat und Gefangenwärter Kunz zu Nohfelden auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

* Das Adettenjuchschiff des Norddeutschen Lloyd „Serjogin Sophie Charlotte“, Kapitän Zander, ist am 7. Mai, 3 Uhr nachmittags, von Balmouth nach Cardiff gelehrt.

* Die „Allgemeine Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe“, E. G. & Co., gewinnt in Stadt und Umgegend immer mehr an Boden. Nachdem erst vor einigen Jahren die zweite Betriebskassette in Ohmstede gegründet ist, läßt sich die Konstituierung der dritten nicht länger hinausschieben. Von beiderseitiger Seite hat man am Sonntag nachmittags 5 Uhr nach 3. Boerens Lokal, Adierstraße, zu diesem Zwecke eine Versammlung einberufen. Die Kasse genährt ihren Mitgliedern bei erwerbunfähiger Krankheit ein angemessenes Sterbegeld. Sie bestift die volle Selbstverwaltung durch die Mitglieder. Wer sich für die Kasse interessiert oder Anstalt wünscht, hat Sonntag in der Versammlung Gelegenheit, Näheres zu bekommen.

* Sommerkursus der landwirtschaftlichen Winterschule in Delmenhorst. Für unsere Landwirte ist der Pflanzenbau die Hauptsache. Der Pflanzenbau mit den zugehörigen Fächern, wie Bodenkunde, Düngerlehre, Pflanzenzucht, nimmt darum auch im Lehrplan der landwirtschaftlichen Schulen einen breiten Raum ein. Unsere Winterschule — so schreibt das „Delm. Kreisbl.“ — kann nur viele Pflanzen an in getrockneten Zuständen vorführen, ein schwacher Nachschub! Es soll darum versucht werden, jeden Sommer einen kurzen Kursus abzuhalten, um hierzu zu ergänzen. Aber auch die anderen Gebiete können mit Nutzen kurz wieder behandelt werden. Die alten Schüler haben ja inzwischen Gelegenheit gehabt, das Gelernte in der Wirtschaft zu erproben und selbst kleine Versuche zu machen. Da ist es zweckmäßig, wenn die Erfahrungen ausgetauscht werden. Manche Versuche können gemeinsam bestritten werden. Die Hauptfächer können wieder aufgeführt werden. Da die Schule bis jetzt annähernd 200 Schüler gehabt hat, müßten leicht 20—30 sich alljährlich beteiligen können, um so eher, als besonders Kosten den Teilnehmern nicht erwachsen und eine Zeit gewährt wird, die nicht zu reich an drängender Arbeit ist. Ganz besonders ist Wert darauf zu legen, daß die Schüler, die nun schon lange in der Praxis stehen und vielleicht schon selbständig wirtschaften, sich an den Kurien beteiligen.

* Wie am billigsten, schnellsten und schönsten Schaufensterausstattungen jeder Art selbst hergestellt werden können, zeigt in ganz trefflicher und leichtverständlicher Weise ein eben erschienenen Werkchen „Wie erlerne ich das Plakat- und Schildermalen?“, herausgegeben von Gustav Wühls (Ottu Maier, Verlag, Ravensburg, 1 M.). Eine bessere, sicherere Anweisung zur bequemen Selbsterhellung wirklich eleganter Schaufensterschilder, Einleitens, Warenanschriften, Gelegenheitsplakate usw. gibt es nicht.

* Gegen den Dragoon August Ernst Sacke der 2. Eskadron Oldenburgischer Dragoner-Regiments Nr. 19, welcher flüchtig ist, ist Haftbefehl wegen Fahnenraub, Betrugs und Verleumdung erlassen.

* Eintrag in Handelsregister: zur Firma S. Laßmann in Delmenhorst. Der Inhaber der Firma, Friedrich Bachmann, ist am 14. Januar 1908 verstorben. Durch Vereinbarung der Erben ist das Geschäft und die Firma mit Aktien und Passiven übergegangen auf Georg Heinrich Bachmann und Anton Friedrich Heinrich Bachmann in Delmenhorst, die daselbst

unter Beibehaltung der Firma als persönlich haftende Gesellschaft als offene Handelsgesellschaft weiter führen. Die Gesellschaft hat am 14. Januar 1908 begonnen. — Zur Firma Delmenhorster Gasanstalt A. G., Delmenhorst, eingetragen: Der Sitz der Firma ist von Delmenhorst nach Bremen verlegt. — Zur Firma Wilhelm Detken, Apen: Die Firma ist erloschen.

* Cloppenburg, 8. Mai. In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Stadirat, die Gründung einer Realschule in der Stadt Cloppenburg unter der Bedingung in Aussicht zu nehmen, daß von dem Umverbande Cloppenburg ein jährlicher subsidiärer Zuschuß bis zu ein Viertel der Ausgaben und bis zur Höchstgrenze von 6000 M. gewährleistet werde, erklärte aber nach der „M. T.“ Bedenken gegen die Gründung hegen zu müssen, wenn dieser Zuschuß nicht geleistet wird, oder wenn nicht andere Mittel und Wege eröffnet werden, die finanzielle Belastung der Stadt Cloppenburg zu vermindern. Zu den Kosten der Vernehmung einer Eisenbahn von Cloppenburg über Emstel-Cappeln-Besrup-Warum nach Vegta wurden 500 Mark auf die Stadtkasse übernommen. Für die hier am 21. Juni stattfindende Leistungsprüfung des hiesigen hiesigen Pferdezüchterverbandes stiftet die Stadt einen Ehrenpreis in Höhe von 40 Mark.

* Wespertebe, 8. Mai. (Aus dem Ammerländischen Radfahrerbund.) In der am 3. d. M. stattgefundenen Gesamtvorstandssitzung wurde das diesjährige 4. Bundesfest in Daboll am Sonntag, den 21. Juni d. J., festgesetzt.

* Brake, 8. Mai. Vorstand und Ausschuss der hiesigen Realschule i. E. hielten vorgestern im Hotel „Amor“ eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher zunächst Architekt Wagner aus Bremen einen von ihm ausgearbeiteten Plan, betreffend den Umbau des Schulgebäudes und die Vergrößerung desselben durch einen Anbau, eingehend erläuterte, wobei die vorgelegten Zeichnungen und Skizzen als Unterlage dienten. Der Plan wurde nachdem ausführlich besprochen und auf Antrag beschlossen, denselben bei den einzelnen Mitgliedern des Ausschusses zwecks näherer Prüfung umlaufen zu lassen und dann in einer demnächst zu berufenden Sitzung Beschluß darüber zu fassen. Der hohe Kostenpunkt dieses Projektes, der auf etwa 124000 Mark veranschlagt ist, dürfte voraussichtlich zur Folge haben, daß man dieselbe fallen lassen und sich lieber zu einem Neubau entschließen wird.

* Bremen, 8. Mai. Verhaftung zweier schwererer Jungen. Einen guten Gang machte die Polizei mit der Festnahme von zwei Einbrechern, einem Arbeiter aus Bielefeld und einem Klempner aus Lüneburg. Bei der Visitation der beiden Leute wurden ein gelobener Revolver, eine elektrische Lampe, Dietriche und ca. 100 M. bares Geld bei ihnen gefunden. Festgestellt wurde dann alsbald, daß die beiden während der Nacht zwei Einbrüche verübt hatten und zwar in einem Porzellanwarenladen der Reustadt und in einem Buchbinderland der Altstadt. Bei beiden Einbrüchen sind ihnen außer anderen Wertfachen Geldbeträge in die Hände gefallen. Ein ebenfalls festgenommener Schmied scheint auch zu der Diebesgesellschaft zu gehören.

* Hamburg, 7. Mai. Der bekannte Schauspieler, Regisseur und Sänger Bagin, der an einem Hamburger Vorstadttheater angestellt ist, wurde nachts in seiner Wohnung in der Bruchstraße wegen seiner Eitelkeit verhaftet und verhaftet. Die Untersuchung hat einen großen Umfang angenommen, da in die Angelegenheit eine ganze Anzahl Hamburger Einwohner verwickelt ist, deren Verhaftung ebenfalls bevorsteht. Bagin, ein verheirateter Mann von 40 Jahren, hatte in seiner Wohnung ein Zimmer für sein und seiner Freunde Treiben eingerichtet. In diesem Zimmer, das das „Meliere“ genannt wurde, sind besonders Abende von 12 bis 14 Jahren den Unholden zum Opfer gefallen und verschiedentlich schwer verlegt worden. Eines der Opfer soll in Lebensgefahr schweben. Die Wände des Melieres waren mit obliquen Abbildungen bedeckt.

Wermischtes.

Das Renette in der englischen Gesellschaft. Aus London wird berichtet: Eine neue Mode beschäftigt seit einigen Wochen das elegante London. Mit wahrer Leidenschaft nimmt man sich ihrer an, und überall erleben ihre neuen Verteidiger: das Gipsporträt, die Gipsstatuetten, das Pastelret in Gips, alle in der geistlichen Form des Miniaturbildes, bedrohen die Kunst der Photographen und des Porzellanmalers. Diese kleinen Gipsporträts, die nur sechs Zoll groß sind, erfordern eine Sitzung von 45 Minuten, die dann vollkommener ausreicht, damit der Künstler bis ins kleinste Detail sein Modell wiedergebe. Die prachtvollen Sitten der eleganten Damen, die Federn und Blumen, die Spitzen des Kleides, ja selbst die Falten des Handschuhs werden in laufender Naturtreue in das weiche, weiße Material eingegraben und ergeben dem Freunde das Porträt. Die Kunsthandwerker haben sich dieser neuen Leidenschaft schnell entschlossen angenommen, und da die kleinen Gipsporträts verhältnismäßig sehr billig sind — für 10,50 M. kann man das Vergnügen genießen, sich plastisch beweiigen zu lassen. — hat die Mode sich rasch verbreitet und viele Anhänger gefunden.

König Edward als „Chronometer“. König Edward, so erzählt der „Cri de Paris“, ist der Sklave der Stunde. Von Kindheit an war die Pünktlichkeit ein Wesensmerkmal seines Charakters. Schon seine Mutter, die Königin Viktoria pflegte zu sagen: Er ist mit einem Uhrwerk im Kopfe geboren. Mit mathematischer Regelmäßigkeit ist sein Tagesvergeordnet. Wie wird er nach 2 Uhr nachts zu Bett gehen, nie später als um 9 Uhr morgens aufstehen. Die Dauer seiner Arbeit, seiner Spaziergänge und seiner Unterhaltungen ist auf die Minute genau festgelegt. Spielt er Golf oder Croquet, immer verläßt er zur vorher festgelegten Minute das Spiel. Setzt er sich zum Bräutigam, so fündigt er vorher an, wann er aufstehen wird, und zur bestimmten Minute steht er dann auch auf. „Er ist ein Chronometer“, äußerte er einmal sein Sekretär. Seine Umgebung stellt ihre Uhr nach des Königs Gewohnheiten. Allein die Königin ist hierin das triftige Gegenteil. Sie liebt Ueberraschungen. Sie hoßt das Plannmäßige. Man erwartet sie zu einer Kreuzfahrt im Mittelmeer; sie verpöht sich in London. Freunde erwarten ihren Besuch; sie hat ihren Reiseplan geändert. König Edward aber hat sich daran gewöhnt. „Nach 45jähriger Ehe“, bemerkte er einmal lächelnd, „läßt man sich nicht wegen Unberechenbarkeit der Raune scheiden.“ Und er läßt es sich an seiner eigenen Pünktlichkeit genügen.

Ein Hund, der 40 000 M. wert ist, ist zurzeit in der großen Schoßhund-Ausstellung, die in London im Crystal Palace stattfindet, zu sehen. Es ist ein winziger „King Charles Spaniel“, von dessen Rasse sich eine Menge bewundernder Kenner versammeln. Der kleinste Hund der Ausstellung ist ein winziger junger bommerischer Spitz, faum sechs Zoll lang, klein genug, um in der Tasche getragen zu werden.

Qualmen verboten! Man schreibt der „Köln. Ztg.“ aus Trier: „Sie brachten vor kurzem eine Notiz über die Raub- und Plünderung durch das automatische Lokomotiv, und bemerkten, daß in dieser Sache ein Erlaß des Ministers an die Stationsvorstände und die betreffenden Beamten ergangen ist. Hier in Trier hatte man sich jedoch in viel einfacher Weise dadurch geholfen, daß man sich direkt an die Lokomotiven wandte, und so prangt heute noch auf dem Hauptbahnhof ein Schild, darauf zu lesen steht: „Das Qualmen der Lokomotiven ist verboten.“ Das Schild steht mitten zwischen den Geleisen, und man kann auch wirklich beobachten, wie die Lokomotiven, sobald sie in die Nähe des Schildes kommen, den Atem anhalten. Offenbar beschämt verfährt dagegen eine Luxemburger Maschine, die erst kürzlich an Qualmen, sobald sie des Schildes, dessen deutliche Aufschrift sie geistlich ignoriert, ansichtig wird.“

Wie ein Reisender sein soll. In einer der letzten Nummern des „N. W. Tagbl.“ findet sich folgende auffallend gedruckte Inerakt: „Reisender, redigebant, frech, arrogant und rücksichtslos, wird mit hohem Einkommen für bauenden Jahresposten für Wien, erste Firma, aufgenommen. Offerte

Der große Diebstahl in der Münze.

Erzählung von Jens S. Kielland.

(Nachdruck verboten.)

9 | (Fortsetzung.) Während er den Kopf sorgfältig wieder an seinen Platz setzte, fing der Rebel vor seinem inneren Auge langsam an sich zu versetzen. Von hier aus kann er also, selber ungehört, die Wägung im Auge behalten, und von hier aus muß er in einem Augenblick eine Störung der Wage hervorbringen und sie sogleich wieder ausgleichen können. Was eine physikalische Unmöglichkeit ist! Es sei dem — rief er plötzlich und stand eine Weile in Nachdenken verfunken da. Dann sang er an, das Zimmer mit einer Gründlichkeit zu untersuchen, als ob er nach einer Nähnadel suchte. Er rückte die wenigen vorhandenen Möbel von ihrer Stelle, troch auf dem Boden herum und untersuchte die Dielelnröße, tastete die Wände ab und steckte sein Messer zwischen die Mauer und die hölzerne Wandverkleidung. Darauf setzte er seine Untersuchungen auf dem Korridor fort, wo die Leitungen für das elektrische Licht, die Telephone und Alarmapparate, die man in das alte Gebäude hineingelegt hatte, oben an der Decke als ein dickes Bündel von Drähten hinliefen, und lehrte schließlich in das Wagemer Zimmer zurück, wo Phillips saß und arbeitete. „Wann ist das elektrische Licht hier in der Münze gelegt worden?“ „Das war, waren Sie einmal, das war im Herbst vor sieben Jahren.“ „Wie ging das vor sich?“ „Ja, das weiß ich wahrhaftig nicht! Wenn die Arbeit beendet und alles in Ordnung gebracht und abgeschlossen war, kamen eine Anzahl Elektrotechniker und Arbeiter und haupen hier die Nacht über.“ „Ohne Aufsicht?“

„Nein, selbstverständlich nicht! Es waren immer ein paar von den Beamten der Münze zugegen. Aber ich war davon verfehont.“ „Berzehrung, wollen Sie mir ein wenig Platz machen?“ Hansen setzte sich an den Tisch, öffnete das Glasgehäuse und ließ die Wage spielen. Die lange Nadel schwang majestätisch hin und her. Darauf zog er sein Taschenmesser und näherte die Klinge der Nadel. Die Schwingungen hörten plötzlich auf, und als er das Messer zur Seite bewegte, folgte die Nadel willig mit. „Sehen Sie, sähterte er Phillips zu, der hinter ihm stand. „Jahoh! ich sehe. Wer was bedeutet das?“ Hansen steckte sein Messer in die Tasche und sah ihn frech an. „Jetzt, glaube ich, habe ich ihn hab!“ „Als er abends nach Hause kam, fand er einen mit den Stadtpost genommenen Brief vor. Die Schrift war augenscheinlich die eines Weibes, und oben in der einen Ecke stand „Eilt“, zweimal dick unterstrichen. Hansen erbrach den Brief und las: „Man weiß, daß Sie den Dieber in der Münze auf der Spur sind. Es wird Ihnen indessen niemals glücken, auf eigene Faust etwas zu erreichen. Es sind drei, die zusammen arbeiten, D. ist nur Helfer. Wenn Sie mir fünf Pfund als Voranschuss und fünf, wenn die Affäre geordnet ist, bezahlen wollen, so bin ich bereit, Ihnen jede Aufklärung zu geben. Schreiben Sie heute abend um 11 Uhr auf dem hiesigen Trottoir des Kraxalgar-Platzes mit einem Buch unterm Arm.“ Keine Unterschrift. „Nein, darauf sollte ich nicht hinein!“ rief Hansen verächtlich. „Wahrscheinlich ist es eine Falle, und Aufklärungen habe ich selber genug.“ Damit setzte er sich nieder, um seinen Rapport zu

schreiben, denn es war Sonnabend. Doch je länger er schrieb, desto geringer wurde sein Selbstvertrauen. Denn selbst, wenn seine Theorie sich bisher als merkwürdig richtig erwiesen hatte, und selbst, wenn er sich viel von der Untersuchung versprochen, zu der er und Phillips gemeinschaftlich den ganzen Sonntag bemühen wollten, so blieben doch noch genug dunkle Punkte übrig, die er nicht einmal annähernd erklären konnte; und der Gedanke, daß Dean Wittschuldige habe, war ihm alles andere als neu. Daß der Briefschreiber fünf Pfund als Voranschuss verlangte, war kein schlechtes Zeichen, und der einzige, der ein Interesse haben konnte, ihm eine Falle zu stellen, lag mit einem unerschütterlichen Bein im Bett. Alles in allem konnte wohl keine weitere Gefahr dabei sein, auf einem der größten öffentlichen Plätze Londons abends um 11 Uhr sich zu einer Zusammenkunft einzufinden. Als der Rapport fertig war, war es schon fast dunkel, und als die Uhr von St. Martin es schlug, fand er mit einem Buch unterm Arm auf der Südseite des Monumentes. Es war noch ein ziemlich lebhafter Menschen- und Wagenverkehr, und er stand längere Zeit da, ohne daß etwas geschah. „Bitte, kaufen Sie ein paar Blumen, Sir!“ Ein kleines Mädchen bot ihm einen Korb mit Beisensträußchen an und sah ihm lächelnd ins Gesicht. „Nein, danke.“ „Haben Sie vielleicht die fünf Pfund nicht mit, fragte sie und lachte. „Na — ja, ich habe sie.“ „So kommen Sie mit mir.“ „Wohin?“ „Nach Hause zur Mutter. Sie will mit Ihnen sprechen.“ „Und wo wohnt Deine Mutter?“ „Sehr Minuten von hier, wenn wir einen Wagen nehmen, in der Columbus-Straße.“ Hansen war nicht so bekannt in London, daß er einen

mit Angabe von Sprachkenntnissen unter „Verforgt 2759“ an Rudolf Hofje, Wien.“

Amenehme Reiseerzählung. In einem der feinsten Hotels von Lugano machte ein reicher junger Amerikaner die Bekanntschaft einer schönen jungen Parisierin, die in Begleitung ihrer „Mutter“ reiste. Nichtsdestoweniger entspann sich ein lebhafter flirt, und der unternehmungslustige Yankee machte darin schickliche Fortschritte. Auf einmal tauchte nun auch ein angeleglicher Bruder der schönen jungen Dame auf. Er nannte sich großartig Graf Francis Mac Mahon, war jedoch im übrigen kein Spielverberber. Im Gegenteil, nach seinem Erscheinen nahm das Spiel erst recht seinen Anfang: das Kartenpiel nämlich, zu dem der Graf und ein rätselhafter Irlander, Thomas Cabanass, der mit ihm gekommen war, den Amerikaner in lebenswürdiger Art zu verlocken wußten. Sie spielten in einem Privatzimmer Tag und Nacht, und bald war die Brieftasche des Amerikaners um einige 10000 Franken leidet. Diesen Verlust hätte er am Ende noch vermerkt, als ihm jedoch aus seinem Zimmer weitere 2500 Franken abhanden kamen und er begründeten Verdacht zu haben glaubte, die schöne Parisierin habe ihm dieses Geld gestohlen, da wurde ihm die Geschichte denn doch zu bunt. Er schickte nach der Polizei, und diese verhaftete den „Grafen“ Mac Mahon und seinen Freund Cabanass als falsche Spieler. Comenach war zwar im letzten Augenblick noch in einem Schiffe entkommen und auf italienisches Gebiet entflohen. Er wurde jedoch bald aufgespürt, festgenommen und nach Como geführt, wo ihn die italienische Polizei indes alsbald freiließ, nachdem er einem Herrn aus Buenos Aires, dem er 5000 Franken abgenommen, dieses Geld wieder zurückgegeben hatte. Die beiden Spieler scheinen überhaupt sehr schungeloste Geschäfte gemacht zu haben. Auf dem Postamt Lugano wurde ein Brief Mac Mahons an eine Londoner Adresse beschlagnahmt, der 5000 Franken in Banknoten enthielt, wahrscheinlich ein Teil der Beute, die er dem Amerikaner abgenommen hatte. Sofort nach der Verhaftung der beiden Spieler war auch die schöne Parisierin mit ihrer Dienna spurlos verschwunden.

Unsiges Misset.

Schulhonor. Folgende zwei vorgetreue Briefe an eine Lehrerin und einen Lehrer werden der „Tagl. Rundsch.“ aus ihrem Lehrkreise zur Verfügung gestellt: „Gehretes Fraulein. Meinen Sohn Gustav hätte ich gern zur Schule geschickt, aber Sie werden entschuldigen, daß er übergehoben wurde und bekam ein mit die Deichsel ins Kreuz, und daß er hinfällig und war ganz unruhig, und ich dachte, daß es noch schlimmer sein könnte, er könnte noch tot gefahren sein, aber der lieb Gott hat ihn noch so beschützt, was Sie gewiß entschuldigen werden. Frau B.“ — „Gehret Herr Lehrer! In dem daß Sie meiner Tochter Auguste eine gänzlich unzulässige Dörtsche gegeben haben und dann noch auf den Kopf, verbiete ich Ihnen ganz ergeben, daß mir das nicht wieder vorkommt. Wenn Sie durchaus haben müssen, dazu sind die anderen Kinder da, nicht meine Auguste. Besten Gruß!“ — „Im Kurort. „Gergott! treibt der Mensch einen Aufwand! Das muß wohl ein amerikanischer Millionär sein?“ — „Was fällt Ihnen ein? Das ist kein Amerikaner.“ — „Was? Kein Amerikaner? Und dieser Aufwand? Da sollte man die Polizei aufmerksam machen.“ (Wegendorfer Blätter.)

Ueberrückene Kräbberie. Fräulein Amanda Imperlich ist so verhämt, daß sie sofort erwidert, wenn jemand in ihrer Gegenwart eine Zigarette ohne Deckblatt raucht.

Barie Anfrage. Fräulein: „Würden Sie je des Geldes wegen heiraten, Herr Müller?“ — Herr: „Ich weiß nicht! Wie viel haben Sie denn?“

Sie kennt ihn. Er: „Liebe Ella, ich habe heute morgen ein Duell.“ — Sie: „Und wann gebent Du da zu Tisch zu kommen, lieber Mann?“

A.: „Nun, wie hat Ihnen das neue Stück gefallen?“ — B.: „Garnicht, ich habe mich nämlich mit meiner Frau während der ganzen Vorstellung gestritten, in welche Kneipe wir nachher gehen wollten.“

Verständl. Reisender (zum Konduktur, der ihm in vollgefüllten Eilzug nach langem Suchen einen guten Platz gefunden hat): „Danke Ihnen vorläufig, ich werde Sie ja später noch sehen.“ — Konduktur (verlegen): „Verzeihen Sie, aber möchten Sie mich nicht gleich sehen, ich werde an der nächsten Station abgeleitet.“

Barthbar. Lehrer: „Warum fürchtete sich Odysseus denn so klaren Begriff davon hatte, wo Kolumbus seine Strafe hatte. Er überlegte einen Augenblick, während das Mädchen vor ihm stand und sich über sein ernstes Gesicht zu amüsierten schien.

„Es ist nicht teuer! Die Taze ist Sechspence — dort steht gerade einer.“

Wirklich hielt ganz in ihrer Nähe eine Droschke am Trottoir.

„Sind Sie frei?“ fragte Hansen.

„Jawohl, Sir!“

„Fahren Sie uns nach der Kolumbus-Straße — wie war die Nummer?“

„28.“

„Jawohl, Sir.“

Während der Fahrt schwachte das junge Mädchen fortwährend mit einer lustigen und angenehmen Stimme. Sie erzählte, sie und ihre alte Mutter wohnen in einem großen Lagerhaus, wo die Mutter eine Art Portierdienste verrichtete und für die Reinhaltung sorgte; — sie selbst verkaufte Blumen auf der Straße, das wäre mühsam, aber ganz einträglich. Sie schlug noch einmal vor, Hansen sollte ein Weißbrotkränzchen kaufen, und als er einwilligte, befestigte sie es selber an seinem Rockaufschlag.

Sie waren unterdessen ein langes Stück Weg gefahren, und wenn Hansen aus den Fenstern sah, bemerkte er nichts anderes als finstere, hohe Häuser in engen Straßen, wo es keine Bäden und fast keinen Verkehr gab.

Endlich hielt der Wagen, und sie stiegen aus.

„Es ist wohl am besten, Sie lassen den Wagen warten. Es dauert vielleicht nicht lange bei der Mutter oben, und es ist nicht leicht, hier in dieser Gegend einen anderen zu bekommen.“

„Ja.“ sagte Hansen, angenehm berührt durch diese Fürsorglichkeit und zugleich verärgert, trotz des düstern Anblicks, den das Haus, vor dem sie hielten, bot.

Es war ganz richtig ein Lagerhaus mit fünf bis sechs Stockwerken und vielen Fenstern, die nach der Straße herausgingen. Aber alle waren mit Eisenläden versehen. Die Tür war ebenfalls eisenschlagen und hatte abschließlich, als sie geöffnet wurde.

„Warte!“ rief das Mädchen und hielt die Tür für ihn offen.

„Jehr vor den Sirenen?“ — Schüler: „Die Sirenen zwangen jeden Fremdling, stundenlang ihren Gesang anzuhören.“

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprache des Zweigvereins Oldenburg.
(Unveränderter Nachdruck erwünscht)
retour.

Die Retourbilette sind wir nun glücklich los, und selbst diejenigen, die sich an die Rückfahrkarte nicht gewöhnen konnten — aber wärlten, denn es gibt auch solche noch immer in deutschen Ländern — sie brauchen das Wort nun nimmer in den Mund zu nehmen. Aber ob wir trotzdem niemals doch retour loswerden? Sigt es in vielen Gegenden nicht gar zu sehr im Volksmunde fest? Wird uns da nicht allenthalben, wenn uns „herausgegeben“ wird, gesagt: „Gaubibiel retour?“ Sagt nicht noch so mancher, wenn er etwas vergessen hat und nun noch einmal umkehren, nach Haus (zurück)kehren, zurückgehen muß: „Ach, da muß ich doch noch mal retourgehen?“ Und wie oft hört man sagen: „Du mußt mir das Buch in 8 Tagen retourgeben!“ „Wenn das Buch meiner Frau nicht paßt, müssen Sie es mir retournehmen!“ „Die leeren Flaschen können Sie retourhiden!“ usw.! Als wenn es im Deutschen kein Wörtlein „zurück“ gäbe! Und doch gibt es das noch immer, obgleich es schon gar lange her ist, seit Schiller schrieb:

Zurück! Du rettest den Freund nicht mehr!
und seinen Wallenstein nicht etma rufen ließ:
Bring sie retour, es koste was es wolle!

Wie wäre es, wenn wir Goethe etwas „modernisiereten“ und ihn verkünden ließen:

Behagen schaut nicht vorwärts, nicht retour?
Da sieht man wohl die Lächerlichkeit des Fremdworts ein! Ober wenn wir die Franzosen veranlassen, daß sie für das ihnen von uns Schöne entwendete retour doch unser „zurück“ gütigst annehmen und nun etwa sagen: Je suis sur mon zurück. Ettes-vous déjà de zurück? A beau jeu beau zurück — wie du mir, so ich dir.“ Erfordert das nicht die entsprechende Gerechtigkeit? — Oder wollen wir uns nicht lieber alle etwas zusammennehmen und den Franzosen ihr „retour“ retourgeben und zu unserem guten deutschen „zurück“ zurückkehren?

Anmeldungen nimmt Sopaphoteker E. Serdes, Lange-straße 77, entgegen. Näherer Beitrag 3 M.

Kirchliche Nachrichten.

Kandbergskirche.

Am Sonntag, den 10. Mai:
1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Vullmann.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Willens.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
In der Aula der Gabelien-schule:
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.)

Elisabethstift.

Am Sonntag, 10. Mai, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 10. Mai:
Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-gottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Hernburger Kirche.

Am Sonntag, den 10. Mai:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. Silfsprediger Vullmann.

Kirche zu Osteren.

Am Sonntag, den 10. Mai:
10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre.

Kirche zu Schmiede.

Am Sonntag, den 10. Mai:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Ofen.

Am Sonntag, den 10. Mai:
Kinderlehre (8 1/2 Uhr); Pastor Ramsauer.
Gottesdienst (9 1/2 Uhr), anschließend Einführung des neugewählten Kirchenältesten. Pastor Ramsauer.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Nachmit-

tagsandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Militärgottesdienst.)

Vertags: Stille Messen um 6 1/2, 7 und 7 1/2 Uhr.
Freiendstige.
Sonntag, morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Prediger v. Bahr.
Baptisten-Kapelle, Steinweg 29.
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Beibigt.
Abends 8 1/2 Uhr: Erbauliche Unterhaltung.
Montag abend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Prediger Supper.

Ev. Männer- und Jünglingsverein,
Mühlentstr. 17, oben.
Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung.
Gäste herzlich willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.
Es hat sich ausgezeichnet bewährt.

Berlin W. 57, Gr. Görchenstraße 87, III., den 23. Juni 1907. Nach einer Kooperation stellten sich äußerst starke Blutungen ein (2 Tage und Nächte konnte der Arzt das Blut nicht stillen), daran schloß sich eine recht schmerz-hafte Mittelohr-Entzündung, an der ich wochenlang lag. Mein Körper, der schon vorher durch Blutararmt sehr geschwächt war, kam nun gänzlich herunter. In dieser Zeit hat sich Ihr Bion ausgezeichnet bewährt. Es hob meinen Appetit in überraschen-der Weise, die Kopfschmerzen stellten sich bald seltener ein. — Jetzt, nach 14tägigem Gebrauch Ihres Bion mit Kaffee, lassen auch die Schwächezustände etwas nach; freilich muß ich mich bei dieser gänzlichen Entkräftung noch einer monatlangen Bionkur unterziehen, ehe ich wieder hergestellt sein kann. Doch habe ich zu Ihrem Präparat das beste Vertrauen gefaßt und werde es auch meinen Bekanten warm empfehlen. Hochachtungsvoll! Dora Garbe. Unterschrift beglaubigt: Berlin, den 13. August 07. Der Vorstand des 73. Polizei-Regiers, J. A. Gerhold, Hauptmeister. Bion, das Beste und Billigste für Kranke und Schwache, ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

UM DEN ÜBLN FOLGEN SITZENDER LEBENSWEISE
vorzubeugen, unterlassen Sie nicht, zeitweise einige Tage lang ein Glas

Hunyadi János

natürl. Bitterwasser morgens zu nehmen.



Gesunde Kinder sind der Stolz der Mutter. Der Grund zur Gesundheit wird schon im frühen Alter der Kinder dadurch gelegt, daß man sie mit „Nestle's-Kindermehl“ und künstlich ernährt. „Nestle's-Mehl“ erhöht die Nährkraft der verdauerten Milch, macht sie leichter verdaulich, läßt keine abnormen Darmpurgierungen aufkommen und schützt dadurch vor den häufigen Magen-Darmerkrankungen; es wirkt nützlich und kräftigend und hebt das Körpergewicht in normaler Weise.

langen braunen Hände stricken so fleißig, daß die Nadeln klirren. Vor dem Feuer hing ein roter Vorhang, der einzige fremdeblick Anblick in der ganzen Stube, und auf dem Tisch brannte eine Lampe ohne Schirm.

„Hier kommt ich mit dem Herrn, Mutter, der mit Dir reden wollte.“ rief das Mädchen immer gleich munter.

„Hat er uns die fünf Pfund bezahlt?“ fragte die Alte ohne aufzublicken mit heiserer Stimme.

„Nein, noch nicht.“

„Erst das Geld!“ sagte die Alte.

Kansen sah sich um. Weder das Haus, noch die Stimme des alten Weibes kamen ihm gefeuer vor, aber nachdem er sich vergewissert hatte, daß weder im Vor-saal noch in der Stube jemand anders war, als er und die beiden Frauen, schloß er keine weitere Umfrage. Er entnahm seiner Westtasche eine Fünftpfundnote und gab sie dem Mädchen.

„Danke Dank, Sir!“ sagte sie und knirschte.

„Kommen Sie her, wenn's gefällig ist.“ knurrte die Alte, und liefen Sie dies.“

Sie suchte in ihrem Weibe und zog ein Papier hervor, das sie Kansen reichte.

Er trat näher, nahm das Papier und hielt es dicht an die Lampe, um besser zu sehen.

Da erhob sich plötzlich das alte gebeugte Weib und wuchs zu Menschengröße, und unter dem Tuch erkannte Kansen zu seinem Schrecken Deans fürchterliches Antlitz.

Mit einem Aufschrei stürzte Deans sich auf seinen Feind, hob ihn vom Boden auf wie einen Saak und schleuderte ihn gegen die rote Gardine, die nicht ein Fenster, sondern eine offene Lücke in der Mauer bedeckte.

Der Angriff war so blitzschnell gekommen, so wild und überwältigend, daß Kansen nicht Zeit hatte, ein Glied zu rühren, bevor er merkte, daß er in reisender Fahrt durch einen leeren, dunklen Raum in die Tiefe stürzte.

Dann verlor er das Bewußtsein.

(Fortsetzung folgt.)